

Römische Zeit

Altheim Dollhof (Lkr. Biberach). Zur Ausgrabung des Hohmichele in den Jahren 1937/1938 wurden Scherben gebracht, die bei der Domäne Dollhof – etwa 8,2 km südwestlich von Altheim – von einem Landwirt aufgesammelt worden waren. Es handelt sich um: 1. Bodenscherben von zwei Krügen und einem Topf sowie mehrere Randscherben von mindestens drei Tellern, z. T. stark verbrannt. – Verzierte Wandscherben von zwei Bechern und einem Krug. – Bodenscherben, Wandscherben sowie eine Randscherbe von TS-Tellern. – Randscherben von fünf rätischen Bechern. – Zwei Wandscherben mit Glanzüberzug und Glimmermagerung von kleinen Gefäßen. – Zahlreiche weitere, nicht näher ansprechbare Wandscherben, z. T. stark verwittert, z. T. auch verbrannt. Soweit datierbar gehört die Keramik in das (frühe) 2. Jh. n. Chr.

TK 7922N – Verbleib: WLM

CHR. MORRISSEY

Altheim siehe **Horb am Neckar** (Lkr. Freudenstadt)

Auggen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Im April 1982 fand E. HÜTTLIN auf der Oberfläche eines Ackers im Gewann ‚Wehrhaggraben‘ das Bruchstück eines Gefäß- oder Truhengriffs aus Bronze (Abb. 37), massiv gegossen. Der Griff endet (ursprünglich beidseitig) in dem stark stilisierten Kopf eines Wasservogels mit geöffnetem Schnabel, der ganz vorne ein kleines, andeutungsweise kugeliges Gebilde umschließt. Vor der leider unsachgemäß durchgeführten Reinigung war eine flache Schräg-rippung des Bügels erkennbar, die nach einem damals gefertigten Farbfoto zeichnerisch rekonstruiert wurde, da am Original nur noch stellenweise schwach zu sehen. Im Schnabel war ursprünglich ein kleiner, dünner, geflochtener Kupferring eingehängt, der aber verloren ging. Formgeschichtlich steht dieses Fundstück in keltischer Tradition, ist aber in römische Zeit zu datieren.

TK 8211N – Verbleib: LDA Freiburg

E. HÜTTLIN/W. WERTH (G. FINGERLIN)

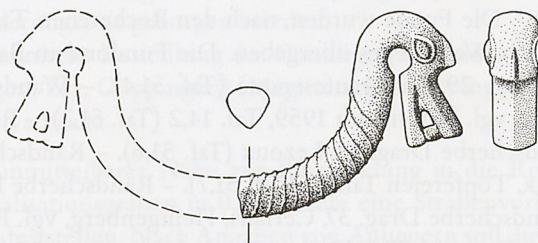


Abb. 37 Auggen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Fragment eines Gefäß- oder Truhengriffs. M 1 : 2.

Bad Bellingen Hertingen (Lkr. Lörrach). In den Fundberichten aus Baden-Württemberg 17/2, 1992, 92 wurde die Fundstelle Hertingen ‚Hebelhof‘ von 1975 unter Nr. 1 behandelt. Dabei wurde versehentlich die Erstpublikation (mit Übersichtsplan) nicht angeführt, was hier nachgeholt sei: W. WERTH, Römische Eisenverhüttung im „Hebelhof“ Hertingen. In: Festschrift E. Schmid (Basel 1977) 290–301.

TK 8211S – Verbleib: LDA Freiburg

G. FINGERLIN

Bad Waldsee Dinnenried (Lkr. Ravensburg). Etwa 300 m SO des Weilers ‚Dinnenried‘ in der Flur ‚Maueräcker‘ wurde bereits seit dem 19. Jh. ein römischer Gutshof vermutet (RiW III 390).

Bei einer Begehung am 6. 3. 1997 konnten G. ERSING und der Verf. auf den Feldern S einer flachen Kuppe einen ca. 50 x 50 m großen Bereich beobachten, in dem sich die Überreste eines Steingebäudes in Form von einigen Dach- und Heizziegelfragmenten, Tuffsteinbrocken sowie ein bearbeiteter Schilfsandstein und römische Keramik aus dem 2. und 3. Jh. fanden. Darunter sind eine verbrannte WS einer TS-Schüssel Drag. 37 (Rheinzabern: Art des COMITIALIS VI oder BELSUS II. Eierstab Ricken-Fischer E 26, event. glatter Doppelbogen KB 79 vgl. Lud. VI Taf. 106,5 oder 110,5), eine RS eines TS-Tellers Drag. 32 und vier weitere Grobkeramikfragmente erwähnenswert. Die Überreste gehören wohl zu einer kleinen Villa rustica.

TK 8124N – Verbleib: Privatbesitz

M. G. MEYER

– R e u t e. In der Flur ‚Greutesch‘ 200 m SSO des Weilers ‚Magenhaus‘ zeichneten sich 1985 im Bewuchs rechteckige Strukturen von zwei bis drei Steingebäuden ab (Luftbildarchiv des LDA L 8124/26). Bei einer Begehung der Felder am 6. 3. 1997 durch G. ERSING und dem Verf. ließen sich knapp unterhalb einer flachen Kuppe an mehreren Stellen schwache Konzentrationen von Tuffsteinbrocken, einzelne Tegulae-, Imbrices- und Tubulifragmente sowie wenige WS von verschiedenen TS-Gefäßen des 2. und 3. Jhs. beobachten. Bei der Anlage dürfte es sich um eine bisher unbekannte kleinere Villa rustica handeln.

TK 8024S–8124N – Verbleib: Privatbesitz

M. G. MEYER

Baden-Baden. Aus dem Nachlaß des verstorbenen P. BRAUN liegen einige römerzeitliche Keramikfragmente vor.

1. In der Bäderstraße fand BRAUN eine Wandscherbe Drag. 27 und die Randscherbe eines Griesbeurfsbechers (Taf. 51,1). Der fein gemagerte Becher ist oxidierend dunkelbeige gebrannt und mit rotbrauner bis sepiafarbener Engobe überzogen.

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0)

P. BRAUN (R. SÖLCH)

2. Unter dem Fußweg vor dem Haus Lange Straße 16 fand BRAUN 1952 die Wandscherbe eines Schuppenbechers (Taf. 51,2). Der grob gemagerte Becher ist oxidierend dunkelbeige gebrannt und mit braunroter Engobe überzogen.

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0)

J. TRUMM (R. SÖLCH)

3. 1993 fand J. TRUMM auf dem Speicher des Heimatmuseums Waldshut eine Holzkiste mit „Terra Sigillata aus Baden-Baden“. Die Funde wurden, nach den Recherchen TRUMMS, dem Heimatmuseum in der Zeit des Zweiten Weltkrieges übergeben. Die Fundorte in Baden-Baden sind nicht bekannt. – Wandscherbe Drag. 29, La Graufesenque (Taf. 51,4). – Wandscherbe Drag. 37, Art des Mercato, La Graufesenque, vgl. KARNITSCH 1959, Taf. 14,2 (Taf. 51,3). – Randscherbe Drag. 37, Südgalien (Taf. 51,5). – Randscherbe Drag. 37, Lezoux (Taf. 51,6). – Randscherbe Drag. 37, F-Meister, Heiligenberg, vgl. FORRER, Töpfereien Taf. 33 (Taf. 51,7). – Randscherbe Drag. 37, F-Meister, Heiligenberg (Taf. 51,8). – Randscherbe Drag. 37, Cerialis, Heiligenberg, vgl. FORRER, Töpfereien Taf. 36 (Taf. 52,1). – Randscherbe Drag. 18 (Taf. 52,2). – Randscherbe Drag. 27 (Taf. 52,3). – 2 Randscherben Drag. 35 (Taf. 52,4,5). – 3 Wandscherben Schuppenbecher, Ton mittel bis grob gemagert, hellorange, Engobe rotbraun, 2 Scherben sek. verbrannt (Taf. 52,6–8).

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA AV-Nr. 94/0–47)

J. TRUMM (R. SÖLCH)

4. Beim alten Schloß Hohenbaden, unter dem Ostzwinger, fand BRAUN 1923 eine Wandscherbe Drag. 37.

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0–84)

P. BRAUN (R. SÖLCH)

5. In der Küferstraße fand BRAUN 1963 eine Randscherbe Drag. 37.

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0)

P. BRAUN (R. SÖLCH)

6. Aus der Langen Straße 2 sind einige Fragmente vorhanden. Es ist aber nicht festzustellen, ob sie zu den von K. GUTMANN 1936 ausgegraben und veröffentlichten Funden gehören (K. GUTMANN,

Frührömisches aus Baden-Baden. Bad. Fundber. 15, 1939, 74–78). Wandscherbe Drag. 29, La Graufesenque (Taf. 52,9). – Bodenscherbe einer Sigillata-Tasse.

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 92/0–30)

P. BRAUN (R. SÖLCH)

7. Darüberhinaus enthielt der Nachlaß zahlreiche, nicht näher lokalisierbare Funde: Randscherbe Drag. 29, La Graufesenque (Taf. 52,10). – Bodenscherbe Drag. 27 (Taf. 53,1). – Randscherbe Drag. 27, reduzierend schwarz gebrannt (Taf. 53,2). – Randscherbe Pudding Pan Rock 3, reduzierend rötlich-schwarz gebrannt (Taf. 53,3). – 3 Randscherbe Drag. 42, reduzierend schwarz gebrannt (Taf. 53,5). – Randscherbe Drag. 35, reduzierend schwarz gebrannt (Taf. 53,4). – Randscherbe Drag. 35, Ton oxidierend beige gebrannt, Engobe ockerfarben (Taf. 53,6). – Randscherbe Drag. 35 (Taf. 53,7). – Randscherbe Drag. 18/31. – Randscherbe Lud. Ta' (Taf. 53,8). – Randscherbe und Wandscherbe Steilrandtopf, Terra nigra (Taf. 53,9). – Wandscherbe Schuppenbecher, oxidierend beige gebrannt, mittel gemagert, Engobe hellbraun (Taf. 53,10).

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 19/0)

P. BRAUN (R. SÖLCH)

8. Bei der Spitalkirche konnte BRAUN die Bodenscherbe einer Rheinzaberner Schüssel der Form Drag. 37 mit Bleiflickung auflesen (Taf. 53,12).

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 92/0)

P. BRAUN (R. SÖLCH)

9. „In einem Blumenbeet in der Lichtentaler Allee“ fand BRAUN 1924 eine Wandscherbe Drag. 37, La Graufesenque (Taf. 53,11).

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 92/0–31)

P. BRAUN (R. SÖLCH)

Blansingen siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Bochingen siehe **Oberndorf am Neckar** (Lkr. Rottweil)

Böhenkirch Treffelhausen (Lkr. Göppingen). 1. Die in Fundber. Schwaben N. F. 12, 1938–51, 44 genannten römischen Funde von Flur Hürbenloh sind dort sekundär abgelagert. Es handelt sich um den Bauaushub eines Anbaues zu Gebäude Roggentalstraße 11, unmittelbar unterhalb, d. h. östlich der Friedhofsmauer der St.-Vitus-Kirche. A. KLEY konnte hier in den fünfziger Jahren bei einem Werkstattanbau eine Kulturschicht mit weiteren Funden feststellen. Neben römischer Keramik, darunter der Mündung eines Einhenkelkruges, und rätischer Ware konnten einige Scherben der Völkerwanderungszeit geborgen werden.

Lit.: R. SCHREG, Die alamannische Besiedlung des Geislinger Talkessels (Markungen Altstadt und Geislingen, Stadt Geislingen, Lkr. Göppingen) (Magisterarbeit Tübingen 1994).

TK 7325N – Verbleib: Privatbesitz

A. KLEY (R. SCHREG)

2. In der Hubstraße, in unmittelbarer Nähe zur Einmündung in die Roggentalstraße, konnte A. KLEY 1955 in einem Kanalisationsgraben in 0,8 m Tiefe eine Straßenvorlage aus Kies und ca. 15–20 cm großen Rollsteinen feststellen. Nach Angaben von Anliegern soll die Straßenvorlage etwa 5 m breit gewesen sein. (vgl. A. KLEY, Vor- und Frühgeschichte. In: G. BURKHARDT, Geschichte der Stadt Geislingen an der Steige [Konstanz 1963] 31; A. KLEY/R. SCHREG, Vor- und Frühgeschichte von Geislingen und Umgebung, Scherben schreiben Geschichte [Geislingen a.d. Steige 1992] 36 f.). Es dürfte sich um einen Teil der vermuteten, über die Messelsteige führenden römischen Straßenverbindung Köngen – Donzdorf – Heidenheim handeln: Vgl. F. HERTLEIN/P. GOESSLER, Die Straßen und Wehranlagen des römischen Württemberg. RiW II (Stuttgart 1930) 268. Datierende Funde liegen nicht vor.

TK 7325N

A. KLEY (R. SCHREG)

Breisach am Rhein Oberrimsingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Im Oktober 1993 wurde bei Abbauarbeiten in der Kiesgrube Joos im Gewann ‚Harboden‘ eine Grube geschnitten. Die Fundmeldung erfolgte durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter G. BOHRER aus Ober-



Abb. 38 Breisach am Rhein Oberrimsingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Gewinn ‚Hardboden‘. Ausschnitt nach DGK 5. Blätter 8011,1/2 (Ausgabe 1973) und nach Abbauplan Kiesgrube Joos (Stand 1988) (Zeichnung C. Urbans). Copyright Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (<http://www.lv-bw.de>), 26. 1. 99, Az.: 2851.3-A/6.

rimsingen. Bei einer ersten Untersuchung der Fundstelle durch Mitarbeiter des LDA wurde ein aus gebrochenen Kalksteinen trocken gemauerter, runder Brunnen aufgedeckt. Da die Fundstelle im Bereich einer dort vermuteten spätmittelalterlichen Wüstung lag, wurde im Frühjahr 1994 eine Plangrabung durchgeführt. Im Verlauf dieser Grabung wurde das Areal weiträumig untersucht. Dabei wurde 150 m östlich des ersten Brunnens ein weiterer Brunnen ganz ähnlicher Bauart aufgedeckt (Abb. 38). Zugehörige Siedlungsfunde wurde im untersuchten Bereich nicht gemacht.

Brunnen 1 lag nur wenige cm unter der Oberfläche eines modernen Fahrdammes bei 198,18 m über NN und reichte bis auf 195,62 m ü. N. N. hinab (Abb. 39). Für die Anlage des Fahrdammes wurde der Oberboden in einer Mächtigkeit von etwa 0,5 m abgeschoben, so daß von einer ehemaligen Gesamttiefe des Brunnens von mindestens 3,0 m ausgegangen werden darf. Der Innendurchmesser des Brunnens betrug im oberen erhaltenen Teil ca. 0,6 m, der Brunnenschacht erweiterte sich nach unten bis auf ca. 0,8 m. Die für den Bau des Brunnens im locker-kiesigen Untergrund notwendige Baugrube (Lfd.Nr. 80 und 81) hatte im oberen Bereich einen Durchmesser von 3,5 m, im unteren

Bereich entsprach sie mit knapp 1 m dem Außendurchmesser der Brunnenkonstruktion. Die Kalkbruchsteine der Brunnenschale (Lfd.Nr. 18) waren mit bis zu faustgroßen Kieseln hinterfüllt, um ein Einsickern von Kiesel und Sand in den Brunnenschacht zu erschweren. In der Brunnenschale war auch das Bruchstück eines Hohlziegels verbaut. Die Basis des Brunnens wurde von einem nahezu quadratischen, 0,9 x 0,9 m großen und rund 0,2 m hohen Sammelbecken aus senkrecht gestellten Kalksteinschollen (Lfd.Nr. 77) gebildet. Der Boden dieses Beckens war mit flachen Steinen und Kiesel ausgelegt. Sammelbecken und Brunnenschacht waren vollständig mit eingesickertem und verstürztem Material aufgefüllt. Schicht 60 dürfte noch zur Nutzungszeit des Brunnens in den Schacht gelangt sein, Schicht 35 hingegen bereits nach Aufgabe des Brunnens. Eine größere Anzahl verstürzter Kalkbruchsteine der oberen Brunnenschale enthielt vor allem Schicht 23. Sowohl die Brunnen- (Lfd.Nr. 21–23, 35, 60 und 78) als auch die Baugrubenverfüllung (Lfd.Nr. 12, 65, 79 und

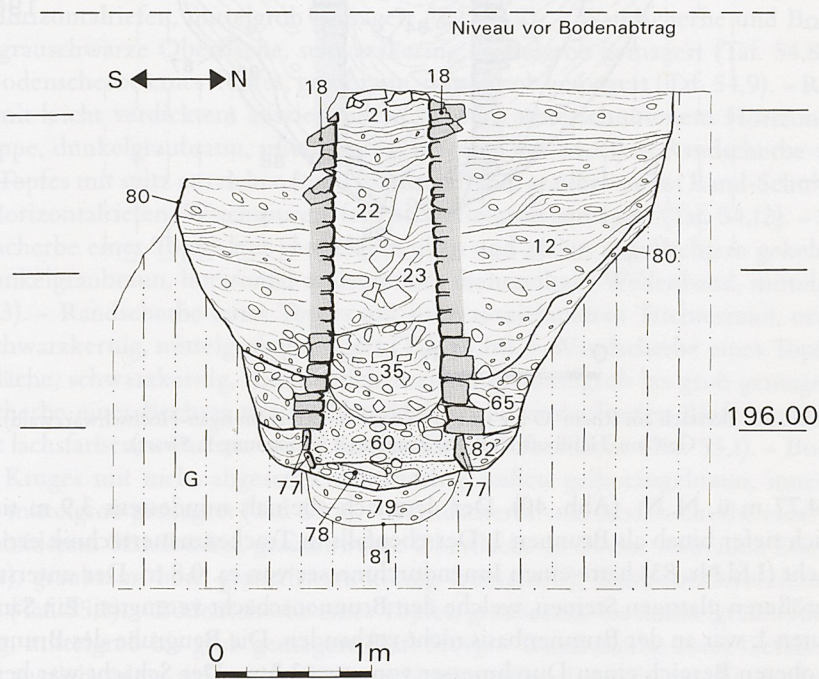


Abb. 39 Breisach am Rhein O b e r r i m s i n g e n (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald).
Gewann „Hardboden“, Profil Brunnen 1 (Zeichnung L. Swart).

82) enthielten zahlreiche Funde. Es handelt sich dabei um die Überreste von ca. 50 Gefäßen. Darunter waren die Randscherbe eines TS-Napfes der Form Drag. 33, die Wandscherbe eines barbotineverzierten Gefäßes und die Wandscherbe eines Bechers mit Kerbbanddekor und umlaufenden Riefen. Bei der übrigen Gefäßkeramik handelt es sich um das Bodenstück eines kleineren Kruges sowie die Reste verschiedener Schalen, Schüsseln und Töpfe. An einigen der Gefäße haften Speisereste, andere zeigen Versinterungen, die auf einen längeren Einfluß des Grundwassers zurückzuführen sind. Des weiteren fanden sich die Bruchstücke von Ziegeln, eine eiserne Nadel, Eisennägel, ein eiserner Haken, das Bruchstück einer horizontal gerippten Melonenperle aus blauem Glas, Steine mit Bearbeitungsspuren, Knochen und Holzkohle. Das Material findet seine Entsprechungen in römischen Fundkomplexen des 1. bis 3. Jhs. n. Chr. im gesamten Oberrheingebiet. Der zeitliche Schwerpunkt der Oberrimsinger Funde liegt im 2. Jh. n. Chr.

Aufgrund des Kiesabbaues war der Oberboden über Brunnen 2 bereits in einer Mächtigkeit von etwa 1,8 m abgetragen. Die Oberkante des Brunnens befand sich bei 196,87 m ü. N. N., die Unter-

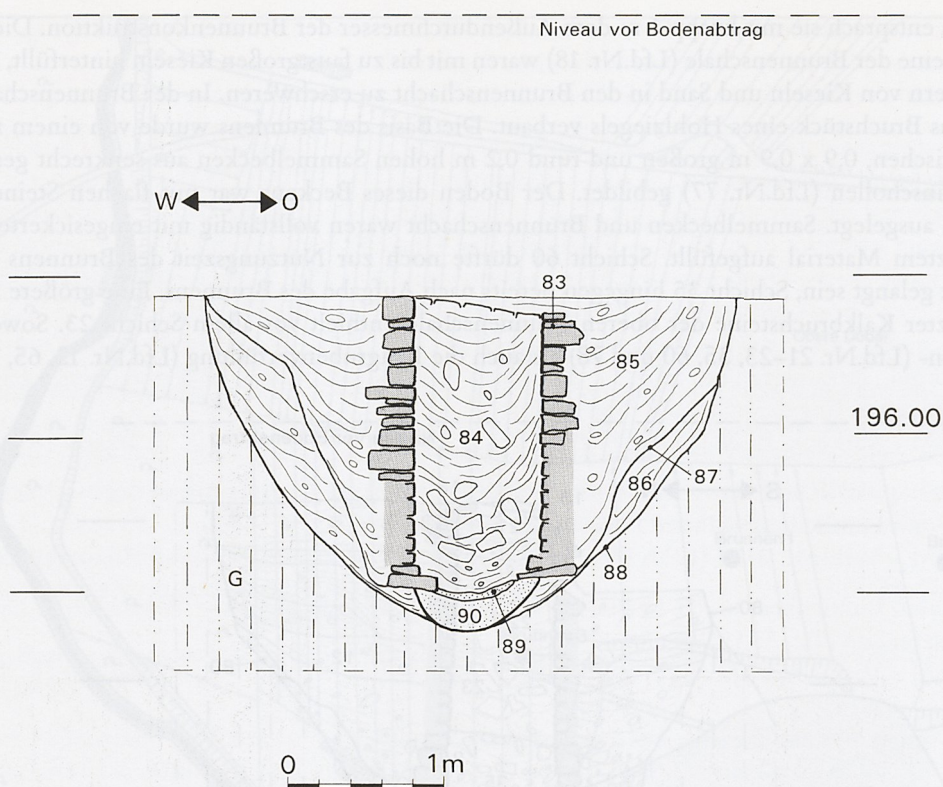


Abb. 40 Breisach am Rhein O b e r r i m s i n g e n (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald).
Gewinn „Hardboden“, Profil Brunnen 2 (Zeichnung L. Swart).

kante bei 194,77 m ü. N. N. (Abb. 40). Der demnach ehemals mindestens 3,9 m tiefe Brunnen reichte deutlich tiefer hinab als Brunnen 1. Der ebenfalls in Trockenmauertechnik errichtete runde Brunnenschacht (Lfd.Nr. 83) hatte einen Innendurchmesser von ca. 0,8 m. Der unterste Steinkranz bestand aus größeren plattigen Steinen, welche den Brunnenschacht verengten. Ein Sammelbecken, wie bei Brunnen 1, war an der Brunnenbasis nicht vorhanden. Die Baugrube des Brunnens (Lfd.Nr. 88) hatte im oberen Bereich einen Durchmesser von etwa 3,3 m. Der Schacht war bei Auffindung vollständig verfüllt. Schicht 89 und 90 gelangten während der Nutzungszeit in den Brunnen, Schicht 84 zu einem späteren Zeitpunkt. Sie enthält eine Vielzahl verstürzter Kalkbruchsteine der Brunnenschale und einige Funde. Es handelt sich dabei um das Unterteil eines sorgfältig gearbeiteten größeren Kruges mit abgesetztem Standring, die Bodenscherbe einer rauhwandigen Schüssel und die Wandscherbe einer Amphore. Darüberhinaus fanden sich das Bruchstück eines Leistenziegels und verschiedene Knochen. Aus Schicht 90 stammt lediglich der fast vollständig vergangene Rest eines Holzes. Trotz der wenigen Funde dürfte sich auch dieser Brunnen zeitlich entsprechend Brunnen 1 einordnen lassen.

Bereits im August 1985 wurde etwa 150 m südwestlich von Brunnen 1 ein Brunnen angeschnitten (hier Brunnen 3). Er war ebenfalls rund und aus trocken gemauerten Kalkbruchsteinen errichtet. Der Außendurchmesser des Brunnens betrug ca. 1,2 m, seine Tiefe ca. 4 m. Die Oberkante des Brunnens lag bei 197,76 m ü. N. N. Funde konnten damals nicht geborgen werden. Man wird jetzt jedoch auch für diesen Brunnen einen römischen Zeitansatz vermuten dürfen.

Obwohl im Bereich der Brunnen, trotz Begehungen und der Anlage von Sondageflächen, keine weiteren Siedlungsspuren aufgedeckt werden konnten, ist allein durch die Menge der gefundenen Keramik die unmittelbare Nähe zu einem römischen Siedlungsplatz wahrscheinlich. Dabei müssen die Brunnen nicht der Wasserversorgung von Häusern, sondern können auch der Garten- oder Feldbewässerung gedient haben.

Unter anderem wurden aus den Brunnen 1 und 2 folgende Funde geborgen: Randscherbe eines TS-Napfes der Form Drag. 33, orangeroter Ton, mattglänzende orangebraune Oberfläche (Taf. 54,1). – Randscherbe einer Schüssel mit einbiegendem ellipsenförmig verdicktem Rand, orangebraune Oberfläche, schwärzkernig, mittelgrob bis grob gemagert (Taf. 54,2). – Randscherbe einer Schüssel mit einbiegendem ellipsenförmig verdicktem Rand (unter dem Rand umlaufende Riefen), orangebraune Oberfläche, schwärzkernig, mittelgrob bis grob gemagert (Taf. 54,3). – Randscherbe einer Schüssel mit einbiegendem eckig verdicktem Rand, orangerote Oberfläche, grauschwärzkernig, mittelgrob gemagert (Taf. 54,4). – Randscherbe einer Schale mit einfachem oben abgeflachtem Rand, grauschwarze Oberfläche, graukernig, horizontal umlaufende Rillengruppe, mittelgroß gemagert (Taf. 54,5). – Randscherbe eines Gefäßes (wahrscheinlich einer Schüssel) mit ausziehendem außen abgeflachtem Horizontalrand, schwarzgraue Oberfläche, hellkernig, mittelgrob gemagert (Taf. 54,6). – Wandscherbe und Bodenscherbe eines Topfes, grauschwarze Oberfläche, hellkernig, umlaufende Horizontalriefen, mittelgrob gemagert (Taf. 54,7). – Wandscherbe und Bodenscherbe eines Topfes, grauschwarze Oberfläche, schwärzkernig, mittelgrob gemagert (Taf. 54,8). – Wandscherbe und Bodenscherbe eines Topfes, graubraun, mittelgrob gemagert (Taf. 54,9). – Randscherbe eines Topfes mit leicht verdicktem ausziehendem schwach unterschrittenem Horizontalrand mit gerundeter Lippe, dunkelgraubraun, mittelgrob gemagert (Taf. 54,10). – Randscherbe und Wandscherbe eines Topfes mit spitz ausziehendem Horizontalrand, graubraun, im Rand-Schulter-Bereich umlaufende Horizontalriefen, Wischspuren, fein bis mittelgrob gemagert (Taf. 54,12). – Randscherbe und Wandscherbe eines Topfes mit verdicktem oben und außen abgeflachtem gekehltem Horizontalrand, dunkelgraubraun, horizontal umlaufendes mehrzeiliges Wellenband, mittelgrob gemagert (Taf. 54,13). – Randscherbe eines Topfes mit spitz ausziehendem Trichterrand, orangebraune Oberfläche, schwärzkernig, mittelgrob gemagert (Taf. 54,14). – Wandscherbe eines Topfes, orangebraune Oberfläche, schwärzkernig, Kammstrichverzierung, mittelgrob bis grob gemagert (Taf. 54,11). – Wandscherbe eines Bechers mit Kerbbanddekor und umlaufenden Riefen, graubeiger Ton durchsetzt mit lachsfarbenen Partien, matte braunschwarze Oberfläche (Taf. 55,1). – Bodenscherbe eines kleinen Kruges mit nicht abgesetztem Standring, außen gelborangebraun, innen hellgraubraun, fein bis mittelgrob gemagert (Taf. 55,2). – Wandscherbe und Bodenscherbe einer Schale mit schwach ausgebildetem Standboden, grauschwarze Oberfläche (teilweise rotbraune Eisenausfällungen angelagert), graubraun bzw. grauschwärzkernig (gemantelt), Kammstrichverzierung, mittelgrob gemagert (Taf. 55,3). – Bodenscherbe eines Topfes, graubraune bis dunkelgraubraune Oberfläche, hellkernig, mittelgrob bis grob gemagert (Taf. 55,4). – Randscherbe eines Gefäßes (Schüssel oder Topf) mit ausziehendem außen abgeflachtem Horizontalrand, graubraune bis dunkelgraubraune Oberfläche, schwärzkernig, mittelgrob gemagert (Taf. 55,5). – Randscherbe eines Gefäßes (Schüssel oder Topf) mit dünn ausziehendem Horizontalrand, graubraune bis ockerfarbene Oberfläche, schwärzkernig, mittelgrob gemagert (Taf. 55,6). – Randscherbe und Wandscherbe eines Topfes mit leicht verdicktem spitz ausziehendem Horizontalrand, dunkelgraubraune bis braune Oberfläche, schwärzkernig (gemantelt), durch horizontal umlaufende Rillen und Schrägrillen im Bereich Schulter-Umbruch verziert, mittelgrob gemagert (Taf. 55,7). – Wandscherbe und Bodenscherbe eines Kruges mit abgesetztem Standring, graubraunorange Oberfläche, Ton hellorangerot, Oberfläche mit leichtem Selbstüberzug, fein bis mittelgrob gemagert (Taf. 55,8). – Bodenscherbe einer Schüssel mit abgesetztem Standboden, graubraun, mittelgrob bis grob gemagert (Taf. 55,9). – Bruchstück einer horizontal gerippten Melonenperle aus blauem Glas (Taf. 55,10). – Eiserner Haken (Taf. 55,11). – Eiserner Nagel (Taf. 55,12). – Eiserner Nadel (Taf. 55,13).

TK 8011N–8012N – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. 994–4

P. MITCHELL/G. BOHRER/
H. RUDOLPH (G. SCHLICKSBIER)

Bretten Die d e l s h e i m (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann ‚Vor dem See‘ ist seit längerem ein römischer Gutshof bekannt (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 102 f.). Dieses Areal haben G. HELBIG und V. WÜRTEMBERGER im Winter 1992 begangen. Dabei haben sie neben Sigillatbruchstücken, darunter eine Reliefsigillatascherbe, einzelne Scherben römischer Gebrauchskeramik

aufgelesen, außerdem zwei frisch gebrochene Sandsteinteile mit kreisrunder Profilierung, die wohl zu einem Steintisch gehörten.

TK 6918S – Verbleib: Privatbesitz

V. WÜRTEMBERGER (A. GAUBATZ-SATTLER)

Buchen (Odenwald) (Neckar-Odenwald-Kreis). Bei einer Feldbegehung am 9. 3. 1994 ‚Bei den Haynenhäusern‘ fanden G. HUSSONG und R. SÖLCH wenige Scherben römischer Gebrauchskeramik, den Wandscherben einer Drag. 18/31, mehrere Estrichbruchstücke sowie einen grautonigen Spinnwirtel (Abb. 41).

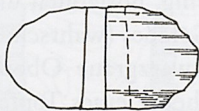


Abb. 41 Buchen (Odenwald) (Neckar-Odenwald-Kreis). Grautoniger Spinnwirtel. M 2 : 3.

Die aufgeführten Objekte stehen im Zusammenhang mit einer bereits seit dem letztem Jh. bekannten Villa rustica (K. SCHUMACHER, Römische Meierhöfe in der Umgebung von Buchen. Der Warturm. Heimatbl. Bad. Frankenland 4/9, 1929, 41 ff.).

TK 6421S–6422S – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 995–5–24)

G. HUSSONG/R. SÖLCH (P. KNÖTZELE)

– E b e r s t a d t. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging G. HUSSONG im März 1994 das Gewann ‚Heunheuslein‘ und las neben einer glatten Sigillatascherbe ein Krughalsbruchstück auf. Die auf den Luftbildern aus dem Sommer 1990 erkennbaren Strukturen gehören zu einer Villa rustica, die seit der 2. Hälfte des 19. Jhs. (WAGNER, Fundstätten und Funde II, 405) bekannt ist. Bereits 1865/66 wurden dort im Auftrag des Altertumsvereins von Buchen Fundamentreste eines Gebäudes freigelegt.

TK 6522N – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 995–5–24)

O. BRAASCH/G. HUSSONG
(A. GAUBATZ-SATTLER)

– G ö t z i n g e n. Etwa seit 1986 begeht L. KAMPKA regelmäßig das Gewann ‚Nonnengrund‘. Auf einem Areal von etwa 60 x 40 m hat er eine Streuung von Steinen beobachtet, in der er einzelne Terra-sigillata-Scherben geborgen hat. Die neu entdeckte Fundstelle liegt an einem nach Nordosten abfallenden Hang und etwa 500 m nordwestlich von einem seit 1897 bekannten Gebäude.

TK 6522N – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 997–4–38)

L. KAMPKA (A. GAUBATZ-SATTLER)

– R i n s c h h e i m. Bei Ausschachtungsarbeiten für ein Neubauvorhaben im Bereich der Südecke des Kleinkastells bei Rinschheim (Flst.-Nr. 179) wurde im April 1995 ein 0,8 m breiter Graben entdeckt. Dieser war von Nordwesten nach Südosten noch auf insgesamt 22,5 m zu beobachten und enthielt eine Menge Bruchsteinmaterial. Nach Vergleich mit den Originalaufzeichnungen von K. SCHUMACHER handelt es sich um die letzten Spuren eines alten Suchschnittes. Etwa 2 m südlich kam eine mit schwarz humosem Erdreich verfüllte Grube von 2 x 0,9 m Ausdehnung zum Vorschein. Sie enthielt neben einigen Tierknochen (hauptsächlich Kieferfragmente) Gebrauchskeramikscherven und Sigillaten der Form Drag. 31, Drag. 32 (Taf. 56 A 2) und Drag. 33 (Taf. 56 A 3). Datierungshinweise bieten das Bruchstück Drag. 32 (Taf. 56 A 2), eine Form, die seit der 2. Hälfte des 2. Jhs. beliebt war, und ein Einhenkelkrug mit wulstiger Bandlippe, Niederbieber 62 (Taf. 56 A 1), der nicht vor Ende des 2. Jhs. produziert wurde.

TK 6422S – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 995–5–2)

P. KNÖTZELE/R. SÖLCH (B. RABOLD)

B u r k h e i m siehe **Vogtsburg im Kaiserstuhl** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

D e g e r f e l d e n siehe **Rheinfelden (Baden)** (Lkr. Lörrach)

Deggingen (Lkr. Göppingen). Im Rahmen gezielter Begehungen durch die Kreisarchäologie im Landratsamt Göppingen wurde in den Jahren 1988, 1991 und 1994 1,3 km SSO Deggingen und 0,1 bis 0,3 km nördlich der ‚Schonterhöhe‘ auf Flur ‚Ditzenbacher Steige‘ römische Keramik aufgelesen (vgl. A. KLEY/R. SCHREG, Vor- und Frühgeschichte von Geislingen und Umgebung. Scherben schreiben Geschichte [Geislingen/Steige 1992] 33 f.). Es handelt sich fast ausschließlich um scheibengedrehte Gebrauchskeramik (Taf. 56 B 1–9); besonders zu nennen sind wenige glatte Sigillaten, darunter ein Randstück Drag. 33 (Taf. 56 B 1), das Kragenbruchstück einer ‚rätischen‘ Reibschale mit

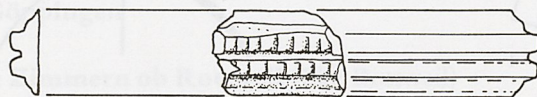


Abb. 42 Deggingen (Lkr. Göppingen). Mittellatènezeitlicher Glasarmreif. M 2 : 3.

Fingertupfenverzierung (Taf. 56 B 3). Unter den Funden befindet sich weiterhin das Bruchstück eines kobaltblauen mittellatènezeitlichen Glasarmreifes (Abb. 42), der hier, da weitere latènezeitliche Funde fehlen, wohl als sekundär verwendetes Amulett zu verstehen ist. Die Fundstelle liegt nur 200 m östlich des Kleinkastells Schonterhöhe (Fundber. Baden-Württemberg 8, 1983, 265; D. PLANCK [Hrsg.], Archäologie in Württemberg [Stuttgart 1988] 262 ff.) direkt oberhalb einer leichten Geländewelle im Ackergelände und besitzt nur eine geringe Ausdehnung. Wenige Scherben am Weg südöstlich des Kleinkastells weisen auf weitere Fundareale. Bei der Fundstelle dürfte es sich um die Reste eines Gebäudes, wahrscheinlich eines Gutshofes handeln, einen Vicus zum Kleinkastell wird man ausschließen dürfen.

TK 7324S–7424N – Verbleib: Kreisarchäologie Göppingen F. GLÖCKNER (R. SCHREG/W. LANG)

Diedelsheim siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Dinnenried siehe **Bad Waldsee** (Lkr. Ravensburg)

Dollhof siehe **Altheim** (Lkr. Biberach)

Eberstadt siehe **Buchen (Odenwald)** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Efringen-Kirchen Blansingen (Lkr. Lörrach). Bei Feldbegehungen im Bereich der römischen Siedlungsstelle im Gewann ‚Mauernfeld‘ (zuletzt dazu Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 105–107) wurden zu Beginn der neunziger Jahre mehrere Sigillatascherben und einige kleinere rotbemalte Verputzstückchen aufgelesen. Unter den Sigillatafunden verdient vor allem eine kleinere Wandscherbe einer Schüssel Drag. 29 des Passienus Aufmerksamkeit (Abb. 43,1); Reliefdekor: Gans n. l. wie KNORR 1919, Taf. 62,7 in einem gefiederten Kreis wie ebd. Taf. 62,62. Produkte des Passienus sind u. a. auch aus Hofheim (ebd. Taf. 64 G) sowie aus dem Keramikdepot von Oberwinterthur (Arch. Schweiz 8, 1985, 251–258) bekannt, sie dürften nach Auskunft von A. W. MEES, RGZM Mainz, in die Zeit zwischen 60 und 70 n. Chr. datiert werden. Damit erhält die schon früher geäußerte Vermutung, der römische Siedlungsbeginn im ‚Mauernfeld‘ habe bereits in vorflavischer Zeit stattgefunden, weiteres Gewicht (vgl. ASSKAMP, Oberrheingebiet 162).

TK 8311N – Verbleib: Privatbesitz

V. SCHAPPACHER (M. REUTER)

– **Mappach**. Im Frühjahr 1979 wurden im Gewann ‚Mittlere Lohnholz‘ in einem Wurzelloch eines herausgerissenen Obstbaumes von L. STETTER zwei Bruchstücke von römischen Glasgefäßen geborgen. Es handelt sich dabei um ein Fragment einer braun-weiß-gelb marmorierten Rippenschale in Millefiorttechnik, Form Isings 3, sowie um ein dunkelblaues Henkelbruchstück. Das Rippenn-

schalenfragment ist aufgrund seiner Marmorierung in vorflavische Zeit zu datieren (vgl. ISINGS 1957, 17–21). Da jedoch im Umfeld der Fundstelle bislang keine weiteren römischen Siedlungsreste bekannt geworden sind, bleibt der Charakter dieses Platzes vorerst ungeklärt.

Lit.: ASSKAMP, Oberrheingebiet 162.

TK 8311N – Verbleib: Privatbesitz

L. STETTER (M. REUTER)



Abb. 43 1 Efringen-Kirchen B l a n s i n g e n (Lkr. Lörrach). Wandscherbe einer Schlüssel Drag. 29 des Passienus. M 1 : 1. – 2 Eichstetten (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Oberteil eines kleinen Fläschchens (Aryballos). M 1 : 1.

Ehrenkirchen O f f n a d i n g e n (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Beim Bau einer Ferngasleitung 1967 wurden im Gewann ‚Steinrühre‘ in den Wänden des Leitungsgrabens von S. UNSER zwei verschiedene römische Befunde beobachtet und dokumentiert. Es handelt sich dabei einerseits um eine flache, ca. 6 m lange Grube mit ebener Sohle und einer Tiefe von ca. 1,10 m in der Parzelle 253. Die Verfüllung enthielt Gebrauchskeramikscherben, Bruchstücke von Leistenziegeln sowie Mörtelstücke. Weiter nordöstlich, in Parzelle 242, zeigte sich im Grabenprofil beidseitig eine etwa 6 m breite Kiesschüttung, die eine Stärke von bis zu 0,5 m erreichte. Nach den aufgenommenen Profilverzeichnungen dürfte es sich hierbei um einen Straßenkörper handeln, der ursprünglich mit einer Breite von 5 m angelegt worden war, später dann aber um 1 m erweitert wurde. Unter der ersten Schotterung fanden sich einige römische Gebrauchskeramikscherben und Leistenziegelfragmente; Straßengräben wurden nicht festgestellt. Da die Straße in NW-SO Richtung verläuft, könnte eine 1927 beobachtete, aber nicht näher beschriebene Pflasterung im benachbarten Gewann ‚Hofmatten‘ von dieser Verkehrsverbindung herrühren.

TK 8012S – Verbleib: Mus. für Ur- u. Frühgeschichte Freiburg

S. UNSER (M. REUTER)

Eichstetten (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Im Sommer 1988 fand Frau M. DANZEISEN, Eichstetten, im Gewann ‚Rempen‘ das Oberteil eines kleinen Fläschchens (Aryballos) aus grünlichem, mit vielen Bläschen durchsetzten Glas (Abb. 43,2). Einzelfund, keine Hinweise auf eine Siedlungsstelle oder ein Gräberfeld.

TK 7912N – Verbleib: LDA Freiburg

M. DANZEISEN (G. FINGERLIN)

Elztal N e c k a r b u r k e n (Neckar-Odenwald-Kreis). Im Gewann ‚Tiefer Weg‘, südwestlich des Kohortenkastells konnte V. SCHILLER bei Begehungen in den letzten Jahren drei Bronzeobjekte auflesen. – Ein Füllhorn mit Granatäpfeln und einem Pinienzapfen, den Glücks- und Fruchtbarkeitssymbolen, das im Bronzenvollguß hergestellt wurde (Abb. 44). Das elegant geschwungene Horn ist mit einer Kordel umwickelt, die an eine Schlange erinnert. Da ein gleichartig gekerbtes Band den nach außen gestülpten Rand des Horns umläuft, ist wohl eher eine Verzierung anzunehmen. Das Füllhorn war Attribut einer Gottheit, wobei Fortuna, Victoria, ein Lar oder auch Merkur am ehesten in Frage kommen. Knapp über der Spitze des Horns ist eine Lötstelle zu erkennen, wo es in der Armbeuge oder Hand der Gottheit befestigt war. – Ein Dupondius oder As von Marc Aurel für Faustina junior, Rom, 161–176, RIC 1629. – Ein Dupondius oder As des 1./2. Jhs. (Hadrian?), völlig abgeschliffen, nicht näher bestimmbar.

In diesem Bereich ist durch zwei Grabungen, wobei jeweils ein Gebäude freigelegt wurde (ORL B Nr. 53, Neckarburken [1898] 19 ff. – E. SCHALLMAYER, Arch. Ausgr. 1986, 134 ff.) und weitere Einzelfunde (Bad. Fundber. 2, 1932, 62) der Vicus, das Lagerdorf des Kohortenkastells, nachgewiesen.

TK 6620N–6621N – Verbleib: Privatbesitz

V. SCHILLER (R. SÖLCH/P.-H. MARTIN)

Emmingen-Liptingen L i p t i n g e n (Lkr. Tuttlingen). Zwischen 1985 und 1995 wurde der Walddistrikt XIX ‚Homburg‘ wiederholt mit einem Metallsuchgerät begangen und dabei u. a. auch eine eiserne Omega-fibel Dm. 3,6 cm mit eingerollten Enden (Abb. 45) gefunden. Das Fundstück ist chronologisch nicht näher faßbar und kann nur grob dem 1.–3. Jh. n. Chr. zugewiesen werden. Vermutlich gehört die Fibel zu einer römischen Siedlungsstelle, die in diesem Gewann bekannt ist (WAGNER, Fundstätten und Funde I 59 Nr. 93) und von der eine Bronzemünze des Vespasian stammt (FMRD II,2 Nr. 2255,1).

TK 8019S – Verbleib: LDA Freiburg, Inv.-Nr. Lip 1

K. KLEIN (M. REUTER)

F a u r n d a u siehe **Göppingen**

F l ö z l i n g e n siehe **Zimmern ob Rottweil** (Lkr. Rottweil)

Freiburg im Breisgau K a p p e l. Bei Begehungen in den Jahren 1990–1995 wurden im südlichen Teil der Flur ‚Sieben Jauchert‘ neben zwei stark verwitterten Terra-sigillata-Scherben auch zahlreiche Grobkeramikscherben und ein Fragment eines Leistenziegels (?) gefunden. Das Areal liegt westlich des Reichenbachs; eine Fundkonzentration ergab sich unweit des Neubaugebietes Hagenmattenstraße. Bei einem Hausbau wurde 1990 dort ebenfalls eine römische Wandscherbe gefunden, ebenfalls 1989 in einem verlagerten Bauaushub, der aus diesem Gebiet stammte.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER

– E b n e t. Siehe S. 291, Fdst. 3, Gewann ‚Steinäcker‘ (Funde unbestimmten Alters)

Göppingen. Das in FMRD II, 4, 4149 genannte As des Tiberius wurde nahe dem Turnerschaftsstadion im Reusch, ca. 1,0 km nordöstlich der Stadtkirche gefunden.

TK 7223S-7224S – Verbleib: Mus. Göppingen

R. SCHREG (W. LANG)

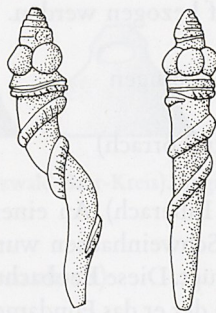


Abb. 44 Elztal Neckarburken (Neckar-Odenwald-Kreis).
Füllhorn mit Granatäpfeln und Pinienzapfen. M 2 : 3.

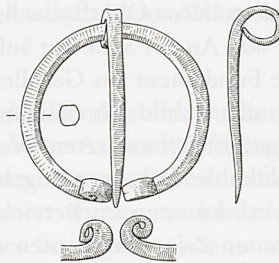


Abb. 45 Emmingen-Liptingen L i p t i n g e n (Lkr. Tuttlingen). Eiserne Omega-fibel. M 2 : 3.

– Faurndau. 1. 1990 fand Lehrer MAIER im Aushub eines Leitungsgrabens auf dem Grundstück Lehlestraße 10 das Bruchstück einer Rheinaberner Sigillata-Schüssel Drag. 37 (Herkules mit Hund, wie Lud. III, M 156*. – Taf. 56 C 2). Eine weitere Nachsuche im Grabenaushub und eine genaue Beobachtung der Leitungstrassen durch die Kreisarchäologie blieb ohne weiteres Ergebnis, der Fund ist möglicherweise von oberhalb angeschwemmt. Die Fundstelle liegt am vermuteten Abzweig der Straße nach Lorch von der Filstalstraße. RiW II 105).

TK 7223S – Verbleib: Kreisarchäologie Göppingen

E. MAYER (W. LANG/R. SCHREG)

2. Im Brunnenbachtal fand vor Jahren E. MAYER die Mündung eines römischen Einhenkelkruges (Taf. 56 C 1). Die Fundstelle läßt sich nicht mehr genau lokalisieren, dürfte jedoch in der Nähe des 1955, allerdings in 2,5 m Tiefe, in den ‚Geigenwiesen‘ 1,5 km S gefundenen römischen Helmes zu suchen sein (H. KLUMBACH, Bruchstücke eines römischen Helmes von Faurndau (Kr. Göppingen). Fundber. Schwaben N. F. 14, 1957, 107–112). Die dortige Fundstelle wurde im örtlichen Sprachgebrauch schon vor dem Fund als ‚Römerbad‘ bezeichnet.

TK 7223S – Verbleib: Kreisarchäologie Göppingen

F. GLÖCKNER (W. LANG/R. SCHREG)

Götzingen siehe **Buchen (Odenwald)** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Grötzingen siehe **Karlsruhe**

Hattenhofen (Lkr. Göppingen). Auf Flur Schäferesch 1,3 km südwestlich vom Ort, wenig südöstlich Pkt. 389,9, konnte F. GLÖCKNER bei Begehungen im Auftrag der Kreisarchäologie Göppingen römische Keramik auflesen. Es handelt sich um eine größere Menge scheibengedrehter Gebrauchskeramik (Taf. 57,2–12,15), Faltenbecher (Taf. 57,1) und wenige Scherben Terra sigillata, darunter ein Tellerboden mit Töpferstempel des SATVRNINVS (Taf. 57,14). Baureste – Steine oder Ziegel – wurden bisher nicht beobachtet. Das Vorland der mittleren Schwäbischen Alb hat bisher – wahrscheinlich bedingt durch den Forschungsstand – nur wenige römische Fundstellen ergeben; auch diese Fundstelle, wohl eine Villa rustica des 3. Jhs., war bisher unbekannt. Vielleicht kann jedoch die bei E. PAULUS, Altertümer in Württemberg (Stuttgart 1877) 114 genannte, heute nicht mehr lokalisierbare Fundstelle ‚Maurachäcker‘ hierauf bezogen werden. Das Gelände wurde erst vor kurzem flurbereinigt.

TK 7323N – Verbleib: Kreisarchäologie Göppingen

F. GLÖCKNER (W. LANG/R. SCHREG)

Hertingen siehe **Bad Bellingen** (Lkr. Lörrach)

Hochdorf Schweinhausen (Lkr. Biberach). An einem schwach geneigten NO-Hang auf der markanten Anhöhe 600 m NO von Schweinhausen wurden in der Flur ‚Aspenhalde‘ immer wieder römische Ziegelfragmente ausgepflügt. Diese Beobachtungen veranlaßten W. LAIB, Schweinhausen, 1964 zu einer kleinen Sondage, bei der er das Fundament eines Gebäudes mit 3,50 m Seitenlänge und vorgelagerter rechteckiger 3 x 3,50 m großer und 1 m tiefer (Bedienungs?) Grube freilegen konnte. Im Innern des Bauwerks zeigte sich eine mehrschichtige Ziegelsetzung aus Hypokaustpfeilerplatten (20 x 20 x 6 cm bzw. 31 x 31 x 6 cm) und Wandplatten, die in der Mitte eine 0,60 m tiefe halbkugelförmige Vertiefung bildete, deren Oberfläche hart ausgebrannt und unregelmäßig mit dicker, graugrüner Glasur überzogen war. An der Seite zur äußeren grubenartigen Vertiefung zeigte das noch 0,20–0,30 m hoch erhaltene Fundament aus Geröll eine 1,80 m breite dezentrierte Unterbrechung. In der Vertiefung fanden sich wahllos durcheinander liegende Fragmente von Dachziegeln, Hypokaustpfeilerplatten und besenstrichverzierten Wandplatten sowie zwei eiserne Nägel, unmittelbar auf dem Boden viel Holzkohle. Bei einer Begehung des frisch gepflügten Ackers am 29. 11. 1997 durch G. ERSING und Verf. konnten im Bereich der Anlage und weiter hangabwärts neben den bereits von G. LAIB erwähnten Ziegelfragmenten zusätzlich zahlreiche Fehlbrände, eine stark verwitterte, noch unbestimmte WS einer TS-Schale Drag. 37 mit einer auffälligen Glimmermagerung aufgelesen werden. Die Dachziegelfehlbrände sprechen für eine Ziegelproduktion vor

Ort. Grundriß und Aufbau weisen jedoch Unterschiede zu den bisher bekannten Ziegelöfen nördlich der Alpen auf.

TK 7924S – Verbleib: Privatbesitz

M. G. MEYER

H o c h s a l siehe **Laufenburg (Baden)** (Lkr. Waldshut)

Horb am Neckar A l t h e i m (Lkr. Freudenstadt). In den Flurgewannen ‚Talberg‘ und ‚Kühlwiesen‘ fand B. WÜRGER im Sommer 1992 auf der gepflügten Ackeroberfläche bei einer Flurbegehung römische Keramik. Im einzelnen handelt es sich um zwei Wandscherben einer Terra-sigillata-Schüssel Drag. 37 (Taf. 58 A 1) der mittleren Rheinzaberner Produktion, um ein Bodenstück eines Tellers Drag. 18/31 (Taf. 58 A 2) aus Rheinzabern und drei verschiedene Terra-sigillata-Wandscherben, des weiteren Randscherben von zwei Näpfen mit gerilltem Horizontalrand (Taf. 58 A 6.7). An Grobkeramik ließen sich ein Becherrand mit Fingernagelabdruck auf der Schulterzone (Taf. 58 A 3), vier Randscherben eines Topfes mit kolbenartig verdicktem Rand (Taf. 58 A 4), eine Randleiste einer Kragenschale (Taf. 58 A 5) sowie die Wandscherbe eines kammstrichverzierten Gefäßes auflesen. Das Fundmaterial dürfte in die zweite Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. datieren.

TK 7517N – Verbleib: Privatbesitz (LDA EV-Nr. 93/0–2)

B. WÜRGER (E. SCHALLMAYER)

Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Im Bereich des ehemaligen römischen Vicus im Gewann ‚Mühlöschle‘ wurde 1950 eine kleine kegelförmige Bronzeglocke mit vier ellipsenförmigen Durchbohrungen zur Aufhängung gefunden (Abb. 46). Vom eisernen Klöppel sind nur noch geringe Reste erhalten; max. Dm. des Glockenkörpers: 2,8 cm, H. 2,2 cm. Entsprechende Glocken werden allgemein dem Pferdegeschirr zugerechnet (H. DEIMEL, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Arch. Forsch. Grabungen Magdalensberg 9. Kärntner Museumsschr. 71, 1987 95 f.) und scheinen vor allem im 1. Jh. n. Chr. weit verbreitet gewesen zu sein.

TK 8016S-8017S – Verbleib: LDA Freiburg

M. REUTER



Abb. 46 Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Kegelförmige Bronzeglocke. M 2 : 3.

I c h e n h e i m siehe **Neuried** (Ortenaukreis)

Ihringen W a s e n w e i l e r (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Durch ein Luftbild wurde im Gewann ‚Äußeres Ried/Kuhmatten‘ die Trasse einer Römerstraße als Bewuchsmerkmal entdeckt (Abb. 47). Die Straße führt nach Süden, auf die Villa rustica von Merdingen, Gewann ‚Großholz/Hagenmatte/Neumatte‘, zu (Lit.: Denkmalpfl. Baden-Württemberg 12, 1983, 13–15).

TK 7912N

O. BRAASCH (V. NÜBLING)

Kandern W o l l b a c h (Lkr. Lörrach). Bei der Untersuchung der römischen Fundstelle Hertingen (vgl. hier S. 99) fand sich ein bearbeitetes Architektur(?)fragment (vielleicht auch vom Altar o. ä.) aus rotem Wollbacher Sandstein (Buntsandstein). Damit ist für das untere Wollbachtal, wo schon lange römische Steingewinnung vermutet wurde, ein konkreter Nachweis erbracht. Die genaue Lage eines (oderer mehrerer) römischer Steinbrüche konnte allerdings im Gelände noch nicht ermittelt werden.

TK 8311N

G. FINGERLIN



Abb. 47 Ihringen Wasenweiler (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Römerstraße im Gewinn ‚Äußeres Ried/Kuhmatten‘. Foto: LDA BW L 7912/60 vom 31. 5. 1991 (O. Braasch).

Kappel siehe **Freiburg im Breisgau**

Karlsruhe Grötzingen. 1. Gelegentlich einer Baustellenbesichtigung in der Straße Am Giesbach 13 fand S. HOLZMÜLLER ein vollständiges römisches Glasgefäß. Das Fundstück soll oben auf dem Aushub der Baustelle zu Haus Nr. 13 gelegen haben.

TK 6917S – Verbleib: LDA (EV-Nr. 92/0–56)

K.-H. HENTSCHEL (E. SCHALLMAYER)

2. Bei einer Baugrubenbesichtigung des Grundstückes Grezzostraße/Ecke Fröbelstraße fand S. HOLZMÜLLER eine mit blau und grünem Emaille verzierte Bronzefibel rechteckiger Form mit konkav eingezogenen und durch Perlkranz verzierten Seiten. Nach Aussage von K.-H. HENTSCHEL, der die Baugrube besichtigte, kam das Stück aus einer 0,40 m starken harten Bodenschicht, die aus verbakkenem Buntsandstein-, Muschelkalk- und Ziegelbruch bestand. Diese Schicht zeichnete sich etwa 0,5 m unter der Oberfläche ab. Das Fundstück wurde aber aus dem Aushub aufgelesen. Eine sekundäre Verlagerung ist nicht völlig auszuschließen.

TK 6917S – Verbleib: LDA (EV-NR. 92/0–58)

K.-H. HENTSCHEL (E. SCHALLMAYER)

Kirchzarten (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). 1. Bei einer Baggerung für eine Wasserleitung im Wasserschutzgebiet ‚Lochmatten‘ westlich des Golfplatzes wurden im Frühjahr 1995 römische Funde zutage gefördert. Es handelt sich um Leistenziegelstücke sowie einige Terra-sigillata-Scherben und Fragmente stark verwitterter Grob- und Feinkeramik. Die Funde lagen auf dem abgeschobenen Planum regellos verteilt; eine Sondage von 1 m² Fläche in der Leitungstrasse zeigte keine Fundschicht. Die Keramik lag ohne besondere Häufung im lehmigen Boden über der eiszeitlichen Schotterterrasse. Der Fundplatz scheint durch Ackerbau gestört zu sein, oder es handelt sich um Streufun-

de in unmittelbarer Nähe eines Fundplatzes, der hier am Rand einer eiszeitlichen Terrasse eine für das Zartener Becken typische Position einnimmt. Die Ausdehnung des Fundplatzes ist noch unbekannt; die geplante Bundesstraße 31 soll in Zukunft in unmittelbarer Nähe vorbeiführen.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER

2. In den Gewannen ‚Raumatten‘ und ‚Bruckmatten‘, etwa anderthalb bis zwei Kilometer westlich von Kirchzarten, wurden auf verschiedenen Feldern neben einer stark verwitterten Terra-sigillata-Scherbe etwa 20 Scherben von meist reduzierend gebrannter Grobkeramik sowie einige schlecht erhaltene Feinkeramikscherven gefunden. Auffallend sind ein vollständiger Boden eines dunklen Grobkeramik-Gefäßes und ein Fragmet eines Amphorenhenkels. Eine Fundkonzentration ließ sich bisher nicht ermitteln; die nächstgelegenen römischen Fundplätze sind nach Nordwesten mindestens 600 m und nach Südosten über einen Kilometer entfernt.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER

3. Im Gewann ‚Scheibenacker‘ westlich von Kirchzarten wurde im Laufe verschiedener Jahre eine ausgedehnte römische Fundstelle lokalisiert, deren genauere Bestimmung (Villa?; Straßenstation?) noch aussteht. Es wurden insgesamt 210 Wandscherben einer schwarzen bis dunkelgrauen, für das Dreisamtal typischen Grobkeramik gefunden, außerdem 13 Randscherben dieser Warenart. Hinzu kommen elf Sigillatascherben und 32 Feinkeramikscherven, außerdem Leistenziegelfragmente. Bei fünf Amphorenscherben muß offenbleiben, ob sie kaiserzeitlich oder latènezeitlich (d. h. republikanischer Import) sind. Aus dieser Fundstreuung stammt der von G. FINGERLIN bereits publizierte bronzene Zügelring (siehe: Fundber. Baden-Württemberg 19/2, 1994, 115 f.), der nun nicht mehr als Einzelfund zu werten ist.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER

– B u r g. Siehe S. 90, Fst. 1, Gewann ‚Fräßleacker‘ (Latènezeit)

– Z a r t e n. 1. Im Gewann ‚Stockacker‘ nördlich der Dreisam bilden etwa 20 Grobkeramikscherven erste Hinweise auf eine neue römische Fundstelle. Darunter befinden sich vier Randscherben und ein Fragment eines breiten, mehrrippigen Henkels. Hinzu kommen noch einige feintonige Wandscherben. Einige Amphorenscherben könnten auch latènezeitlich sein, da in der Nähe Fundplätze dieser Periode bekannt sind.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER

2. Am südöstlichen Ortsrand von Zarten, südlich der Dreisam, konnten im Aushub eines Neubaugebietes nördlich der Schule sowie bei der Erstellung eines Anbaus an der Schule verwitterte Leistenziegelstücke und etwa 30 Grobkeramikscherven gefunden werden, dazu 13 feintonige Wandscherben sowie einige Bruchstücke mittelalterlicher und neuzeitlicher Keramik. Aus dem Neubaugebiet wurde offenbar Aushub nach Kirchzarten-Dietenbach in das Gewann ‚Maiershof/Wegmatte‘ verlagert und auf einer Wiese einplaniert; dort wurden acht weitere Grobkeramikscherven, ein Randstück einer grobkeramischen Schüssel, eine verwitterte Sigillatascherbe, zwei kleine Keramikscherven, römische Ziegelstücke und wenige Reste von mittelalterlicher Keramik geborgen. Ein weiterer Teil des Aushubs wurde in Kirchzarten nahe dem Bahnhof einplaniert; dort fanden sich nur römische Ziegelstücke und einige mittelalterliche und neuzeitliche Scherven.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER

K n o p f h o f siehe **Mosbach** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Köngen (Lkr. Esslingen). Bei Begehungen im Gelände des römischen Vicus wurden in den Jahren 1990 bis 1994 einige Streufunde, allesamt aus Bronze, geborgen. Im einzelnen handelt es sich um: 1. Schlangenarmreif, größter Dm. 6,4 cm, mit feiner Punz- und Gravurverzierung, Gewicht ca. 20 g (Abb. 48,1,2). Vgl. zu derartigen Armreifen. M. LUIK/H. SCHACH-DÖRGES, Römische und frühaltmannische Funde von Beistein, Gde. Waiblingen, Rems-Murr-Kreis. Fundber. Baden-Württemberg

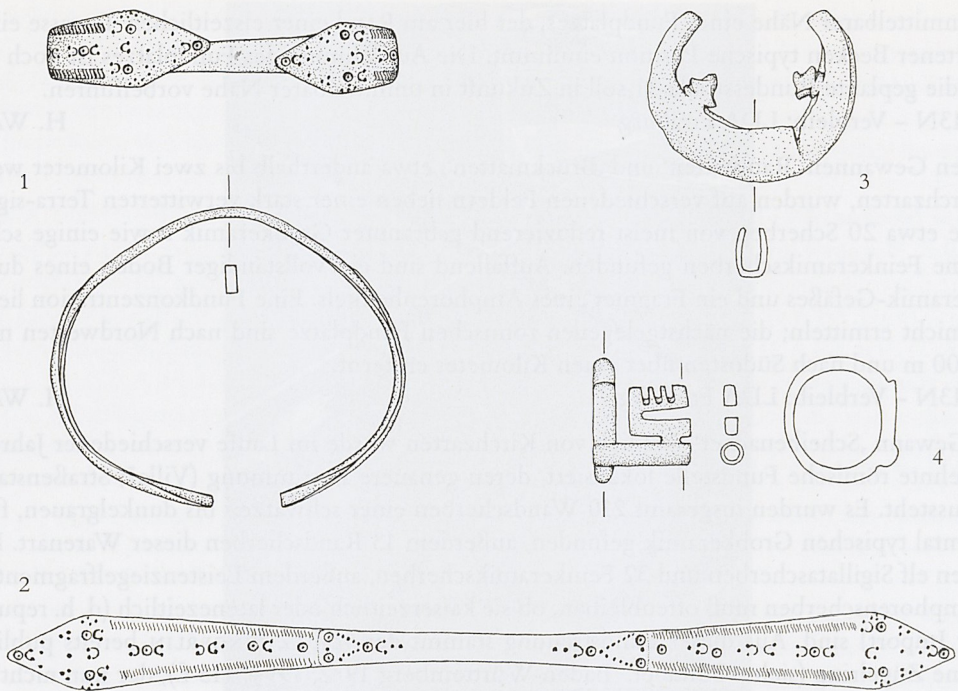


Abb. 48 Königs (Lkr. Esslingen). 1.2 Schlangenarmreif mit feiner Punz- und Gravurverzierung; 3 Endstück eines Thekenbeschlags; 4 Schlüsselring. M 2 : 3.

18, 1993, 353 ff. – 2. Endstück eines Thekenbeschlags, größter Dm. 4 cm (Abb. 48,3). Eine nähere Typenzuweisung ist nicht mehr möglich (lt. freundl. Auskunft von Prof. Dr. L. BERGER). Immerhin handelt es sich um das dritte derartige Fundstück aus Grinario/Königs (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 5, 1980, Taf. 153,5; 165,2). Allgemein zu dieser Fundgruppe L. BERGER, Die Thekenbeschläge des Gemellianus von Aquae Helveticae und verwandte Beschläge. In: M. HARTMANN (Hrsg.), Handel und Handwerk im römischen Baden (Baden 1983) 13 ff.; T. FISCHER, Germania 71, 1993, 539 ff. – 3. Schlüsselring, B. 1,9 cm, Dm. 1,6 cm (Abb. 48,4). Vgl. F. HENKEL, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913) 183 ff.; H. GUIRAUD, Gallia 46, 1989, 191 ff. (Typ 5a).

TK 7322N – Verbleib: Privatbesitz

P. EH RMANN (M. LUIK)

Kraichtal M enz i n g e n (Lkr. Karlsruhe). Seit 1991 wird von W. BLÖSCH jährlich das Gewann ‚Gutedel‘ begangen. In dem Bereich von erkennbaren Bodenverfärbungen hat er vorgeschichtliche Keramikscherben, Steinbruchstücke und Knochen aufgelesen. Das Gros der Keramik ist eisenzeitlich zu datieren. Unter den Fundstücken fand sich auch ein kleines Fragment eines neolithischen Steinbeiles. Außerdem wurden einzelne römische Keramikscherben, darunter Terra sigillata, sowie Ziegelbruchstücke geborgen, die auf eine bislang unbekannte römische Fundstelle hinweisen. Möglicherweise gehören auch ein Schieferfragment und einzelne Schlackenreste in diesen Kontext. Sowohl die römischen wie auch die vorgeschichtlichen Siedlungsreste dehnen sich teilweise auf die nördlich angrenzenden Gewanne ‚Raugründle‘ und ‚Mettlöchle‘ aus. Die dort bekannte prähistorische Siedlung wurde ebenfalls zwischen 1992 und 1994 von W. BLÖSCH weiterhin begangen. Das dort geborgene Fundmaterial bestätigt das bisher bekannte Fundspektrum (Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 82). Während die römische Besiedlung an einem nach Süden abfallenden Hang befindlich ist, erstreckt sich die vorgeschichtliche Besiedlung hauptsächlich auf dem gegenüberliegenden Hang.

TK 6818S – Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH (A. GAUBATZ-SATTLER)

Kürnbach (Lkr. Karlsruhe). Im Neubaugebiet ‚Weiler Weg‘ beobachtete K. BANGHARD bei Erschließungsarbeiten im Mai 1996 einen von Baggerarbeiten zerstörten und daher nicht näher definierbaren Befund. Er barg mehrere Stücke gebrannten Hüttenbewurfs, ein Fragment eines geglähten Sandsteins und mehrere Scherben, darunter eine mit Besenstrich sowie das Fragment eines Gefäßbodens mit Standring aus sehr fein geschlämmtem, hart gebranntem Ton. Die Möglichkeit, daß eine germanische Fundstelle vorliegt, scheint denkbar.

TK 6919N – Verbleib: BLM

K. BANGHARD (R.-H. BEHREND'S)

Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). 1994 erschien als erste monographische Bearbeitung einer Grabung in Ladenburg seit 30 Jahren von H. KAISER/C. S. SOMMER, *LOPODVNVM I*. Die römischen Befunde der Ausgrabung an der Kellerei in Ladenburg 1981–1985 und 1990. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 50 (Stuttgart 1994). Neben der eigentlichen Befundvorlage der im Titel genannten Ausgrabung und ihrer Interpretation und Rekonstruktion beinhaltet das Buch auch allgemeinere Kapitel zur Anlage des römischen Ladenburg und seiner Gebäude. Von generellem Interesse ist das ausführliche Kapitel zur Forschungsgeschichte.

Die Ausgrabungen und Beobachtungen wurden in den letzten Jahren vor Ort von der Vorarbeiterin L. BOMMEL betreut sowie zeitweise von den Grabungstechnikern H. LANG und S. REISSING geleitet. Gelegentlich übernahmen die Koordinierung auch Studenten.

Zur genauen Lage und archäologischen Einordnung der Fundstellen vgl. LDA Baden-Württemberg (Hrsg.), *LOPODVNVM – CIVITAS VLPIA SVEBORVM NICRETVM*. Gesamtplan des römischen Ladenburg (Stuttgart 1986) = Beil. 30 in: KAISER/SOMMER, *LOPODVNVM I* (a. a. O.). Einen groben Überblick über die in dieser Fundschau beschriebenen Fundstellen sowie fast alle übrigen, seit 1984 untersuchten und in vorherigen Fundschauen angesprochenen Areale gibt Abbildung 49.

1. Adam-Herdt-Straße 19, Flst.-Nr. 11862. Beim Aushub einer Baugrube wurden archäologische Befunde angeschnitten und gemeldet. Es handelte sich um eine ca. 3,5 m breite oder lange Grube, die mindestens 1,8 m tief durch den anstehenden Lößlehm bis auf den darunter liegenden Kies reichte. Die Sohle war einlagig mit großen Bruchsteinen gepflastert, eine Funktion ließ sich aber nicht erkennen. In der Verfüllung fand sich römisches Material, die Zeitstellung erscheint mir jedoch nicht sicher.

TK 6517N – Verbleib: LDA

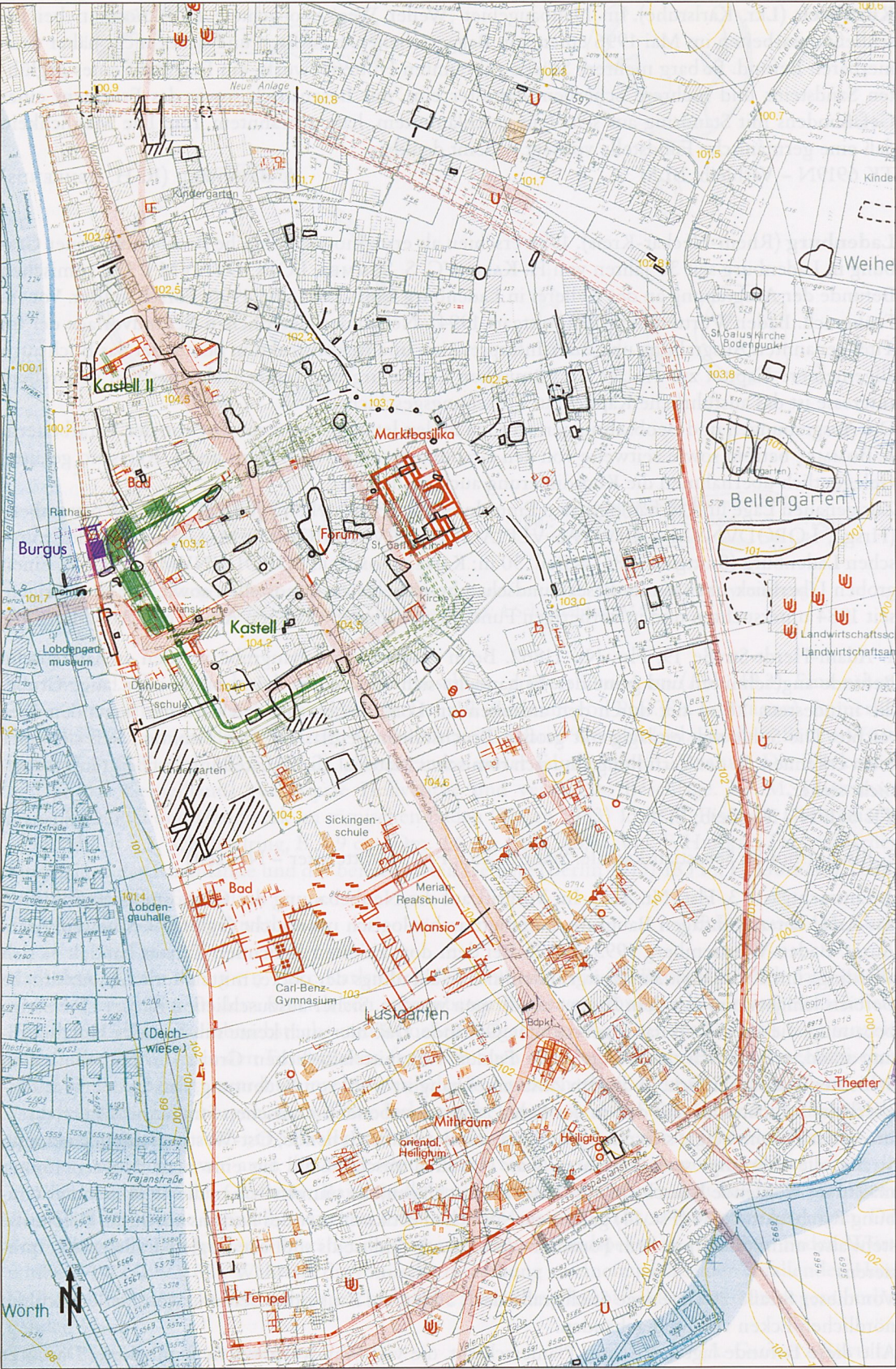
S. C. SOMMER

2. Bischofshof St. Sebastianskapelle. Siehe S. 253, Fst. 3 (Mittelalter – Neuzeit)

3. Eintrachtgasse 3, Flst.-Nr. 32/1. Im Vorgriff auf die Neubebauung des Grundstücks wurde 1993 das Areal der zukünftigen Baugrube komplett archäologisch untersucht (vgl. C. S. SOMMER, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 140 ff. Bei dem dort zitierten Beinamen Trajans handelt es sich allerdings um Parthikus). Aus Zeitgründen mußte allerdings der obere, mittelalterlich/neuzeitliche Bereich schichtweise mit dem Bagger abgetragen werden. Sicher auszuschließen ist hier eine Steinbebauung, die älter ist als das abgebrochene Gebäude. Daß hier auch keine substantielle Holzbebauung stand, wird durch das weitgehende Fehlen von mittelalterlichen Gruben in den römischen Schichten wahrscheinlich. In diesem Zusammenhang ist wohl von Bedeutung, daß eindeutig mittelalterliche Schichten bis auf den in der Folge zu beschreibenden römischen Straßenbefund reichten. Im ersten Planum zeigte sich eine quer durch die Baugrube ziehende, Ost-West verlaufende gekieste Straße, die allerdings stark zerfahren war. Nördlich anschließend lag eine nach Norden immer mächtiger werdende Bauschicht aus Sandsteinabschlägen, die unmittelbar an die 1994/5 in der Grabung Kirchenstraße 24 (Fst. 14) gefundene südliche Portikusmauer des Forums anschloß. Die Straße steht also unmittelbar mit dem Forum in Verbindung und ist als südliche Begleitstraße zu interpretieren.

Von dieser Straße zweigte eine Stichstraße nach Süden ab. Zu beiden Seiten davon fanden sich die nördlichen Ecken von Steingebäuden.

Alle diese Befunde lagen auf einer Planierschicht, die viel Wandverputzteile beinhaltete. Darunter



folgte im westlichen Teil der Grabung eine Nord-Süd gerichtete Straße, die über mehrere Schichten aus Kies und Pflaster fast 50 cm mächtig aufgehöhht war. Sie steht mit dem Rest einer schon früher in der Kirchenstraße 33 gefundenen Pflasterung in Zusammenhang. Anders als in der Erstpublikation handelt es sich nach neueren Überlegungen allerdings dabei wohl nicht um die Via quintana des Kastells I, sondern lediglich um eine Straße zwischen zwei Baracken. Auf ihrer Ostseite wurde die Straße von einer Baracke begleitet, die mindestens einmal um- oder neugebaut wurde. Anders als die Baracken in anderen Bereichen des Kastells I war diese Baracke aber zu keiner Zeit abgebrannt. Zur Baracke selbst läßt sich sagen, daß sie einerseits, zumindest zeitweise, in den vorderen Räumen der Kontubernien Ställe beinhaltet hat (darauf weisen deutlich grünverfärbte und teilweise mit Kalk verfüllte Gräbchen, die wohl als Jaucherinnen zu interpretieren sind), daß die Wände andererseits zum Teil verputzt und sogar bemalt gewesen sind.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

4. Färbergasse 1, Flst.-Nr. 263/4. Bei der Neuverlegung einer Wasserleitung wurden 1991 im Innenhof des Gebäudes zwei Mauern angeschnitten, von denen mindestens eine wahrscheinlich römisch ist. Weiterhin fand sich ein vermutlich neuzeitlicher Keller mit Ziegelgewölbe.

TK 6517N

S. C. SOMMER

5. Hauptstraße zwischen 39 und 41, Flst.-Nr. 126. Bei Reparaturen an der Kanalisation wurde 1991 in der Kreuzung Haupt-/Kirchen-/Rheingaustraße ca. 1 m unter dem heutigen Niveau ein Schotter- oder Pflasterbelag mit bis zu 20 cm großen Geröllen festgestellt. Niveau und Lage sprechen dafür, daß es sich um die Fortsetzung der in der Rheingaustraße beobachteten Straße handelt. Die unmittelbar auf dem Belag aufliegende Schicht macht wahrscheinlich, daß dieser Belag auch noch in nachrömischer Zeit in Benutzung war.

TK 6517N

S. C. SOMMER

6. Hauptstraße 40, Flst.-Nr. 77. Die Sanierung des neuzeitlichen kleinen westlichen Kellers ergab außerhalb des Gebäudes tiefe Profile sowie innen die Absenkung des Geländes. Dabei zeigte sich, daß der gesamte Bereich tiefreichend aufgefüllt ist, zuunterst mit sterilen Schichten, darüber auch mit solchen, die Bauschutt enthielten. Obwohl praktisch keine Absenkungen erkennbar waren, mußte es sich um die Auffüllung des Grabens oder der Gräben der Rückseite des Kastells I handeln. Ob eine auf höherem Niveau gefundene dünne Kiesschicht noch römisch ist und den Rest eines Sträßchens oder Hofes darstellt, ist ungewiß.

Im Inneren waren entlang der Nordwand des Kellers angespitzte Hölzer, die in die Auffüllung eingeschlagen waren, erhalten. Da diese Mauer die südliche Wange des unter der Vorderfront des Gebäudes verlaufenden kanalisierten Bachs bildet, könnte es sich um Reste einer älteren Fassung des Bachlaufs oder um eine bauzeitliche Befestigung handeln.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

7. Hauptstraße 69/71. Siehe S. 254, Fst. 9 (Mittelalter – Neuzeit)

8. Heidelberger Str. 4, Flst.-Nr. 152. In Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 114, Nr. 5 wurde versehentlich Flst.-Nr. 140 vermerkt.

TK 6517N

S. C. SOMMER

9. Heidelberger Str. 4, Flst.-Nr. 148, 152 Nord. Beim Verlegen des Anschlusses der Neubauten auf obengenannter Fundstelle konnte ein ca. 60 m langes Ost-West-Profil aufgenommen werden. Dabei wurden Mauern und Estriche ziviler römischer Gebäude, die Nord-Süd-Straßenachse unter der Heidelberger Straße sowie Schichten des Kastells I einschließlich der Via sagularis angeschnitten.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

Abb. 49 (linke Seite) Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis). Überblick über die seit 1984 im zentralen Bereich von Ladenburg vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg durchgeführten und im wesentlichen in der Fundschau der Fundber. Baden-Württemberg 12, 15, 17/2, 19/2 und 22/2 angesprochenen archäologischen Maßnahmen. Zeichnung LDA.

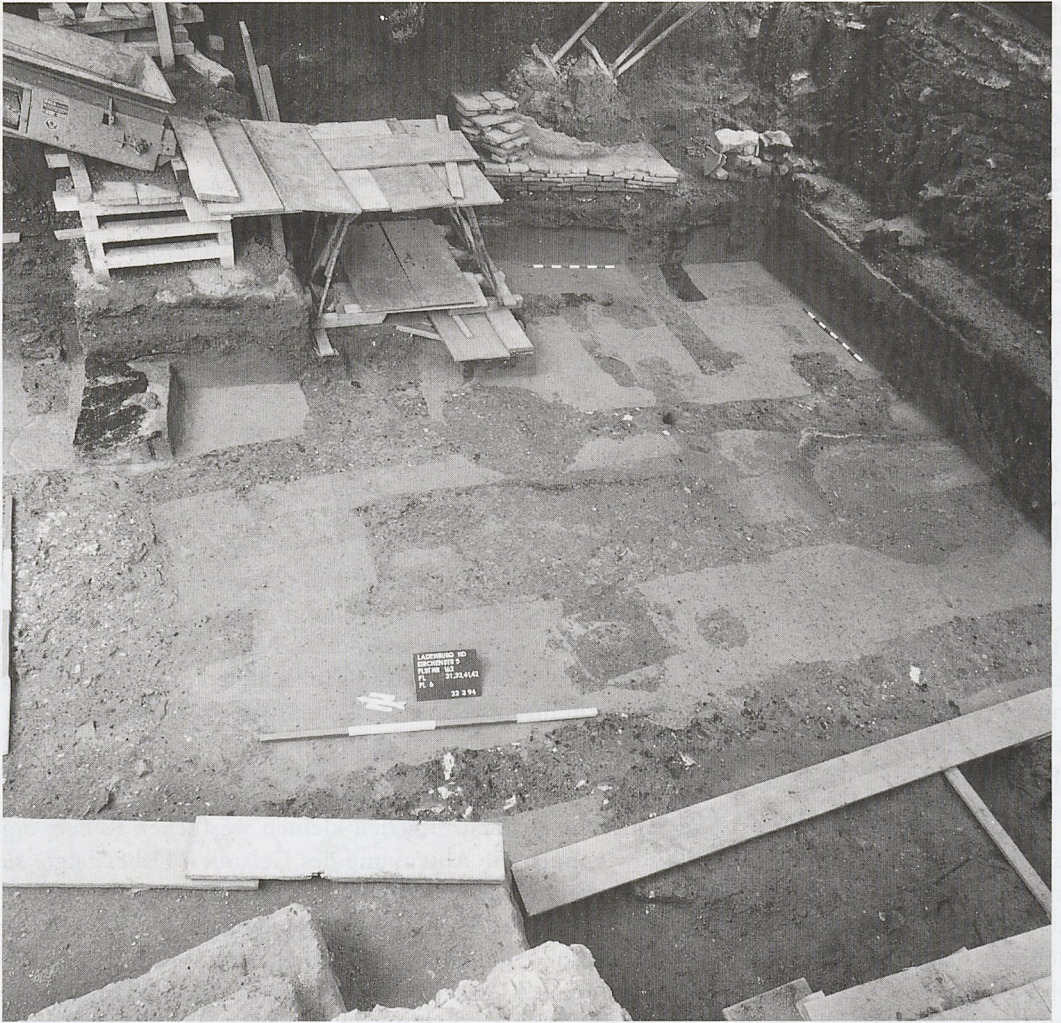


Abb. 50,1 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 13. Kirchenstraße 5, Flst.-Nr. 162. Geschnitten von dem zivilzeitlichen Backofen (links) ist im Bild ein Herd einer Barracke erkennbar, der unmittelbar an eine noch etwa 10 cm hoch erhaltene Fachwerkwand anschließt. Im Hintergrund zwischen zwei Pfostenhohlräumen eine verkohlte Türschwelle.

10. Im Unteren Rech 7, Flst.-Nr. 9619. Die Lage des Grundstücks inmitten der Eintragung einer neckarswebischen Siedlung im Plan LOPODVNVM ließ archäologische Funde und Befunde erwarten. Dem widersprechend fand sich im nördlichen Teil des Geländes, wo 1994 die Erdarbeiten zu einem Hausbau überwacht wurden, nichts.

TK 6517N

S. C. SOMMER

11. Jesuitengasse. Siehe S. 255, Fst. 12 (Mittelalter – Neuzeit)

12. Kastellweg 1, Flst.-Nr. 8476. Vor einem Hausneubau wurde 1992 das Areal der Baugrube archäologisch untersucht (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 213 ff.). Dabei kamen überraschenderweise kaum römische Befunde zum Vorschein; lediglich im südlichen Bereich der Fläche wurde ein bisher unbekanntes, Ost-West laufendes Sträßchen mit begleitendem Graben entdeckt. Unter dem Kies des Sträßchens lag ein Grubenhaus aus neckarswebischer Zeit. Voraussichtlich handelt es sich beim restlichen Areal um einen hinteren Parzellenbereich. Trotzdem wurden im Grabungsge-

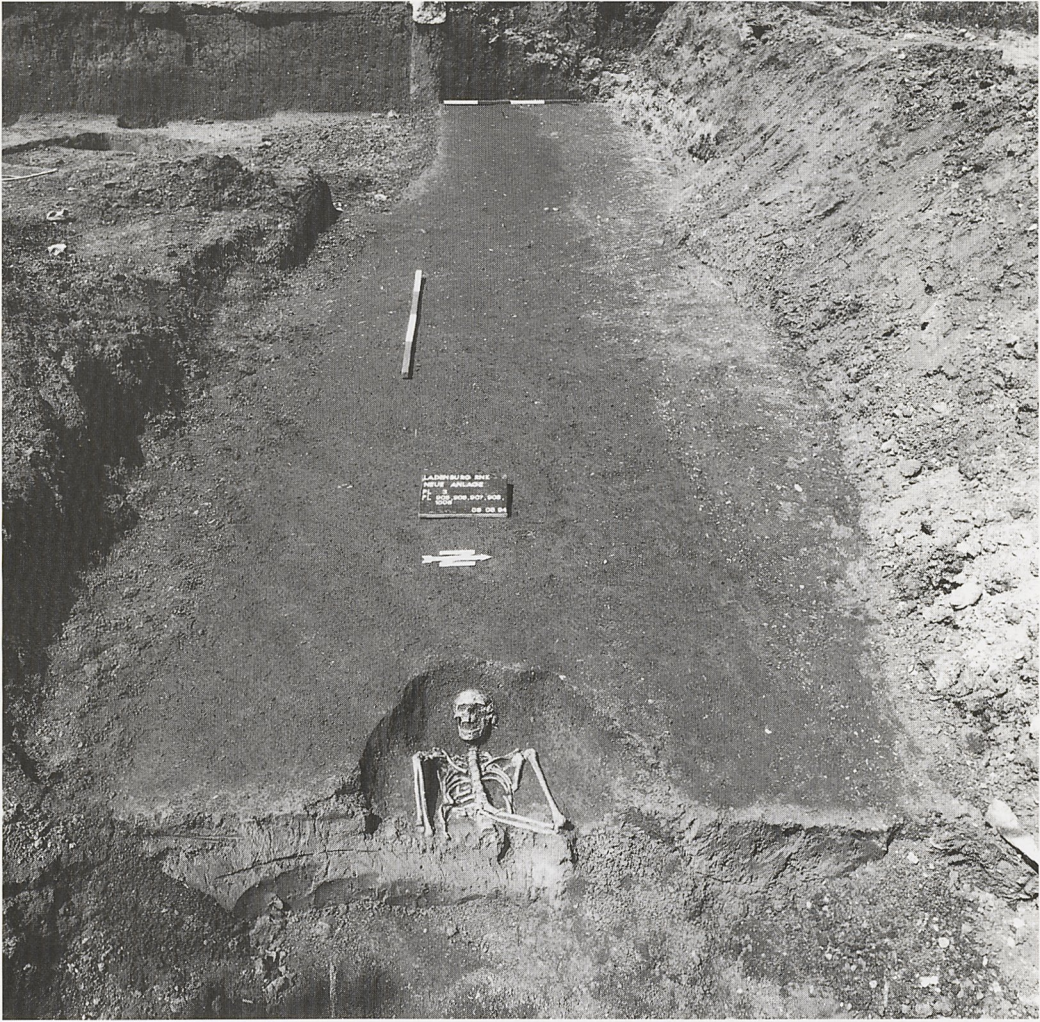


Abb. 50,2 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 13. Kirchenstraße 5, Flst.-Nr. 162. Im gewachsenen Boden lassen sich die Pfostengrübchen und verschiedene Gruben von insgesamt 4 Kastellphasen deutlich erkennen. Links liegen noch die Reste von verkohlten Brettern, die eine Jaucherinne, vermutlich eines Pferdestalls abgedeckt haben. Im Hintergrund ein zivilzeitlicher, aus Ziegeln gesetzter Ofen.

lände eine größere Menge römischer Architekturfragmente geborgen (Taf. 58 B). Sie stammen aus mehreren frühmittelalterlichen Befunden und waren dort sekundär verwendet. Die Werkstücke könnten ursprünglich an einem in der Nachbarschaft gelegenen sakralen oder sonstigen öffentlichen Gebäude verwendet worden sein.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

13. Kirchenstraße 5, Flst.-Nr. 162. Durch den Neubau eines Wohnhauses wurde 1994 die Ausgrabung des östlichen Teils der Parzelle notwendig (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 130 ff.). Dabei fanden sich unter dem abgebrochenen Gebäude der frühen Neuzeit die Reste eines rechtwinklig dazu stehenden mittelalterlichen Bauwerkes. Dessen Fundamente verwendeten zum Teil römisches Mauerwerk weiter. Aus der Römerzeit fand sich ein Steingebäude, das auf die südlich daran anschließende, außerhalb der Grabung liegende, ehemalige Via praetoria ausgerichtet war. In einer späten Phase wurde in einem korridorartigen Bereich, vielleicht der ehemalige Portikus, ein großer gewölbter Ofen eingebaut. Vielleicht handelt es sich bei dem zweiphasigen Bauwerk um einen großen Backofen.



Abb. 51 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 14. Kirchenstraße 24, Flst.-Nr. 33/34. Neu entdecktes südliches Portikusfundament mit anschließendem Straßenbelag. Dieser ist genauso wie die erhaltene Oberkante der Mauer deutlich abgelaufen. Bis auf dieses Niveau reichen mittelalterliche Schichten.

Die darunter liegenden Kastellspuren zeigten eine enorm hohe Dichte und stammen wahrscheinlich von vier verschiedenen Phasen, deren drei ältere abgebrannt sind (Abb. 50,1). Hervorragend haben sich die Überreste von Schwellen und Herdstellen erhalten (Abb. 50,2). Im Zusammenhang mit der relativ kleinräumigen Aufteilung ist die Zugehörigkeit zum Kopfbau einer Baracke zu vermuten. Darin fand sich auch eine der im Bereich der Kirchenstraße 24 und der Eintrachtgasse 3 mit großer Deutlichkeit sich abzeichnenden Jaucherinnen, für die hier eindeutig die Überdeckung mit einem Bretterboden belegt ist. Zur Kirchenstraße hin lagen Gräber, die wohl zu dem ehemaligen Friedhof um St. Sebastian gehören.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

14. Kirchenstraße 24, Flst.-Nr. 33 und 34 randlich. Im Vorgriff auf eine Erweiterung des Gasthauses ‚Zwiwwel‘ wurde 1994 ein größeres Areal in der nördlichen Fortsetzung der Grabung Eintrachtgasse 3 archäologisch untersucht (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 131 ff.). Dabei kamen sehr klare Überreste der Baracken des römischen Kastells I zum Vorschein. Wie auch schon im Bereich der St. Galluskirche und in der Kirchenstraße 33 zeichneten sich in den vorderen Räumen der Baracken Gräbchen ab, die zum Teil mit Kalk verfüllt gewesen sind. Die Umgebung dieser

Gräbchen war sehr stark grünlich verfärbt und wies extrem hohe Phosphatwerte auf. Daher ist die Deutung als Jaucherinnen in Pferdeställen des Alenkastells sehr wahrscheinlich. Geschnitten und überlagert waren die Strukturen des Kastells durch die Fundamente des Forums. Sie fanden sich an den rekonstruierten Stellen, was insofern von Bedeutung ist, als bisher keinerlei Grabungen im südlichen Bereich des Forums stattgefunden haben und damit belegt ist, daß die bisherige symmetrische Rekonstruktion richtig ist.

Neu war die Entdeckung einer etwas schwächeren Fundamentierung südlich der bisher vermuteten Teile, die in Verbindung mit dem in der Eintrachtgasse 3 gefundenen Ost-West ziehenden Straßen-



Abb. 52 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 18. Merkurplatz 5, Flst.-Nr. 8537.
Rollierung der römischen Stadtmauer aus Sandstein- und Spolienbruch.

belag nur als Fundament für einen nach Süden reichenden Portikus gedeutet werden kann (Abb. 51). Auffällig war, daß die Oberkante des erhaltenen Mauerwerkes bzw. Fundamentes sowie die südlich anschließende Pflasterung sehr stark verrundet, also abgelaufen war und mittelalterliche Schichten bis direkt auf diesen Laufhorizont reichten. Der Bereich muß also entweder bis ins Mittelalter hinein oder dann wieder neu genutzt worden sein. Große Schwierigkeiten bereitet die Interpretation mehrerer sehr großer mittelalterlicher oder frühneuzeitlicher Bodeneingriffe, die in einem Fall aufgrund der großen Tiefe nicht bis zur Sohle verfolgt werden konnten.

Wohl im Verbund mit dem Fundament des abgebrochenen alten Anbaus stand ein Brunnen, genau mittig auf der Parzellengrenze zwischen dem sehr merkwürdig dreieckig geformten Flurstück 33 und dem Flurstück 34 (evangelischer Kirchgarten). Eine Pflasterung im Bereich des Kirchgartens spricht dafür, daß dieser Brunnen von beiden Seiten benutzt werden konnte. Unklar ist die gerade angesprochene dreieckige Form des Flurstücks 33, das durch eine Umlegung im Zusammenhang mit dem Neubau jetzt allerdings aufgelöst ist.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

15. Lustgartenstraße 6, Flst.-Nr. 135. Bei der Neuverlegung einer Gasleitung wurde 1995 ein ca.



Abb. 53,1 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 19. Metzgergasse, Flst.-Nr. 118/1. Steinkistengrab der neu entdeckten Hofgrablege; im Kopfbereich durch eine jüngere Grube gestört. Dieses Grab, das aus römischen Spolien gebildet war, war in eine Grube eingetieft, in der andere Spolien, u. a. eine Säulenbasis sowie der Rest einer Inschrift, verlocht waren.

70 m langes Profil beobachtet. Dabei wurden mehrere, wohl römische Mauern, die in den gewachsenen Boden reichten, festgestellt. Wahrscheinlich war auch ein Keller darunter.

TK 6517N

S. C. SOMMER

16. Lustgartenstraße 12, Flst.-Nr. 139. In Fortsetzung eines Profils von 1991 nach Osten wurde die Trasse des zukünftigen Fernheizungskanals zum Teil flächig untersucht. Dabei zeigte sich eine ausgeprägte römische Stratigraphie, möglicherweise beginnend mit einem Holzkeller, der später von Fußbodenschichten überlagert wurde. Diese wurden von verschiedenen Gruben geschnitten und ihrerseits von zwei mutmaßlichen Estrichböden überlagert. Vielleicht gehörte zu diesen ein im Osten angeschnittener, später völlig ausgebrochener römischer Steinkeller.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

17. Lustgartenstraße 12, Flst.-Nr. 139. Im Vorgriff auf Sanierungsarbeiten am ehemaligen Grabungshaus, jetzt Kindergarten, wurde entlang der Südseite des Gebäudes ein Profil aufgenommen. Dabei wurde anscheinend ein römischer Keller angeschnitten.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER



Abb. 53,2 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 19. Metzgergasse, Flst.-Nr. 118/1. In einer jüngeren Umbauphase des Praetoriums wurden dort mehrere mit Estrichböden versehen. Diese schlossen jeweils mit einem deutlichen Viertelrundstab an die weiter benutzten, etwa 20 cm starken Fachwerkwände an.

18. Merkurplatz 5, Flst.-Nr. 8537. Im Vorgriff auf einen Hausneubau wurde 1993 fast die gesamte Parzelle archäologisch untersucht (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 142 ff.). Im antiken Stadtplan ist die Stelle insofern von besonderer Bedeutung, als sich in unmittelbarer Nachbarschaft Fernstraße und Stadtmauer kreuzen. Festgestellt wurde eine intensive Bebauung, die ähnlich wie die in der Umgebung beobachteten Baureste im Winkel von etwa 45° auf die Fernstraße ausgerichtet war (entsprechend dem Winkel, der sich durch den Abzweig der zu der Villa rustica in der Ziegelscheuer führenden Sträßchen ergibt). Diese Bebauung war zweiphasig. Die jüngeren Steingebäude, fast vollständig ausgeraubt, lagen etwas verschoben zu den älteren Fachwerkbauten. Hinter den Gebäuden fanden sich Brunnen (nicht vollständig untersucht) und Latrinengruben (siehe auch den Aufsatz A. GOPPELSRÖDER/C. S. SOMMER Fundber. Baden-Württemberg 21, 1996 [1997] 401 ff.). Anscheinend erstreckte sich eines der Steingebäude, eventuell nur mit einem hölzernen Anbau, in dem ein Holzkeller lag, bis in den Bereich der am südlichen Grabungsrand verlaufenden römischen Stadtmauer. Dieser Keller scheint gezielt abgerissen und zugefüllt worden zu sein, vermutlich, um Platz für die Stadtmauer zu machen.

Die Stadtmauer selbst war hier im Unterschied zu allen anderen, bisher untersuchten Stellen nicht

vollständig ausgebrochen. Erhalten waren zumindest die untersten Schichten der Rollierung, vielleicht deshalb, weil sie aus sehr unregelmäßigen Sandsteinbrocken, z. T. auch Bruchstücken von Architekturteilen bestand (Abb. 52). Interessant ist die Feststellung, daß es sich dabei auch um unfertige Teile handelt, so daß der Schluß naheliegt, daß hier die Abfälle einer nicht weit entfernten anderen Baustelle entsorgt wurden.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

19. Metzgergasse, Flst.-Nr. 118/1. Von 1994 bis Anfang 1996 wurden die Randbereiche des von 1984 bis 1988 ausgegrabenen Areals entsprechend der nun in der konkreten Planung befindlichen Baumaßnahme archäologisch untersucht (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 133; 1995, 186 ff.; Fundber. Baden-Württemberg 19, 1990, 657 ff.). Unter verschiedenen mittelalterlich-frühneuzeitlichen Baubefunden, darunter einer Herdstelle, deren Boden aus einem zweitverwendeten Mühlstein bestand, fand sich eine kleine Gruppe von frühmittelalterlichen Steinkisten- und Plattengräbern (Abb. 53,1). Die Grabkammern waren aus römischen Steinen, zum Teil mit deutlichen Bauspuren, gesetzt worden und größtenteils ungestört. Allerdings fanden sich außer Messern und eisernen Gürtelschnallen praktisch keine Beigaben. Diese kleine Nekropole gehört weder zum Friedhof um St. Gallus, noch zu dem um St. Sebastian. Vielmehr muß es sich dabei um die Grablege eines im Ruinenfeld angelegten Hofes des 7. Jhs. handeln.

Vom Forum konnte eine Fortsetzung der westlichen Abschlußmauer des eigentlichen Forumsplatzes nach Norden hin festgestellt werden. Weiterhin fand sich eine nach Norden gerichtete Portikusfundamentierung entsprechend der in der Kirchenstraße 24 festgestellten. Leider waren in diesem Bereich große spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Eingriffe zu verzeichnen, so daß über die weitere Nutzung des Forums nichts ausgesagt werden kann.

Im Bereich des Kastells ergaben sich insbesondere im Norden der Grabung wichtige Ergänzungen. So konnte auf jeden Fall der östliche Abschluß des hier liegenden, als Praetorium angesprochenen Gebäudes festgestellt werden. Darin liegende Räume wiesen mehrfach einen Estrichboden mit Viertelrundstab auf (Abb. 53,2). Weiterhin ist mittlerweile die Zugehörigkeit des 1987 und 1988 geborgenen Wandverputzes zu diesem Gebäude praktisch sicher. Der zugehörige Raum gehört wohl zu einer späten Umbauphase. Diese Befunde werden, zusammen mit den übrigen Kastellgrabungen, im Rahmen einer Dissertation bei Prof. J. K. HAALBOS an der Universität Nijmegen durch J. J. A. J. WILDENBERG bearbeitet.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

20. Mühlgasse zwischen Cronberger- und Domhofgasse, Flst.-Nr. 210. Bei der Neuverlegung der Frischwasserleitung wurden 1992 die Profile in den Leitungstrassen aufgenommen (vgl. C. S. SOMMER, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 136). Zwischen Cronberger- und Nagelschmiedsgasse wurde über weite Strecken der gewachsene Boden erreicht. Darin zeichneten sich verschiedene größere Gruben bzw. Gräben ab. Die südliche Begrenzung des Kastells II ließ sich aber nicht identifizieren. Zwischen Nagelschmieds- und Domhofgasse wurden verschiedene Mauern und Estriche des schon von B. HEUKEMES angeschnittenen Bades aufgedeckt. Deutlich ließen sich eine 2. Phase und mindestens ein Brand (auf den Böden der 1. Phase) erkennen. Auffällig ist, daß im südlichen Bereich des Bades die Mühlgasse einen deutlichen Buckel besitzt.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

21. Mühlgasse/Cronberger Gasse (Kellerei), Flst.-Nr. 249 Süd. Im Rahmen der sich allmählich präzisierenden Baumaßnahme westlich der Kellereigasse wurden 1992 weitere Flächen archäologisch untersucht. Das Grabungsgelände schloß südwestlich an die von H. Kaiser 1981 bis 1985 ausgegrabenen Areale an. Dementsprechend wurde die Fortsetzung des damals gefundenen großen Steingebäudes festgestellt (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 135 ff.; H. KAISER/C. S. SOMMER, LOPODVNMI I, Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 50, 1994). Im Bereich der vorhergesagten Flucht fand sich der südliche Abschluß dieses Gebäudes. Gleichzeitig dazu lag in der südlich anschließenden Parzelle ein kleiner gekiefter Weg bzw. eine Straße. Sein Areal war früher

allerdings von einem Holzgebäude eingenommen gewesen. Weitere Ergänzungen zu den Grundrissen werden durch die 1995 und 1996 anstehenden randlichen Untersuchungen der zukünftigen Baugrube zu erwarten sein.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

22. Neue Anlage 4, Flst.-Nr. 420/1 (Am Martinstor). Von 1993 bis 1995 wurde der größere Teil des Grundstücks im Vorgriff auf eine geplante Baumaßnahme, von der in weiterer Zukunft auch das westlich anschließende Grundstück Nr. 430 betroffen sein wird, flächig archäologisch untersucht (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 146; 1994, 129). Flächig trat hier eine mächtige, diffuse Schicht auf, in die nur relativ wenige spätmittelalterlich-neuzeitliche Baubefunde eingetieft waren. Unter der Schicht fanden sich ein vielleicht frühmittelalterliches Grubenhaus und nur relativ wenige römische Baubefunde, die kein klares Bild ergeben.

Besonders problematisch war der Bereich der mittelalterlichen Stadtmauer. Abgesehen von zwei Nord-Süd ausgerichteten Fundamentblöcken fanden sich von ihr keinerlei Spuren. Bei den Fundamentblöcken könnte es sich um die tiefer fundamentierten Reste eines Wehrganges entsprechend dem bis heute erhalten gebliebenen Teil im Bischofshof handeln. Auch von der hier erwarteten römischen Stadtmauer fanden sich keine Mauerreste. Dagegen wurden die etwa 10 m breiten Überreste eines Walles festgestellt (Abb. 54,1), der kontinuierlich in den nördlich anschließenden Graben überging (Abb. 54,2). Dieser Wall bestand in den oberen Schichten aus praktisch sterilem anstehenden Boden. Der Wallfuß im Süden war durch einen kiesigen Streifen befestigt, insgesamt ein Befund, wie er 1987 im Bereich des Hirschberger Hofes beobachtet wurde (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 101 ff.; Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 662 ff.). Es spricht also vieles dafür, daß im nördlichen Bereich der römischen Stadt keine Stadtmauer im eigentlichen Sinne errichtet wurde, sondern lediglich eine Wall-Graben-Anlage. Der praktisch sterile Wallaufbau könnte der Grund sein, daß die hier sicher verlaufene mittelalterliche Stadtmauer nicht tief fundamentiert wurde, da der Boden einen Eindruck wie gewachsen machte.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

23. Neue Anlage 27. siehe S. 255, Fst. 20 (Mittelalter – Neuzeit)

24. Oberes Kreuzgewann, Flst.-Nr. 4279 West. Im westlichen Bereich einer im archäologischen Plan eingetragenen römischen Siedlungsstelle wurden 1987 im Areal neuer Tennisplätze größere Flächen nach dem Humusabtrag kontrolliert. Abgesehen von einer undeutlichen römischen oder vorgeschichtlichen Grube konnten keine Befunde, insbesondere auch keine Steingebäude festgestellt werden.

TK 6517N

S. C. SOMMER

25. Preysingstraße 5, Flst.-Nr. 421. Vor dem Bau eines neuen Hauses mußte 1992 der größte Teil der Parzelle archäologisch untersucht werden (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 134 ff.). Unter einer Reihe spätmittelalterlich-neuzeitlicher Befunde, darunter einer Brandschicht, die in Bezug auf das südlich anschließende Gebäude stand, lag eine diffuse, zum Teil über einen halben Meter mächtige Schicht, die auch im Bereich der Grabung Neue Anlage sowie im Hirschberger Hof gefunden wurde. Deren Zeitstellung ist nach wie vor unklar. Darunter fanden sich römische Pfosten gruben, vielleicht auch solche einer noch älteren neckarswebischen Siedlung. Darauf deutet jedenfalls das geborgene Fundmaterial hin.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

26. Realschulstraße 3, Flst.-Nr. 142/3. Vor der Bebauung des Grundstücks durch ein Doppelhaus wurde 1992 das Bauareal archäologisch untersucht (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 136 ff.). Leider erlaubten der Zeitdruck und die in der Höhe versetzte Bauweise des Gebäudes nur eine teilweise Untersuchung der etwa 180 m² großen Fläche; etwa ein Drittel wurde nicht bis zum gewachsenen Boden abgetieft und ist weiterhin unter dem Gebäude erhalten. Das Grundstück wurde von einer mehrphasigen römischen Bebauung eingenommen. Eine ältere Holzbauphase mit

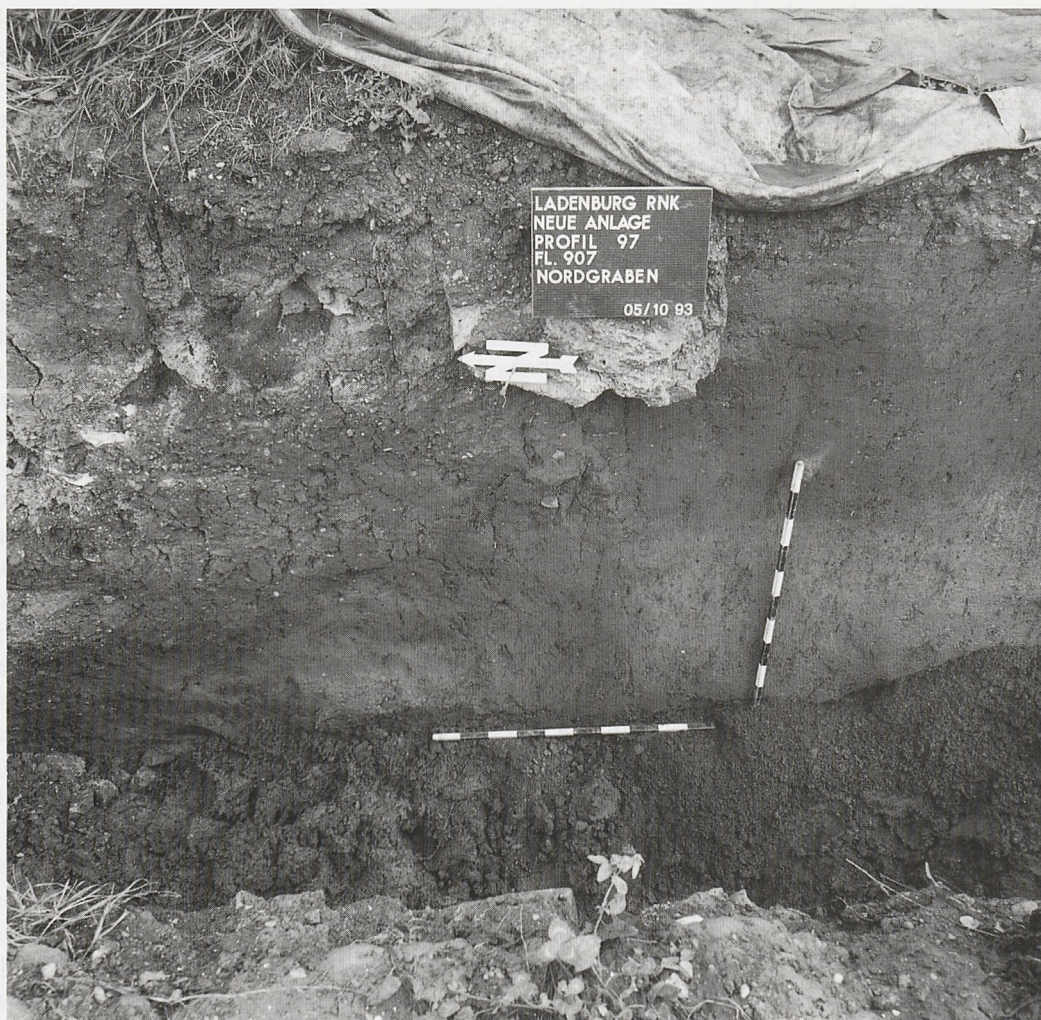


Abb. 54,1 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 22. Neue Anlage 4, Flst.-Nr. 420/1. Profil durch den nördlichen Teil des römischen Stadtwalles, links der Ansatz des erst in der frühen Neuzeit endgültig verfüllten Grabens.

Fachwerkgebäuden und zum Teil sehr großen mächtigen Ständern (Abb. 55) war begleitet von einem mutmaßlichen Holzkeller und diversen größeren Gruben oder Latrinen. Die Gebäude dieser Phase wurden gezielt einplaniert und das Gelände anschließend mit einem oder mehreren Steingebäuden überbaut. Aufgrund der beschränkten Fläche und wegen massiven Steinraubs – durch spätmittelalterliche Keramik wohl ins frühe Mittelalter zu datieren – ließen sich deren Grundrisse nur unvollständig erfassen und verstehen. Zu dieser Bebauung gehörte ein Keller mit nach Westen gerichtetem Lichtschacht, der zusammen mit kiesigen Flächen auf einen hier liegenden Hofbereich hinweist.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

27. Rheingaustraße, Flst.-Nr. 297/319. Im Zusammenhang mit der Neuverlegung von Wasser- und Gasleitungen konnten von 1991–1995 auf längere Strecken Profile bis zu einer Tiefe von ca. 1,4 m aufgenommen werden. Dabei ließen sich römische Gruben, Gräbchen, eventuell eine Mauer sowie mittelalterliche Gruben erkennen. Wichtigster Einzelbefund ist eine Nord-Süd verlaufende Straße,

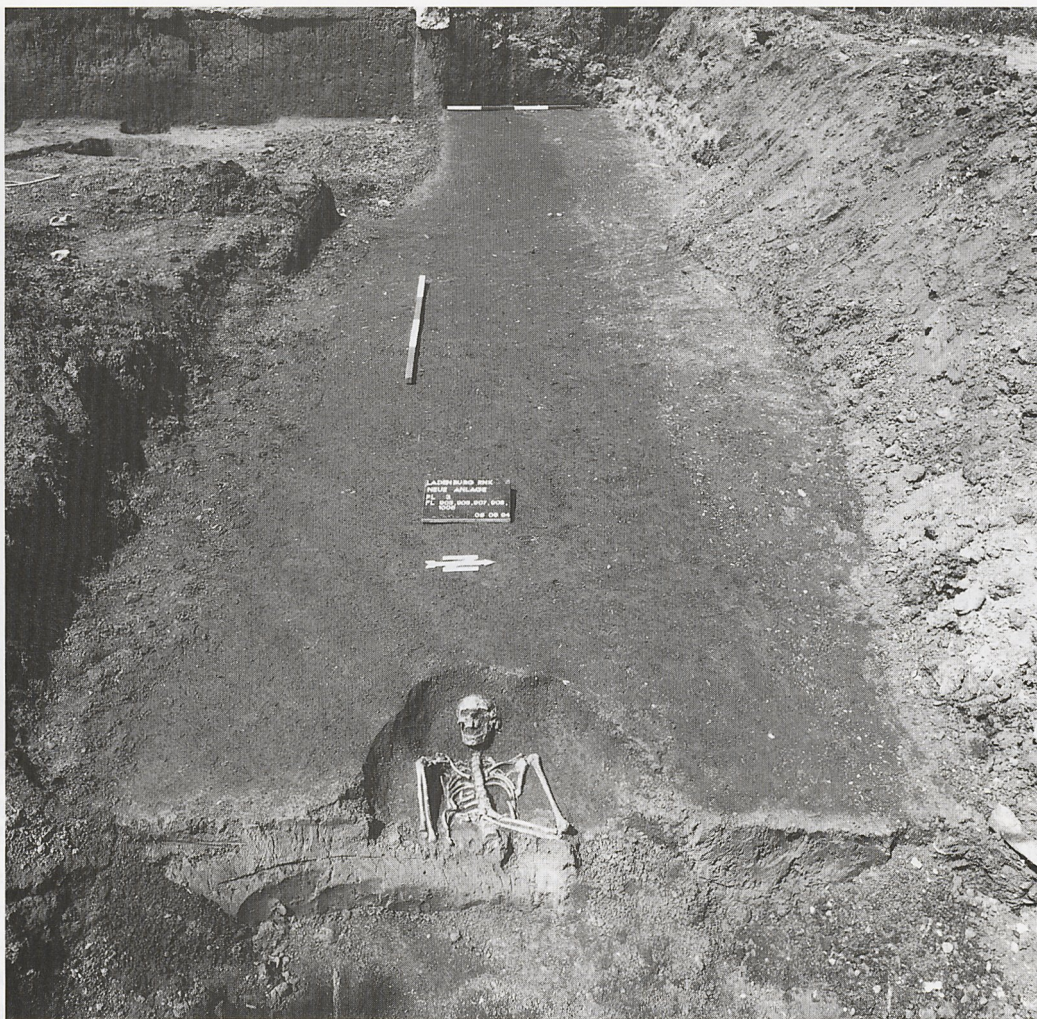


Abb. 54,2 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 22. Neue Anlage 4, Flst.-Nr. 420/1. Bereich des römische Stadtwall; rechts der Ansatz des Grabens. Im Vordergrund ein undatiertes, wohl vorgeschichtliches Grab; im Hintergrund in der Profilwand ist der Wallansatz erkennbar.

die ältere römische Schichten überzieht, aber trotzdem wahrscheinlich römisch ist. Die Straße ist etwa auf die Mitte der Basilika gerichtet.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

28. Sickingenstraße 17, Flst.-Nr. 66/42. Durch die Erweiterung des 1927 gebauten Gebäudes in den Hinterhof hinein wurde 1993 der damals hier schon aufgedeckte Keller erneut angeschnitten (vgl. C. S. SOMMER, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 142). Die archäologische Untersuchung ergab, daß sich der Keller noch im seinerzeitigen Zustand befand (Fugenstrichverputz und 2 Nischen mit Keilsteinabschluß). Er gehörte wahrscheinlich zu einer südlich davon festgestellten Bebauung, die teils auf einem Mauerfundament, teils auf Unterlegsteinreihen ruhte. Neu war die Feststellung, daß der Keller auf seiner Ostseite wohl einen in den bisher bekannten Grundriß eingeschriebenen Zugang hatte.

Überraschend war andererseits die Entdeckung einer um ca. 45° gegen den Uhrzeigersinn gedrehten Bebauungsrichtung, die sich in zwei parallelen, nur noch als Rollierung erkennbaren Mäuerchen

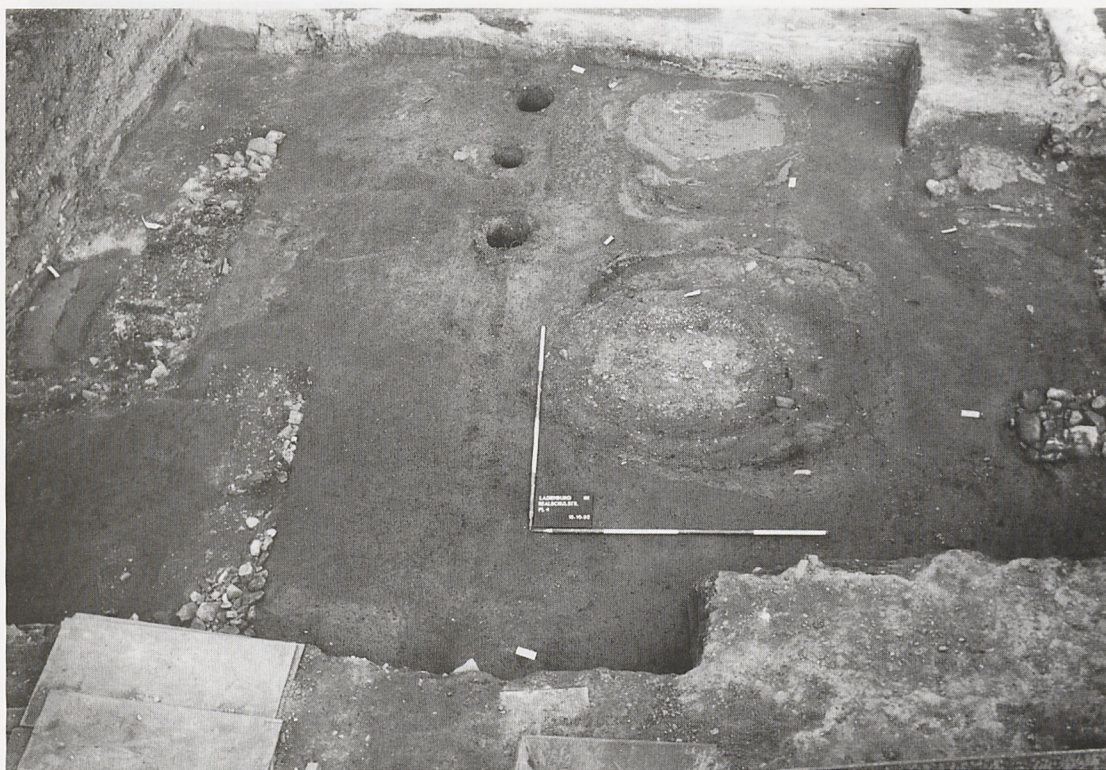


Abb. 55 Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis); Fst. 26. Realschulstraße 3, Flst.-Nr. 142/3. Rollierungen und Ausbruchgruben der jüngeren Steinbauphase, dazwischen Pfostengräbchen mit Hohlräumen von drei Pfosten. Daneben die Verfüllung zweier großer Gruben bzw. Latrinen.

abzeichnete. Entgegen ersten Vermutungen ist keineswegs sicher, daß es sich dabei um eine ältere Bebauung handelt. Die Niveaus lassen durchaus eine jüngere (eventuell auch nachrömische?) Zeitstellung zu. Andererseits weisen Schichten, in die der Keller eingetieft ist, auf jeden Fall auch auf eine Phase, die älter als der Keller ist.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

29. Trajanstraße 83/83A, Flst.-Nr. 544/4. Für einen Hausneubau mußte im hinteren Bereich der Parzelle eine Baugrube 1993 untersucht werden. Auffälligerweise fanden sich keine römischen Befunde. Vielmehr wurde der gewachsene Boden erst nach etwa 1,5 m unter der heutigen Oberfläche erreicht. In ihm waren verschiedene unförmige Gruben und Mulden eingetieft.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

30. Zehntstraße, Flst.-Nr. 414. Bei der Reparatur der Kanalisation konnte im Frühjahr 1994 in der mittleren Zehntstraße ein etwa 70 m langes Nord-Süd-Profil beobachtet werden. Leider waren die Möglichkeiten durch die Notwendigkeit, weite Strecken zu verschalen, stark eingeschränkt. Im Norden wurde ein etwa 17 m breiter Graben beobachtet, der allerdings etwas weiter nördlich liegt, als der im archäologischen Plan eingetragene innere römische Graben. Der Grabenverlauf müßte in etwa auch dem mittelalterlichen Graben entsprechen. Weiter südlich fanden sich weder von der mittelalterlichen noch von der römischen Stadtmauer irgendwelche Spuren, obwohl dieser Bereich von der grabungstechnischen Seite her keine Einschränkungen erfahren hat. Noch weiter südlich fanden sich etwa auf der Höhe der schon früher von B. HEUKEMES untersuchten Befunde auf Flst.-Nr. 415/2 ausgedehnte Grubenkomplexe und Reste von Mauern, die aufgrund der hier notwendigen Verschalung allerdings sehr fragmentarisch sind. Aus dem gleichen Grund konnte die von HEU-

KEMES festgestellte Ost-West-Straße nicht erkannt werden. Ganz im Süden fand sich im Bereich der Straße ein größerer neuzeitlicher oder frühneuzeitlicher Keller.

TK 6517N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

Laufenburg (Baden) H o c h s a l (Lkr. Waldshut). Etwa 800 m östlich der Kirche von Hochsal befindet sich im Mischwald des Gewannes ‚Bötmatt‘ eine auffällige hügelartige Erhebung, die im Westen und Süden von einem grabenartigen Geländeeinschnitt, im Osten vom Steilhang des Mühlbachtals begrenzt wird. Von Südosten läuft eine hohlwegartige Erosionsrinne auf den Hügel zu. Auf dem fast ebenen Hügelplateau konnten bei einer Geländebegehung mehrere lineare Steinsetzungen, offenbar Reste von Trockenmauern festgestellt werden.

In diesem Bereich fand Herr J. HESSEL (Albbruck) in den letzten Jahren mehrere neuzeitliche und römische Metallfunde, darunter einen stark abgegriffenen Sesterz des Antoninus Pius (nicht näher bestimmbar), einen stark abgegriffenen Antoninian der 2. Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. (nicht näher bestimmbar) sowie ein bis auf den fehlenden Eisenklöppel vollständig erhaltenes Bronzeglöckchen mit Füßchen und quer zur Langseite stehendem Bügelring (Abb. 56). Eine fast identische Parallele liegt aus Kempten vor (CHR. FLÜGEL, Die römischen Bronzegefäße von Kempten-Cambodunum. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 63 (Kallmünz/Opf. 1993) Taf. 34, 177).

Die bislang nicht aktenkundig gewordene Fundstelle liegt auf 430 m Höhe im geschlossenen Gneisgebiet des Hotzenwaldes, der nach derzeitigem Forschungsstand erst in historischer Zeit, seit dem 9. Jh., aufgesiedelt wurde. Die nächste römische Siedlung bei Laufenburg-Grunholz liegt 1,3 km weiter südlich bereits im Altsiedelland der Hochrhein-Niederterrasse. Wenn man nicht gänzlich eine sekundäre Verschleppung der Funde annehmen möchte, so kommt vielleicht eine Interpretation als Weihe- oder Hortfund, kaum jedoch die Deutung als Hinterlassenschaft einer römischen Siedlungsstelle in Frage.

Wenngleich derartige Bronzeglöckchen auch im häuslichen und sakralen Bereich und selbst am Pferdegeschirr Verwendung fanden, so könnte das Hochsaler Exemplar in Anbetracht des Fundortes vielleicht auch ein Indiz dafür sein, daß die Südabdachung des Schwarzwaldes – in Sichtweite der römischen Kolonie Augusta Raurica und der am Hochrheinufer gelegenen Gutshöfe – für die Holz- und Weidewirtschaft genutzt und womöglich auch saisonal besiedelt wurde. Abgesehen von einzelnen Münzfunden läßt sich eine derartige Nutzung bislang aber archäologisch nicht nachweisen. Über die Frühgeschichte des Südschwarzwaldes werden in Zukunft vielleicht Pollenprofile aus den zahlreich vorhandenen Mooren und Feuchtgebieten mehr Aufschluß geben können.

TK 8414N – Verbleib: LDA Freiburg/Privatbesitz

J. TRUMM

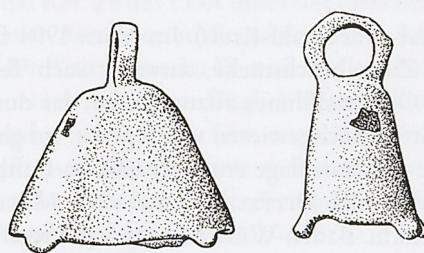


Abb. 56 Laufenburg (Baden) H o c h s a l (Lkr. Waldshut). Bronzeglöckchen. M 2 : 3.

L i p t i n g e n siehe **Emmingen-Liptingen** (Lkr. Tuttlingen)

L u s t n a u siehe **Tübingen**

M a p p a c h siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

M e n z i n g e n siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)



Abb. 57 Merdingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Römerstraße im Gewann ‚Neumatte‘. Foto: LDA BW 7912/006-2, Film-Nr. 2725.16 vom 27. 3. 1994 (O. Braasch)

Merdingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Auf einem Luftbild (Abb. 57) ist im Gewann ‚Neumatte‘ die Trasse der Römerstraße als Bewuchsmerkmal zu erkennen. Sie führt unmittelbar an der bekannten Villa rustica im Gewann ‚Neumatte/Großholz/Hagenmatte‘ vorbei (siehe: Denkmalspl. Baden-Württemberg 12, 1983, 13–15). Die Fortsetzung dieser Straße nach Norden überquert das Gewann ‚Großsär‘ und weiter auf Gemarkung Wasenweiler, Gewann ‚Äußeres Ried/Kuhmatten‘ (s. S. 111).

TK 7912S – Verbleib:

O. BRAASCH (V. NÜBLING)

Mosbach Knopfhof (Neckar-Odenwald-Kreis). Im März 1994 fand V. SCHILLER östlich von Knopfhof einige römische Ziegelbruchstücke, darunter auch Tegula-Fragmente. Die Funde sind dem Wachturm Nr. 64 des Odenwaldlimes zuzurechnen, der durch Grabungen der Reichslimeskommission 1894 an dieser Stelle nachgewiesen worden war. Im gleichen Acker wurde 1982 ca. 50 m südwestlich eine viereckige Grabenanlage entdeckt und im Luftbild festgehalten. Die Anlage wird als Viereckschanze interpretiert (K. BITTEL/S. SCHIEK/D. MÜLLER, Die keltischen Viereckschanzen. Atlas Arch. Geländedenkm. Baden-Württemberg 1 [Stuttgart 1990] 388).

TK 6621N – Verbleib: Privatbesitz

V. SCHILLER (R. SÖLCH)

Neckarburken siehe **Elztal** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Neckarzimmern Stockbronn (Neckar-Odenwald-Kreis). Im Gewann ‚Stockbronnerfeld‘, ca. 400 m nordöstlich von Stockbronn, fand V. SCHILLER im November 1993 einen Dupondius des Domitian (Rom, nach 84; Rs. stehende Gestalt mit Füllhorn [Moneta oder Fortuna]; nicht näher bestimmbar). Im gleichen Bereich hat K. SCHUHMACHER im September 1893 das Hauptgebäude einer Villa rustica ergraben (WAGNER, Fundstätten und Funde II, 397 f.).

TK 6620S – Verbleib: Privatbesitz

V. SCHILLER (P.-H. MARTIN/R. SÖLCH)

Neuried Ichenheim (Ortenaukreis). Im Gewann ‚Bührlesbühn‘, fast an der Gemarkungsgrenze gegen Meißenheim, fand Mitarbeiter F. HEIMBURGER im Frühjahr 1984 eine römische Gemme (Abb. 58) aus hellem, orangefarbenem Karneol. Ovale Form, springender Löwe nach links, tief in den Stein eingeschnitten, L. 1,2 cm. Nahe der Fundstelle wurden schon früher durch Mitarbeiter W. PETER römische Scherben, darunter auch TS, aufgelesen. Hinweise auf Gebäudefundamente in diesem Bereich haben sich bisher nicht ergeben.

TK 7512S – Verbleib: LDA Freiburg

F. HEIMBURGER/W. PETER (G. FINGERLIN)



Abb. 58 Neuried Ichenheim (Ortenaukreis). Römische Gemme mit springenden Löwen. M 3 : 1.

Oberhausen siehe **Rheinhausen** (Lkr. Emmendingen)

Oberndorf am Neckar Bochingen (Lkr. Rottweil). Durch die Neuanlage eines Gewerbegebiets südlich des alten Schafstalls mußte nach Abwägung der verschiedenen öffentlichen Interessen das dort über einer römischen Villa rustica eingetragene Grabungsschutzgebiet aufgegeben werden. Allerdings können die einzelnen Grundstücke jeweils erst nach ihrer vollständigen Ausgrabung überbaut werden.

Seit Sommer 1993 ist daher das Ref. 25 des LDA unter der örtlichen Leitung von Grabungstechniker TH. SCHLIPF dabei, das gesamte Areal des mittlerweile auf ca. 3,6 ha Größe bestimmten Gutshofs auszugraben. Nach einer ersten Kampagne im Bereich des anscheinend zweiphasigen Hauptgebäudes und des Bads wurden in einer zweiten anfänglich der nördliche Teil kontinuierlich untersucht (dabei ein Brunnen mit Dendrodatum 97 n. Chr. entdeckt), anschließend auf Wunsch der Stadt Oberndorf die Erschließungstrassen. Dabei konnte auch der Verlauf der römischen Fernstraße etwas westlich der Villa rustica festgelegt werden. In der Kampagne 1994 wurden die begonnenen Arbeiten fortgesetzt, dann zwei Bauplätze ausgegraben.

Während die Befunde im Norden stark aberodiert sind, zeigen sie nach Süden hin zunehmend bessere Erhaltung. Hier an dieser Stelle soll nur auf die Hofmauer und das in der östlichen Hofecke liegende Gebäude eingegangen werden (vgl. darüberhinaus C. S. SOMMER, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 190 ff. und ders., Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 168 ff.).

Fast vollständig freigelegt ist mittlerweile die etwa 240 m lange nordöstliche Seite der Hofmauer (Abb. 59). Auf einer nur etwa 0,2 m dicken Rollierung folgte eine Ausgleichslage, gegenüber der die folgenden Lagen teilweise leicht zurücksprangen. Trotzdem handelt es sich bei dieser ersten gesetzten Lage schon um sichtbares Mauerwerk.

Anscheinend wurden die Handquader der Mauer an Ort und Stelle zugehauen. Darauf deutet die meist auf beiden Seiten, gelegentlich auch nur auf einer Seite liegende Bauschicht aus Muschelkalk-



Abb. 59 Oberndorf am Neckar B o c h i n g e n (Lkr. Rottweil). Nordöstliche Umfassungsmauer der Villa rustica. Auf beiden Seiten Bauschutt aus der Entstehungszeit.

splittern. Wie der im Süden fast vollständig erhaltene Versturz zeigt (Abb. 60), dürfte die Mauer nicht viel höher als 2 m gewesen sein. Oben besaß sie eine Abdeckung aus Ziegel.

Gegen Süden verbreiterte sich das Fundament immer mehr. Da die aufgehende Mauer auf der äußersten Kante saß und dort auch die Steine größer schienen, ist mit einer Umbauphase hier zu rechnen. Auf jeden Fall gingen der Hofmauer ein oder mehrere Gräbchen, vermutlich mit eingestelltem Zaun voraus. Die zugehörige Anlage war etwas kleiner, so daß ein ursprünglich außerhalb des Hofes liegendes kleines Brandgräberfeld beim Bau der Hofmauer gestört wurde.

In der Ostecke der Ummauerung lag ein schon in einer geophysikalischen Prospektion durch H. v. D. OSTEN-WOLDENBURG nachgewiesenes rechteckiges Gebäude. Es maß 10 x 15 m und hatte Mauern mit einer Dicke von 0,55–0,65 m (Abb. 60). Die vermutlich durch ein Erdbeben umgestürzten Wände lassen eine Höhe von etwa 7,5 m messen. Die nach Südwesten gerichtete Längsseite besaß ein mittiges, 3,3 m breites Tor mit einem Bogen, der eine Scheitelhöhe von 5,5 m hatte. Symmetrisch dazu lagen zwei fast 2 m hohe Fenster. Einstmals war das Gebäude mit Ziegel gedeckt. Anscheinend waren diese noch vor der Zerstörung des Gebäudes abgedeckt und zu etwa zwei Drit-

Abb. 61 (rechts unten) Oberndorf am Neckar B o c h i n g e n (Lkr. Rottweil). Nebengebäude in der östlichen Hofecke nach Entfernung der umgestürzten Wände (Reste davon sind im Bereich der Stege erkennbar) und des darunterliegenden Dachs. Deutlich ist die geringe Verdrehung des Fundaments erkennbar. Im Inneren eine aus Tegulae gesetzte Feuerstelle. Schwach läßt sich das längs durch das Bild verlaufende Gräbchen einer durch das Gebäude geführten Deichelleitung erkennen.



Abb. 60 Oberdorf am Neckar B o c h i n g e n (Lkr. Rottweil). Nebengebäude in der östlichen Hofecke (rechts die nordöstliche Umfassungsmauer mit dem Schutt der zusammengebrochenen Mauer). Während die nordöstliche Wand zusammengebrochen ist, sind die nordwestliche Wand nach innen und die südöstliche sowie die südwestliche Wand (letztere mit Torbogen und Fenstern) nach außen umgekippt. Vermutlich war ein Erdbeben der Anlaß dafür.



teln weggeschafft worden. Unmittelbar unter den verbliebenen Resten fand sich die schon an der Hofmauer beschriebene Bauschicht, die, nur wenig ausgeglichen, nach der Bauzeit als antiker Laufhorizont diente.

Unklar ist, ob die leichte Verdrehung zwischen dem ca. 0,9 m breiten Fundament und dem Aufgehenden zwei Phasen oder, wahrscheinlicher noch, nur einen Vermessungsfehler bzw. eine Planänderung dokumentiert (Abb. 61).

Vielleicht hatte das Gebäude ein Zwischengeschoß. Eine eindeutige Nutzung läßt sich bisher aber nicht erkennen. Zwar fand sich im Inneren eine größere Feuerstelle, doch ist eine ausschließliche Wohn- oder Gewerbenutzung schlecht vorstellbar. Eine quer hindurchlaufende Deichelleitung dürfte keinen Bezug zu dem Gebäude besessen haben, sie ließ sich bis jenseits der Hofmauer verfolgen und speiste dort wohl einen Laufbrunnen, vielleicht als Viehtränke.

In den nächsten Jahren wird die Grabung fortgesetzt. Größter Komplex wird wohl 1997 die Freilegung eines zweiten, rechteckigen Gebäudes sein, von dem Ausmaße 15 auf 25 m und vor allem ebenfalls umgestürzte Wände jetzt schon bekannt sind.

TK 7617S–7717N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

O b e r r i m s i n g e n siehe **Breisach am Rhein** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

O b e r r o t w e i l siehe **Vogtsburg im Kaiserstuhl** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Obrigheim (Neckar-Odenwald-Kreis). Im Heimatmuseum Mosbach liegen in einer Vitrine mehrere römische Gegenstände aus. Nach einer beiliegenden Mitteilung des verstorbenen ehrenamtlichen Mitarbeiters W. PALM hat dieser die Funde beim Umbau der katholischen Kirche in den vierziger Jahren geborgen. Die näheren Fundumstände sind unbekannt.

Das Fragment einer bronzenen Armbrust-Scharnierfibel vom Typ Böhme 28 b (A. BÖHME, Saalburg-Jahrb. 29, 1972, 26; identisches Vergleichsstück Taf. 17, Nr. 727) gehört zum weitest verbreiteten Typ der mittleren Kaiserzeit und wird ans Ende des 2. und ins 3. Jh. n. Chr. datiert (Abb. 62,1). – Fragment eines bronzenen Beschlags bzw. Zierplatte (Abb. 62,2). Dem aufgerichteten Delphin ist auf der Gegenseite sicher ein zweiter antithetisch angeordneter zu ergänzen. Dieses Stück erscheint im Vergleich mit anderen Beschlägen als Ausgangsobjekt einer typologischen Reihe, deren letzte und entwickelte Form in der Hedderheimer Zierplatte zu sehen ist (U. FISCHER, Grabungen im römischen Steinkastell von Hedderheim 1957–1959. Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch. 2 [Frankfurt a. M. 1973] Abb. 25,1). Zwischenglieder der Reihe sind durch einen Fund auf der Saalburg (Saalburg Jahrb. 6, 1915 [1927] Taf. 5,7) und die Beschläge auf dem Pferdegeschirr von Cellesles-Waremme (Saalburg Jahrb. 5, 1913, Abb. 17; besser zu erkennen bei J. WERNER, Die beiden Zierscheiben des Thorsberger Moorfundes. RGF 16 [Berlin 1941] Taf. 15,2) einzufügen. – Bronzegegriff mit halbrunder Platte und kleinem Zapfen an der Längsseite (Abb. 62,3). – Gewölbter Beschlag aus Bronze mit Gegenknopf und rechteckiger Öse (Abb. 62,4).

TK 6620M – Verbleib: Heimatmuseum Mosbach

R. SÖLCH

O f f n a d i n g e n siehe **Ehrenkirchen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Östringen T i e f e n b a c h (Lkr. Karlsruhe). Die 1990 entdeckte Fundstelle im Gewann ‚Kraftsgrund‘ wurde von W. BLÖSCH, A. PATISTI und W. SCHNEPF in dem Zeitraum zwischen 1992 und 1996 weiterhin mehrfach begangen. Es wurden zahlreiche Keramikscherben, Ziegelfragmente, darunter mehrfach der Stempel LPL in variierenden Ausführungen, verschiedene Eisenteile und Steinfragmente aufgefunden. Das Fundspektrum entspricht dem bisher bekannten Bild (Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 128 f.). Daneben wurden weitere vorgeschichtliche Funde (Keramik, Spinnwirtel, Silices, Steingerätefragmente), die wiederum in das Neolithikum und in die Urnenfelderkultur datieren, geborgen.

TK 6818N – Verbleib: Privatbesitz

W. BLÖSCH/A. PATISTI (A. GAUBATZ-SATTLER)

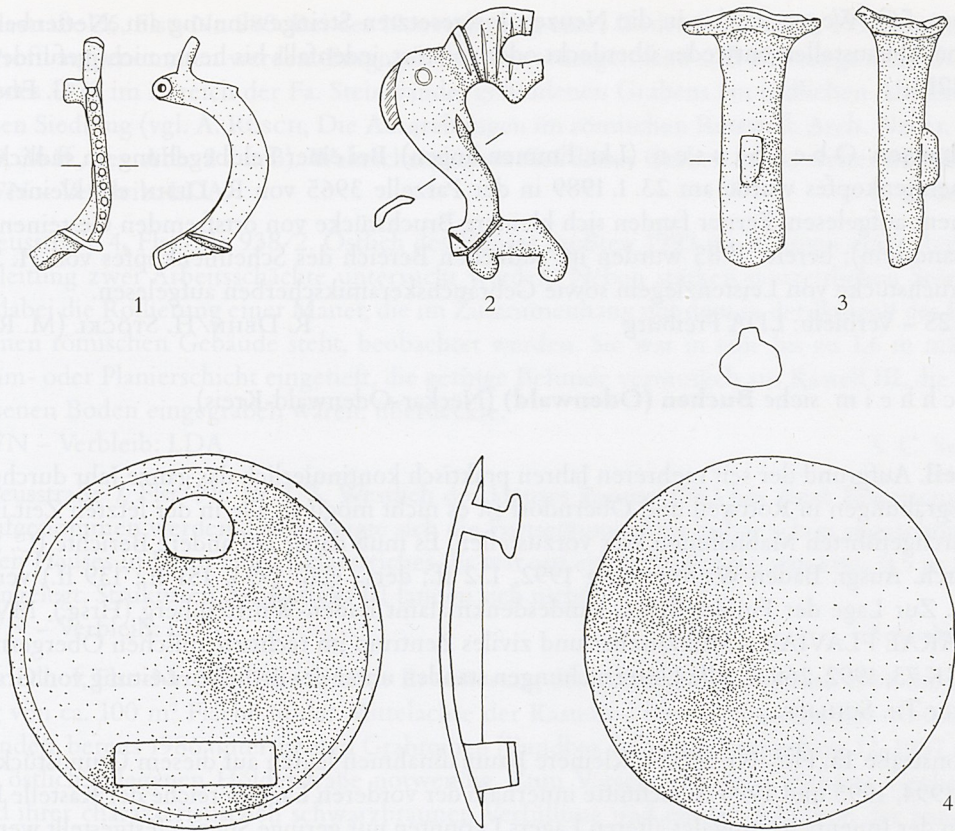


Abb. 62 Obrigheim (Neckar-Odenwald-Kreis). 1 Fragment einer bronzenen Armbrust-Scharnierfibel vom Typ Böhme 28 b; 2 Fragment eines bronzenen Beschlags bzw. Zierplatte; 3 Bronzegriff; 4 Gewölbter Beschlag aus Bronze. M 2 : 3.

Renchen (Ortenaukreis). Bei einer Kontrolle der ‚Südgasleitung‘ im Mai 1962 entdeckte der Geologe Dr. K. BLEICH im Grabenprofil ein zerdrücktes, aber vollständiges Sigillatagefäß, ca. 0,60 cm unter der Oberfläche. Die Fundstelle liegt im Gewann ‚Mührig‘, Staatswalddistrikt I. Im Nahbereich um das Gefäß fanden sich einige prähistorische Scherben, jedoch nichts römisches, aber auch keine Spuren von Asche, Holzkohle oder Leichenbrand. Auch war keine Grube erkennbar. Die nächstliegende Deutung des Befundes als Rest eines Brandgrabes scheidet damit wohl aus, ebensowenig gibt es Hinweise auf eine andere Interpretation. Es muß daher offenbleiben, ob wir es hier mit einer Siedlungsstelle zu tun haben, oder ob auch andere Erkenntnismöglichkeiten in Betracht kommen.

Bei dem Fundstück handelt es sich um eine TS-Schüssel Drag. 37 in der Art des JANU(ariu)S aus Heiligenberg (Taf. 58 C). Dekor: Netz mit Doppelrechteckstab und Siebenpunktrose wie FORRER, Heiligenberg Taf. 25,3. Zeitstellung: hadrianisch (Bestimmung: M. REUTER).

TK 7414N – Verbleib: Hanauer Museum Kehl, Inv.-Nr. Ke 62/1

K. BLEICH/M. REUTER
(G. FINGERLIN)

Reute siehe **Bad Waldsee** (Lkr. Ravensburg)

Rheinfelden (Baden) Degerfelden (Lkr. Lörrach). Der Abbau des roten Sandsteins (Buntsandstein) vom ‚Nettenberg‘ ist durch häufige Verwendung dieses Materials in der nahegelegenen linksrheinischen Stadt Augusta Raurica für die römische Zeit nachgewiesen. „Vor allem für die Sitzstufen des Theaters, für Tröge, Türschwellen, Plattenbeläge, Grabbauten“ fand dieser Stein Verwendung (E. SCHMID, Ur- und Frühgeschichte im Kreis Lörrach. In: Der Kreis Lörrach [Stuttgart 1980]

39 ff. bes. 56). Wegen der bis in die Neuzeit fortgesetzten Steingewinnung am ‚Nettenberg‘ sind römische Abbaustellen entweder überdeckt oder zerstört, jedenfalls bis heute nicht gefunden.

TK 8412N

G. FINGERLIN

Rheinhausen O b e r h a u s e n (Lkr. Emmendingen). Bei einer Feldbegehung im südlichen Teil des Schelmenkopfes wurde am 23. 1. 1989 in der Parzelle 3965 von R. DEHN ein kleines Sigillatafragment aufgelesen. Ferner fanden sich kleinere Bruchstücke von ortsfremden Gesteinen (Kalkstein, Sandstein); bereits 1985 wurden im südlichen Bereich des Schelmenkopfes von H. STÖCKL zwei Bruchstücke von Leistenziegeln sowie Gebrauchskeramikscherven aufgelesen.

TK 7712S – Verbleib: LDA Freiburg

R. DEHN/H. STÖCKL (M. REUTER)

R i n s c h h e i m siehe **Buchen (Odenwald)** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Rottweil. Aufgrund der seit mehreren Jahren praktisch kontinuierlich das ganze Jahr durchgeführten Ausgrabungen in Rottweil und Oberndorf ist es nicht möglich, alle in der letzten Zeit in Rottweil durchgeführten Maßnahmen hier vorzustellen. Es muß daher auf andere Berichte (C. S. SOMMER, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 132 ff.; ders., ebd. 1993, 151 ff.; 139 ff.) verwiesen werden. Zur Lage der Fundstellen s. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hrsg.), MVNICIPIVM ARAE FLAVIAE – Militärisches und ziviles Zentrum im rechtsrheinischen Obergermanien. Ber. RGK 73, 1992, 269 ff. Alle Untersuchungen standen unter der örtlichen Leitung von Grabungstechniker TH. SCHLIPP.

1. Legionstraße 15, Flst.-Nr. 563/4. Kleinere Baumaßnahmen legten auf diesem Grundstück in den Jahren 1994, 1995 und 1996 Ausschnitte innerhalb der vorderen Lagerbereiche der Kastelle I und II frei. Von der Innenbebauung des älteren Lagers I konnten nur geringe Spuren festgestellt werden, da sie durch jüngere Eingriffe stark gestört waren. Die vereinzelt nachgewiesenen Pfostengräbchen und -gruben können zwar zu keinem Gebäudegrundriß ergänzt werden, aber zumindest ließen sich – wie bereits 1983 auf einem 50 m nördlich gelegenen Grundstück (Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 601) – zwei durch einen Brand unterbrochene Phasen der Bebauung nachweisen. Zu Mannschaftsbaracken des Steinkastells II gehören einige schlecht erhaltene Reste von Mauerrollierungen im Bereich der nach Osten auf die via sagularis ausgerichteten Kopfbauten. Parallel zu dieser Straße verlief ein 1 m breiter Abwassergraben.

Aus der Zeit des mittelalterlichen Königshofs fanden sich einige Gruben und ein Grubenhaus, das nach der Zerstörung durch Feuer mit Brandschutt verfüllt worden war.

TK 7817N – Verbleib: LDA, Archiv Rottweil

R. FRANKE/S. C. SOMMER

2. Legionstraße 19, Flst.-Nr. 563/4. Auf dem nördlich anschließenden Grundstück wurden 1987 durch ein Streifenfundament für eine Garage zwei zur Innenbebauung von Lager I gehörende Pfostengräbchen und eine wohl römische Grube angeschnitten.

TK 7817N – Verbleib: LDA, Archiv Rottweil

R. FRANKE/S. C. SOMMER

3. Lindenstraße vor Nr. 16, OW 59, Fst. 2. Siehe S. 275 (Mittelalter – Neuzeit)

4. Mühlstraße 1, Flst.-Nr. 2010. Im Rahmen einer Hauserweiterung wurde 1993 westlich des Gebäudes ein Profil aufgenommen. Dabei fand sich über dem gewachsenen Boden lediglich eine Schwemmschicht mit römischen Funden. Entsprechendes gilt demnach wohl auch für eine im archäologischen Plan eingetragene Fundstelle wenig westlich davon.

TK 7817N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

5. Nikolausstraße 2, Flst.-Nr. 566/14. Bei einer Hauserweiterung wurden 1995 Planum und Profil in kleinen Fundamentgräben aufgenommen. Dabei konnten eine römische Kulturschicht, wohl von Kastell I, und darüber eine mutmaßliche Rollierung, vielleicht von Kastell II, beobachtet werden.

TK 7817N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

6. Öschlestraße 26, Flst.-Nr. 983. Bei der Neuverlegung einer Gasleitung konnte 1993 ein ca. 13 m langes Profil aufgenommen werden. Entgegen den Erwartungen fand sich allerdings nicht die Fortsetzung des 1978 im Bereich der Fa. Steinwandel gefundenen Grabens am südlichen Abschluß der römischen Siedlung (vgl. A. RÜSCH, Die Ausgrabungen im römischen Rottweil. Arch. Nachr. Baden 22, 1979, 36 ff., bes. Abb. 2 a u. 3). Wahrscheinlich verlief dieser Graben etwas weiter nördlich.

TK 7817N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

7. Orpheusstraße 4, Flst.-Nr. 938/2. Östlich des Hauses mußten 1993 im Rahmen einer Reparatur der Gasleitung zwei Arbeitsschächte untersucht werden. Neben starken neuzeitlichen Störungen konnte dabei die Rollierung einer Mauer, die im Zusammenhang mit dem in der Bauzeit des Hauses gefundenen römischen Gebäude steht, beobachtet werden. Sie war in eine bis zu 1,6 m mächtige Schwemm- oder Planierschicht eingetieft, die geringe Befunde vermutlich aus Kastell III, die in den gewachsenen Boden eingegraben waren, überdeckte.

TK 7817N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

8. Orpheusstraße 7, Flst.-Nr. 1974/3. Westlich des Hauses konnte 1993 bei einer Erweiterung ein Profil aufgenommen werden. Dabei zeigte sich die Fortsetzung eines früher schon angeschnittenen römischen Hauses in Form eines Kalkestriches. Er war auf einer Planierung von etwa 0,5 m Mächtigkeit angelegt. Strukturen des Kastells III fanden sich nicht.

TK 7817N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

9. Stadtfriedhof, Flst.-Nr. 568. Eine erneute Erweiterung des Stadtfriedhofs machte 1996 die Untersuchung von ca. 100 m² Fläche in der Mittelachse der Kastele I und II zwischen den westlich anschließenden, bereits 1986 untersuchten Grabreihen (Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 601 f.) und der östlich gelegenen Hölderstraße notwendig. Zum Vorschein kamen mehrere Gruben, die aufgrund ihrer charakteristischen schwarzbraunen Verfüllung und einiger Scherben der bandkeramischen Siedlung zuzurechnen sind, sowie die Fortsetzung der römischen Gräben, die der Wasserversorgung der beiden Militärlager dienten. Randlich erfaßt wurde die Südostecke eines zu Lager I gehörenden Holzgebäudes. Außerdem wurde das Südende des 1913 von BERSU angelegten Grabungsschnittes XX (Fundber. Schwaben 21, 1913, 73 ff.) angetroffen.

TK 7817N – Verbleib: LDA, Archiv Rottweil

R. FRANKE/S. C. SOMMER

10. Tuttlinger Straße 11, Flst.-Nr. 627. Bei einem Hausneubau konnte 1993 die Fortsetzung der 1980 unmittelbar östlich davon entdeckten Gräben des Kastells I untersucht werden (vgl. C. S. SOMMER, Zur Größe von Kastell I in Rottweil. Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 265 ff.). Dabei bestätigten sich die geringeren Ausmaße des äußeren Grabens. Wegen Planierschichten mit Hüttenlehm, die über der Verfüllung des äußeren Grabens angetroffen wurden, stellt sich die Frage, ob dieser Graben schon nach dem an verschiedenen Stellen im Kastell I beobachteten Brand aufgegeben wurde.

TK 7817N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

Schramberg Waldmössingen (Lkr. Rottweil). Anfang August 1985 wurden im Gewann ‚Weiherteile‘ Erdarbeiten zur Anlage eines Fischteiches vorgenommen. Dieser befindet sich ca. 50 m nördlich des 1979 angelegten Weihers I. Während des Humusabtrages fielen lediglich im westlichen Bereich Häufungen von zumeist faustgroßen Kalksteinen auf. Diese konnten an keiner Stelle in einem flächigen Verband angetroffen werden. Neben wenigen römischen Keramikscherben und Leistenziegeln ließen sich vor allem eine große Anzahl Eisenschlacken feststellen.

Unter der 30–40 cm starken Humusdecke fand sich eine ca. 20 cm tiefe fahlgraue tonige Lehmschicht und darunter ein bis zu zwei Meter starker schwarzer, anmoorähnlicher Boden, in dem zahlreiche pflanzliche Reste Anzeichen für Torfbildung sein könnten. Sämtliche der hier vorgelegten Funde waren innerhalb der grauen Lehmschicht eingelagert und machten den Eindruck, daß sie durch den hier vorbeifließenden Heimbach angeschwemmt wurden. Siedlungsbefunde wurden an keiner Stelle angetroffen.

Trotz vorheriger Absprache mit dem Landesdenkmalamt Freiburg wurde ohne seine Benachrichtigung und somit ohne Beobachtung des Bauvorhabens ab September weiter gebaggert.

Die erst am 9. 9. 1985 durchgeführte Besichtigung ergab, daß der etwa 90 x 40 m große Fischteich fertiggestellt und mit Wasser gefüllt war. Der Aushub lagerte unmittelbar westlich daneben. Aus ihm konnten A. DANNER und K. HIETKAMP viele gut erhaltene und z. T. verhältnismäßig große und zu viereckigen Balken hergerichtete Hölzer bergen. Diese waren mit zahlreichen Zapflöchern sowie nutartigen Einarbeitung versehen. Drei der lediglich aus Kernholz bestehenden Balken wurden 1991 im Archäologischen Labor des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg untersucht. Bei einer theoretischen Rekonstruktion von 20 Splintholzringen dürften die über hundertjährigen Bäume in der Zeit zwischen 29 und 83 n. Chr. geschlagen worden sein.

Im Frühjahr 1991 wurde durch die Ortsverwaltung Schramberg-Waldmössingen innerhalb des Freizeitgeländes im Gewann ‚Weiherwiesen‘ unterhalb des römischen Kastells der 1979 angelegte Teich I, aus dem vor allem zahlreiche Eisenfunde stammen, vertieft. Ursprünglich sollten die Arbeiten lediglich zur Entfernung des abgesunkenen Schlammes dienen, doch wurde an mehreren Stellen der gewachsene Teichgrund angeschnitten und damit die römische Kulturschicht ausgehoben.

Der Aushub von Weiher I sowie des neuangelegten Weihers II gelangte in den Bereich unmittelbar südlich des Kastellgeländes.

Um eine Verschleppung der vielen offen zutage liegenden Funde zu verhindern, wurde der Abraum von A. DANNER sowie A. und G. SCHAUB sorgfältig geplant und an die direkt anschließende Böschung eines Feldweges geschoben, um hier ausplaniert und angesät zu werden und so einem möglichen unkontrollierten Abtransport und der damit verbundenen Verschleppung von Funden vorzubeugen. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß an mehreren Tagen Unbekannte den Aushub mit Metallsonden absuchten. Daher muß gerade bei dieser Fundgattung mit Verlusten gerechnet werden.

Sämtliche vorgelegten Funde stammen aus Weiher I und II. Da oftmals nur der Name des Gewannes als Fundort aufgeführt war, wurde generell auf eine Fundortbezeichnung verzichtet.

Katalog der ausgewählten Funde:

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldbegrenzung aus Wellstab und Rosette, Fries aus dreiteiliger Blüte wie KNORR 1919 Taf. 13,33; 80,9; HERMET, La Graufesenque Taf. 62,27; 64,13; KNORR 1912 Taf. 6,10. Fries aus dreiteiligem Blatt wie ULBERT, Donaukastelle Taf. 8,4; KNORR 1952 Taf. 47; 69 B; KNORR 1919 Taf. 13,31; 23,26. In der zweiten Bildfeldzone Fries aus Lanzenblatt wie KNORR 1912 Taf. 6,10; KNORR 1919 Textb. 9, Taf. 23,23. Darunter Fries aus dreiteiliger Blüte wie oben. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Bassus und Coelus. – Inv.-Nr. WaMö 1500, zu WaMö 1518 gehörend (Taf. 59,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, in der ersten Bildfeldzone Rest einer Ranke, in der zweiten Bildfeldzone: Lanzenblatt wie KNORR 1912 Taf. 6,10; KNORR 1919 Textb. 9, Taf. 23,23. Fries aus dreiteiliger Blüte wie KNORR 1912 Taf. 6,10; KNORR 1919 Taf. 13,33; 80,9; HERMET, La Graufesenque Taf. 62,27; 64,13. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Bassus und Coelus. – Inv.-Nr. WaMö 1518, zu WaMö 1500 gehörend (Taf. 59,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, obere Zone: Rest von Gefäßrippen, in gerippten Halbbogen wie KNORR 1919 Taf. 13,24; 54; mit Granatapfel wie KNORR 1919 Taf. 13,12; 54,41; Textb. 10; Blütenrosette wie KNORR 1919 Textb. 12; Vogel n. r. wie OSWALD 1936 2244; KNORR 1919 Taf. 13,3; Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; KNORR 1919 Taf. 13,19; unterer Abschlußfries aus Doppelblatt wie KNORR 1919 Textb. 46; Textb. 42, Taf. 62,42. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Bassus und Coelus. – Inv.-Nr. WaMö 1737, zu WaMö 1506 gehörend (Taf. 59,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, gerippter Halbbogen wie KNORR 1919 Taf. 13,24; 54; mit Granatapfel wie KNORR 1919 Textb. 10 Taf. 13,12; 54,41; Abschlußfries aus Doppelblatt wie KNORR 1919 Textb. 42; Textb. 46, Taf. 62,42. La

Graufesenque, verwandt mit der Art des Bassus und Coelus. – Inv.-Nr. WaMö 1506, zu WaMö 1737 gehörend (Taf. 59,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Spiralmotiv mit Rosette. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1541 (Taf. 59,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Löwe n. r. wie OSWALD 1936 1400; KNORR 1919 Taf. 54,5; über Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; Hirsch n. r. wie OSWALD 1936 1738; KNORR 1919 Taf. 22; 23,5; KNORR 1912 Taf. 7,1,2; 9,12; Ranke mit Herzblatt wie KNORR 1919 Taf. 22 A,B; 23,8; KNORR 1912 Taf. 6,13; 9,12. Zum Gesamtbild vgl. KNORR 1912 Taf. 16,2. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1787 (Taf. 59,6).

7 BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rankendekoration und Punktrossette wie KNORR 1919 Taf. 4 Q; 75,49 Textb. 11; KNORR 1952 Taf. 12; 14 A; 60 E. Rest von zwei Tieren n. l., Rest eines Innenstempels: SV... Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1462 (Taf. 59,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest eines Hirsches n. l. wie OSWALD 1936 1794; KNORR 1912 Taf. 9,9,10; 19,1,2; 27,1. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1548 (Taf. 59,7).

2 RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Blattschuppen wie HERMET, La Graufesenque Taf. 84,3; KNORR 1919 Taf. 43,33; KNORR 1952 Taf. 16 B; 40 C; 49 F. Linksläufiges Pfeilspitzblatt wie KNORR 1919 Taf. 43,12; 54,20; 62,55; 83,10; OSWALD/PRYCE Taf. 25,5; 37,64. Rechtsläufiges Pfeilspitzblatt wie KNORR 1919 Taf. 24,8; 54,21; 83,9. Hund n. l. wie OSWALD 1936, 1994; HERMET, La Graufesenque Taf. 87,3; KNORR 1919 Taf. 63 B; KNORR 1912 Taf. 11,8; 19,1; 27,1. Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12. Keulenstab als Bildfeldbegrenzung wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1593 (Taf. 59,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Adler in glattem Kreis wie OSWALD 1936, 2181; KNORR 1907 Taf. 3,1. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1603 (Taf. 59,9).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Blattschuppen wie KNORR 1952 Taf. 40 F; KNORR 1919 Textb. 10, Taf. 62,66; OSWALD/PRYCE Taf. 20,1; HERMET, La Graufesenque Taf. 35,18. Hase n. r. wie OSWALD, 1936 2072; KNORR 1919 Taf. 62,34; HERMET, La Graufesenque Taf. 108,6. Kleiner Löwe n. r. wie OSWALD 1936, 1417; KNORR 1919 Taf. 62,32; Adler in glattem Kreis wie OSWALD, 1936, 2181; KNORR 1907 Taf. 3,1. Bildfeldgliederung durch Rosetten und Wellstäbe, mehrteiliges Blättchen an Ranke wie KNORR 1919 Taf. 62,51; KNORR 1952 Taf. 42 D; 50. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1728 (Taf. 59,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, in glattem Bogen wie KNORR 1952 Taf. 36 B; KNORR 1912 Taf. 10,8; KNORR 1919 Taf. 40,17; ATKINSON, Samian Ware Taf. 3,11; umschauender Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2245; KNORR 1919 Taf. 52,10. Bildfeldtrennung durch Wellstab und dreiteiliges Blattmotiv wie ATKINSON, Samian Ware Taf. 5,27; KNORR 1952 Taf. 69 B; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 78. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1700 (Taf. 59,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Blatt an Wellstab wie BUSHE-FOX, Excavations Taf. 78; ATKINSON, Samian Ware Taf. 5,27; KNORR 1952 Taf. 69 B; Rest eines Kranzes wie KNORR 1952 Taf. 70 oder Halbkranzes wie KNORR 1919 Taf. 12,15; 30,12; 52,16; 61,11; 83,5; KNORR 1952 Taf. 77 E. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1041 (Taf. 59,12).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Vogel mit aufgestellten Flügeln wie OSWALD 1936, 2311; KNORR 1952 Taf. 7; KNORR 1919 Taf. 45,12; 48,2; 73,10; 82 C; Blattschuppen wie KNORR 1952 Taf. 7 D, 23 C; 79 C; KNORR 1919 Taf. 19,20; 48; 52,26; HERMET, La Graufesenque Taf. 84,2. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1620 (Taf. 60,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, Rankendekoration mit Verbindungsstück wie KNORR 1919 Textb. 12; kleines Hellebardenblatt wie KNORR 1919 Textb. 12; KNORR 1912 Taf. 11,5; gefiedertes Dreieckblatt mit Stiel wie KNORR 1919 Taf. 16,20; 19,1; 20,2; 23,6; 36; 65,4; KNORR 1952 Taf. 51

B; 83 B; HERMET, La Graufesenque Taf. 80,1; Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2244; KNORR 1919 Textb. 13; vgl. zum Gesamtbild TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 19,228. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1597 (Taf. 60,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, umschauender Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2289 in stark verpreßtem glatten Kreis wie KNORR 1912 Taf. 4,3; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 14,157; Ranken mit Herzblatt. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1482 (Taf. 60,3).

WS eines TS-Bechers Dechelette 67, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Gladiator n. r. wie OSWALD 1936, 1042; KNORR 1912 Taf. 25,6. Bildfeldteilung durch Wellstab, Rosette und freigezogene Ranke. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1671 (Taf. 60,4).

WS eines TS-Bechers Dechelette 67, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Wellstäbe, Hund n. r. wie OSWALD 1936, 1965; KNORR 1952 Taf. 25 D; KNORR 1919 Taf. 87 C; 96 C; Blattschuppen wie KNORR 1919 Taf. 17 C; 43,14; 54,24; KNORR 1952 Taf. 25 A; 49 F. Unterer Abschlußfries aus Doppelblättchen wie HERMET, La Graufesenque Taf. 13,43; KNORR 1952 Taf. 40 D; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 79,39. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1692 (Taf. 60,5).

RS eines TS-Bechers Knorr 78, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2056; KNORR 1912 Taf. 17,10; HOFMANN, Banassac 149 Fig. 244; Hase n. l. wie OSWALD 1936 2114; KNORR 1912 Taf. 17,10; HOFMANN, Banassac 149 Fig. 251; Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; HOFMANN, Banassac 151 Fig. 297; KNORR 1952 Taf. 7 C; 16 B; 25,21; 36 B; 38 A; KNORR 1919 Taf. 62,38; 82,7; Baum mit Blättchen sowie Palme wie KNORR 1912 Taf. 17,10; JACOBS, Bregenz 5; HOFMANN, Banassac 152 Fig. 329; 344. Zum Gesamtbild vgl. KNORR 1912 Taf. 17,10 und JACOBS, Bregenz 5. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1746 (Taf. 60,7).

WS eines TS-Bechers Knorr 78, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2244; KNORR 1919 Textb. 13; Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; KNORR 1919 Textb. 13; Keulenstab wie KNORR 1919 Textb. 12. Spiralmotiv mit Rosette n. l. und n. r., dreiteilige Blüte wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1775 (Taf. 60,6).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1952 Taf. 6; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 81,46; KNORR 1919 Taf. 57,19; HOFMANN, Banassac 45 Fig. 18 D 1. Verschliffenes Rankenmotiv. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1623 (Taf. 60,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 3 C; 4 F.G; KNORR 1952 Taf. 30. Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1635 (Taf. 60,9).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HERMET, La Graufesenque Taf. 84,1; KNORR 1919 Taf. 53,17; 57,19. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1646 (Taf. 60,10).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1952 Taf. 10 G; 17 B; 47 F; KNORR 1942, 185 Abb. 1 A; 3 A; KNORR 1919 Taf. 52. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1654 (Taf. 60,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 3 C; 4 C.F.G; KNORR 1919 Taf. 29,18; KNORR 1952 Taf. 30. Bildfeldteilung durch Wellstab. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1672 (Taf. 60,12).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67. Rest nicht näher bestimmbar. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1667 (Taf. 60,13).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1677 (Taf. 60,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HERMET, La Graufesenque Taf. 82,7; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67; KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1709 (Taf. 60,15).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Textb. 47 Taf. 65,9. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1714 (Taf. 60,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, verpreßter Eierstab begleitet von Wellstab, nicht näher bestimmbar. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1733 (Taf. 60,17).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1779 (Taf. 60,18).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Textb. 47; KNORR 1952 Taf. 50 A.B; OSWALD/PRYCE Taf. 30,62; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 35,457. Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1786 (Taf. 60,19).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie JACOBS, Bregenz Abb. 3; HOFMANN, Banassac Fig. 18 v; KNORR 1919 Taf. 69,15; Früchte an Ranken wie KNORR 1952 Taf. 36 D; 68 C; 79 D; KNORR 1919 Taf. 53,5. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1645 (Taf. 60,20).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18. Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, Rest eines Fruchtkolbens wie KNORR 1952 Taf. 31; 37. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1625 (Taf. 61,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1912 Taf. 18,1; MÜLLER, Butzbach Taf. 6,96. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1583 (Taf. 61,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, grauer, weich gebrannter Ton, dunkelrote, matte Oberfläche, leichte Brandspuren, Eierstab begleitet von Wellstab wie HOFMANN, Banassac Fig. 18 D 3; KNORR 1952 Taf. 30; KNORR 1942, 1942 Abb. 3 C; 4 C.F.G; MÜLLER, Butzbach Taf. 4,74. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1058 (Taf. 60,21).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1054 (Taf. 60,22).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HERMET, La Graufesenque Taf. 72,2; 82,7; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 81,46. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1049 (Taf. 61,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1051 (Taf. 61,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, grauer, hart gebrannter Ton, dunkelrote, matte Oberfläche, starke Brandspuren, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18; KNORR 1907 Taf. 11,1. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1570 (Taf. 61,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, verpreßter Eierstab begleitet von Wellstab, Rest verschliffen, eventuell gefiedertes Blatt wie KNORR 1952 Taf. 50 A.B; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 A. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1565 (Taf. 61,5).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 3 C; 4 C.F.G; KNORR 1919 Taf. 29,18. Bildfeldteilung durch Wellstab mit Rosette. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1553 (Taf. 61,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67. Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 720 (Taf. 61,8).

WS eines TS-Reliefbeckers Drag. 30, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Wellstab und Rosette. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1045 (Taf. 61,9).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab

begleitet von Wellstab wie OSWALD 1948 Taf. 21,19; KARNITSCH 1959 Taf. 12,2; 22,9; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 C.F.G; MÜLLER, Butzbach Taf. 4,74; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 32,394. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1678, an WaMö 1673 anpassend (Taf. 61,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 C.F.G; OSWALD 1948 Taf. 21,19; MÜLLER, Butzbach Taf. 4,74; KARNITSCH 1959 Taf. 12,2; 22,9; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 32,394; Löwe n. l. wie OSWALD 1936, 1419; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4,F; MÜLLER, Butzbach Taf. 4,74; HERMET, La Graufesenque Taf. 25,11. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1673, an WaMö 1678 anpassend (Taf. 61,11).

WS eines TS-Reliefbeckers Drag. 30, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Frau n. l. wie OSWALD 1936, 925; Säule wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 G und Rest eines Bogens. Bildfeld-teilung durch Wellstab. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Calus. – Inv.-Nr. WaMö 1044 (Taf. 61,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rotbraune, matte Oberfläche, starke Brandspuren, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1494 (Taf. 61,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67; Bestiarius n. r. wie OSWALD 1936, 1078. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Crucuro. – Inv.-Nr. WaMö 1040 (Taf. 61,15).

RS und WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18; KNORR 1912 Taf. 3,6; Hund n. r. unter Ranke wie OSWALD 1936, 1920; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 81; KNORR 1919 Taf. 28; KNORR 1912 Taf. 3,6; Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2244; KNORR 1919 Taf. 13,3; 18,39; 25,20; 52,37; 57,9 Textb. 45 A; kleines Blatt wie KNORR 1952 Taf. 42 B; KNORR 1919 Textb. 42; KNORR 1912 Taf. 3,6; Blütenknospe wie KNORR (Schumacher Festschr. 1930) Taf. 2,9; KNORR 1912 Taf. 1,12; 3,4,6; Schaufelblatt wie KNORR 1919 Textb. 12; KNORR 1912 Taf. 3,1,6; identisches Exemplar bei KNORR 1912 Taf. 3,6. La Graufesenque, verwandt mit der Art des M. Crestio. – Inv.-Nr. WaMö 1735 (Taf. 61,17).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Textb. 47; KNORR 1952 Taf. 50 A,B; Rankendekoration mit gefiedertem Blatt wie KNORR 1952 Taf. 50 A; KNORR 1919 Textb. 7. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Paullus. – Inv.-Nr. WaMö 1554 (Taf. 61,14).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HERMET, La Graufesenque Taf. 84,1; KNORR 1919 Taf. 53,17; 57,19. Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosetten an den Ecken und Enden, Herkules wie OSWALD 1936, 786; KNORR 1919 Taf. 16,19; 57,2; JACOBS, Bregenz Abb. 28; Herzförmiges Blatt wie KNORR 1919 Taf. 57,15; 82,4; Hase n. l. wie OSWALD 1936, 2129; KNORR 1919 Taf. 83,6; KARNITSCH, 1959 Taf. 15,3; JACOBS 1912 Abb. 9; 10; Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; KNORR 1919 Taf. 57,9; 82,7; Zierelement aus Grasbusch wie KNORR 1919 Textb. 12; Spiralranke mit Rosette wie KNORR 1919 Taf. 57 H; 83 E und 3teiliges Blatt wie KNORR 1919 Textb. 12; unterer Abschlußfries aus 3teiligem Blättchen wie KNORR 1919 Textb. 12 Taf. 57,12; 83,8. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1621 (Taf. 61,18).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, über Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2074; KNORR 1912 Taf. 6,13; 21,2; 22,3,4; Rankendekoration mit Hellebardenblatt wie KNORR 1919 Textb. 12; 33; KNORR 1952 Taf. 70 G; HERMET, La Graufesenque Taf. 85,2; KNORR 1912 Taf. 10,8; Rankendekoration mit Verbindungsstück wie KNORR 1919 Textb. 12 und Rosette wie KNORR 1907 Taf. 14,6; unterer Abschlußfries aus Doppelblättchen wie BUSHE-FOX, Excavations Taf. 81,46. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1641 (Taf. 61,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 G; OSWALD 1948 Taf. 11,33; KARNITSCH 1959 Taf. 8,2–6; 18,3; KNORR 1912 Taf. 27,1; Hirsch n. l. wie OSWALD 1936, 1794; HERMET, La

Graufesenque Taf. 27,18; KNORR 1912 Taf. 9,9,10; 19,1,2; 27,1; KARNITSCH 1959 Taf. 14,1; Hund n. l. wie OSWALD 1936, 1994; HERMET, La Graufesenque Taf. 26,46; 87,3; KNORR 1912 Taf. 11,8; 19,1; 27,1; KNORR 1919 Taf. 63 B; KARNITSCH 1959 Taf. 14,1. Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosette, Mann mit erhobener Hand n. r. wie HERMET, La Graufesenque Taf. 19,88. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1585 (Taf. 62,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 6; umschauender Hirsch n. r. wie OSWALD 1936, 1738; KARNITSCH 1959 Taf. 16,3; KNORR 1912 Taf. 22,4: Bildfeldteilung durch Palme und Dreiblatt mit gespaltenem Mittelblatt wie KARNITSCH, 1959 Taf. 18,3; 20,3; KNORR 1912 Taf. 22,4; KNORR 1919 Textb. 12, Fruchtkolben an Ranke. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1612 (Taf. 62,2).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, verpreßter Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Textb. 47; erste Bildfeldzone: in glattem Doppelbogen wie KNORR 1919 Textb. 47 Taf. 23,30; 40,17; KNORR 1952 Taf. 20; 48 C; umschauender Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2247; KNORR 1919 Textb. 47; umschauender Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2293; KNORR 1919 Textb. 47; Keulenstab wie KNORR 1919 Textb. 12; 47. Bildzonentrennung durch Wellstab, zweite Bildfeldzone: Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; KARNITSCH 1959 Taf. 14,1. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1598 (Taf. 62,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Wellstab mit Rosetten an den Ecken und Enden, Rest eines Grasbüschels wie KNORR 1919 Textb. 12; Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2230; KARNITSCH 1959 Taf. 16,4; unterer Abschlußfries aus 3teiligem Blatt wie KNORR 1919 Textb. 12, Taf. 57. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1484 (Taf. 62,4).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 F; KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18; 57,19; KARNITSCH 1959 Taf. 15,2,3. Bildfeldteilung und Diagonalverzierung durch Wellstäbe mit Rosetten an den Enden, Rest einer dreiteiligen Blüte wie KNORR 1919 Textb. 12. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1653 (Taf. 62,5).

2 RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Flikung durch Bohrloch, mit Bronze ausgegossen, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 F; KNORR 1912 Taf. 20,3; KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18; 57,19; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1; dreifacher glatter Halbkreis wie BUSHE-FOX, Excavations Taf. 78,37; KNORR 1919 Taf. 52; 83,16 Textb. 47; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1; KNORR 1952 Taf. 66 B; KNORR 1912 Taf. 20,1,3; HERMET, La Graufesenque Taf. 109,1,2; KARNITSCH 1959 Taf. 14,5, darin Spirale mit Rosette n. l. und n. r. wie PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1; KNORR 1919 Textb. 47, Taf. 83,17; KNORR 1912 Taf. 20,3; KNORR 1952 Taf. 6 C; HERMET, La Graufesenque Taf. 109,1,2; Ziermotiv aus 6teiliger Sternrosette wie KNORR 1919 Taf. 16,3; 49,30; 83,1 Textb. 47; KNORR 1952 Taf. 9 A; HERMET, La Graufesenque Taf. 119,6; Busch aus Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; KARNITSCH 1959 Taf. 15,1. Bildfeldteilung durch Wellstab und dreiteiliges Blatt wie KNORR 1919 Textb. 12; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1726, zu WaMö 1699 gehörend (Taf. 62,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR, 1919 Taf. 57,19; KNORR 1912 Taf. 20,3; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1; Spiralmotiv mit Rosette in dreifachem glatten Bogen wie KNORR 1919 Textb. 47; KNORR 1912 Taf. 20,3; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1; Bildfeldtrennung durch Wellstab und dreiteiliges Blatt wie KNORR 1919 Textb. 12; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1; Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1699, zu WaMö 1726 gehörend (Taf. 62,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, tanzender Satyr n. l. wie OSWALD 1936, 646; OSWALD 1948 Taf. 23,4; JACOBS, Bregenz Abb. 7; 8; 14; 21; KNORR 1919 Taf. 25 C; Bildfeldteilung durch Wellstab und kleine Rosette, Satyr mit Traube wie

OSWALD 1936, 597; KARNITSCH 1959 Taf. 16,6; 20,2.5; HERMET, La Graufesenque Taf. 79,14; 89,7; 97,7; OSWALD 1948 Taf. 23,4; JACOBS, Bregenz Abb. 7; 8; 10; 13; 15; 17; 18; 21; 32; Säule wie KNORR 1952 Taf. 37 C.D; OSWALD 1948 Taf. 23,4; Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mascuus. – Inv.-Nr. WaMö 1562 (Taf. 62,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Wellstäbe und Rosetten, zwischen Säule wie KNORR 1952 Taf. 37 C.D; OSWALD 1948 Taf. 23,4; Satyr mit Traube wie OSWALD 1936, 597; KARNITSCH 1959 Taf. 16,6; 20,2.5; HERMET, La Graufesenque Taf. 79,14; 89,7; 97,7; OSWALD 1948 Taf. 23,4. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mascuus. – Inv.-Nr. WaMö 1633 (Taf. 62,11).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 53,17; Bildfeldgliederung durch Wellstab mit Rosetten an den Ecken und Enden, Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2231; KNORR 1919 Taf. 53,9; tanzender Pan n. r. wie OSWALD 1936, 722; KARNITSCH, 1959 Taf. 18,6; 19,1; KNORR 1919 Taf. 53,4; tanzender Satyr wie OSWALD 1936, 646; KARNITSCH 1959 Taf. 18,5; 19,1. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mascuus. – Inv.-Nr. WaMö 1602 (Taf. 62,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Hase n. l. wie OSWALD 1936, 2129; JACOBS, Bregenz Abb. 9 f.; KNORR 1912 Taf. 24,4; KNORR 1919 Taf. 67,9; 83,6; KARNITSCH 1959 Taf. 21,2; unterer Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen wie KARNITSCH, 1959 Taf. 9,9; 19,5; 20,3–6; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 40,518.519. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Mascuus. – Inv.-Nr. WaMö 1546 (Taf. 62,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest eines Eierstabes begleitet von Wellstab, Herkules wie OSWALD 1936, 786; JACOBS, Bregenz Abb. 28; HERMET, La Graufesenque Taf. 86,5; 88,1; HOFMANN, Banassac 145 Nr. 147; KNORR 1919 Taf. 16,19; 57,2. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1647 (Taf. 62,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Wellstab, Rankendekoration, Diana wie OSWALD 1936, 103. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1784 (Taf. 62,10).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Gladiatorenpaar wie OSWALD 1936, 1020 f.; Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12. Ranke mit Blatt (nicht näher bestimmbar). Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1626 (Taf. 62,16).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Rest eines Gladiatorenpaares wie OSWALD 1936, 999 f.; JACOBS, Bregenz Abb. 20; KNORR 1919 Taf. 57 E Textb. 36; KNORR 1910 Taf. 1,6; Bildfeldgliederung durch Wellstab, Dreiblatt wie KNORR 1919 Taf. 62,29; Spiralmotiv mit Rosette wie KNORR 1919 Taf. 29,2; 57,18; 62,15; 83,17; Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; KNORR 1919 Taf. 18,40; 25,21; 27,4; 59 F; 62,38; 65,14; 82 B Textb. 24; 44; KNORR 1952 Taf. 36 B. La Graufesenque, verwandt mit der Art des Passenus. – Inv.-Nr. WaMö 1451 (Taf. 63,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bestiarius wie OSWALD 1936, 1102; KNORR 1907 Taf. 15,7; KNORR 1919 Taf. 68; HOFMANN, Banassac 142 Fig. 76. Bildfeldteilung durch Wellstab. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1061 (Taf. 62,14).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; Satyr mit Traube wie OSWALD 1936, 597; OSWALD 1948 Taf. 23,4; JACOBS, Bregenz Abb. 7 f.; 10; 15; 17 f.; 21; HERMET, La Graufesenque Taf. 89,7. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1457 (Taf. 62,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Satyr mit Traube wie OSWALD 1936, 597; OSWALD 1948 Taf. 23,4; JACOBS, Bregenz Abb. 7 f.; 10; 15; 17 f.; 21; HERMET, La Graufesenque Taf. 89,7; Bildfeldteilung durch Wellstab. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1053 (Taf. 63,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, leichte Brandspuren, Bildfeldgliederung durch Wellstäbe mit Rosetten an den Enden, musizierender Putto, auf Delphin reitend wie OSWALD 1936, 17; HERMET, La Graufesenque Taf. 22,199. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1689 (Taf. 62,17).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1952 Taf. 50 A,B; KNORR 1919 Textb. 17; Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2072; Redner in Toga wie OSWALD 1936, 8. Bildfeldgliederung durch Wellstab, Rosette und Blütenknospe wie KNORR 1919 Textb. 10. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1741 (Taf. 63,2).
WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1952 Taf. 6; KNORR 1919 Taf. 57,19; HOFMANN, Banassac Fig. 18,D1; HERMET, La Graufesenque Taf. 86,13,14; Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; Hirsch n. l. wie OSWALD 1936, 1794; KNORR 1912 Taf. 9,9,10; 19,1,2; 27,1; KNORR 1919 Taf. 67,7; Kämpfer n. l. wie OSWALD 1936, 992; HERMET, La Graufesenque Taf. 86,13,14; 89,8. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1659 (Taf. 63,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Venus mit Spiegel n. l. wie OSWALD 1936, 313; HERMET, La Graufesenque Taf. 69,7; 97,6; JACOBS, Bregenz Abb. 21; TONDRE-BOILLLOT, Besançon Taf. 26,334; Weintrauben an Ranken wie KNORR (1919) Taf. 35,74; HERMET, La Graufesenque Taf. 8,26; 97,9; 101,37; Blatt wie HERMET, La Graufesenque Taf. 8,13; KNORR 1952 Taf. 34 C; 78 A; KNORR 1919 Taf. 15,28; unterer Randfries aus dreiteiligem Blättchen wie KNORR 1919 Textb. 12 Taf. 22,7; 24; 25,3; 29,14; 59,1; 73,12; KNORR 1952 Taf. 49 F. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1604 (Taf. 63,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, rotgrauer, hart gebrannter Ton, schwarzrote, matte Oberfläche, starke Brandspuren, Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, Frau n. l. wie OSWALD 1936, 925. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1564 (Taf. 63,6).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Diana wie OSWALD 1936, 104 B; KNORR 1919 Taf. 57,1; 67,1; Cupido n. r. wie OSWALD 1936, 406; KNORR 1919 Taf. 83,1,2; KNORR 1952 Taf. 37,C; 49,F; Putto n. l. wie OSWALD 1936, 646; KNORR 1919 Taf. 25,1; KNORR 1952 Taf. 29 A; HERMET, La Graufesenque Taf. 99 A 32; 101,37; JACOBS, Bregenz Abb. 7 f; Victoria wie OSWALD 1936, 814; KNORR 1907 Taf. 15,6; KNORR 1919 Taf. 16,1; 68; KNORR 1905 Taf. 11,1; OSWALD/PRYCE Taf. 34,9. Bildfeldgliederung durch Wellstäbe, Dreiblatt wie HERMET, La Graufesenque Taf. 85,2; KNORR 1919 Textb. 12; 44 Taf. 22 A; 25,3; 29,14; 59,1; 62,10; 73,12; KNORR 1952 Taf. 49; unterer Abschlußfries aus Dreiblatt wie BUSHE-FOX, Excavations Taf. 81,46; KNORR 1919 Textb. 12 Taf. 13,4; 26 B; 43,5; 57,12; 61,3; 73,14; 83,8. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1471 (Taf. 63,15).

WS eines TS-Reliefbeckers Drag. 30, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, verpreßter Eierstab begleitet von Wellstab wie JACOBS, Bregenz Abb. 23; KNORR 1919 Textb. 23; Flötenspieler wie OSWALD 1936, 609; KNORR 1912 Taf. 15,1,4.9 B 11; KNORR 1907 Taf. 7,1,3,8; JACOBS, Bregenz Abb. 13; 23. Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosette. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1569 (Taf. 63,7).

WS eines TS-Reliefbeckers Drag. 30, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung und Diagonalverzierung durch Wellstab und Rosette, Figur n. r., Herzblatt an Ranke. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1710 (Taf. 63,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosetten an den Enden und Ecken, Amor n. r. wie OSWALD 1936, 406; KARNITSCH 1959 Taf. 19,6; Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2055; Kranz wie KNORR 1952 Taf. 42 A; 53; KNORR 1919 Textb. 43. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 719 (Taf. 63,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosetten, Hund n. r. wie OSWALD 1936, 1927. Rest eines Halbkranzes mit Pfeilblattmotiv, verpreßt wie KNORR 1952 Taf. 77 E; KNORR 1919 Taf. 52,16; 83,5. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1610 (Taf. 63,9).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18; Hund n. r. unter Ranke wie OSWALD 1936, 1924; HERMET, La Graufesenque Taf. 84,1; KARNITSCH 1959 Taf. 8,7; KNORR 1919 Textb. 17; 39 Taf. 18,37; 33,1; 41,42; 42 M; 83,3; Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosette, Schaufelblatt wie KNORR 1919 Textb. 3; 12 Taf. 59,12; KNORR 1952 Taf. 37; Beutelknospe wie KNORR 1930 Taf. 2,9; KNORR 1912 Taf. 3,4,6. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1464 (Taf. 63,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie OSWALD/PRYCE Taf. 30,62.70.73; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 1 F; 4 A; KNORR 1919 Textb. 30; 47 Taf. 65,9; KNORR 1952 Taf. 17 B; 34; Bildfeldteilung durch Wellstab, Hund n. r. wie OSWALD 1936, 1963; HERMET, La Graufesenque Taf. 26,20; KNORR 1919 Taf. 43,23; 89 J; KNORR 1952 Taf. 25; 67 A; Rispenblatt an Ranke wie KNORR 1919 Textb. 7 Taf. 29,4; 40,22; 43 L; 52,1; 68,22; 87 G 3; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 3 D; 4 G; KNORR 1952 Taf. 31 D; 35. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1664 (Taf. 63,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Hund n. l. wie OSWALD 1936, 2004; KNORR 1919 Taf. 68; KNORR 1905 Taf. 11,1; JACOBS, Bregenz Abb. 7 B 9; Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; Bildfeldgliederung durch Wellstäbe, Ranken mit Fruchtkolben. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1703 (Taf. 63,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Vogel n. r. unter Wellenranken mit Verbindungsstück wie OSWALD 1936, 2232 A; KARNITSCH, 1959 Taf. 14,1; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 22,277; 25,306. Bildfeldteilung durch Wellstab, Hund n. l. wie OSWALD 1936, 2004; KARNITSCH 1959 Taf. 12,2.3; 14,1.3; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 22,267. La Graufesenque, verwandt mit der Art des M. Crestio und Mercato. – Inv.-Nr. WaMö 1668 (Taf. 63,12).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab (verpreßt) wie KNORR 1952 Taf. 6; KNORR 1919 Taf. 57,19; OSWALD/PRYCE Taf. 30,67. Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosette, Hirsch n. l. wie OSWALD 1936, 1794. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1685 (Taf. 64,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie OSWALD/PRYCE Taf. 30,43; KNORR (1930) Taf. 2,8; KNORR 1952 Taf. 10 G; 17 B; KNORR 1942, 185 Abb. 1 F; KNORR 1919 Taf. 52. Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, Hirsch n. r. wie OSWALD 1936, 1700; KNORR 1919 Taf. 28 B; 74 C; JACOBS, Bregenz Abb. 30 B 32. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1592 (Taf. 64,2).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1907 Taf. 11,1; KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18; Hase n. r. unter Wellenranken wie OSWALD 1936, 2072; HERMET, La Graufesenque Taf. 84,1.2; 108,6; KNORR 1919 Textb. 17 E; 45 B Taf. 64 F; 81 A; Blattschuppen wie KNORR 1952 Taf. 48 A; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 11,133; 18,187; KNORR 1919 Taf. 10,7; 24,15; Blatt wie HERMET, La Graufesenque Taf. 10,2. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1465 (Taf. 64,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldtrennung durch Wellstäbe und Rosetten, Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2072; Rest eines Blattes. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1038 (Taf. 64,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2072 oder 2074; KNORR 1919 Taf. 57,22. Dreiteilige verpreßte Blüte wie KNORR 1919 Textb. 12 Taf. 57,10. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1643 (Taf. 64,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, grauer, hart gebrannter Ton, dunkelrote, leicht glänzende Oberfläche, Brandspuren, Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2056 unter glattem Bogen. Bildfeldtrennung durch Wellstab und Rosetten an den Enden, Busch aus dreiteiligem Blatt mit gespaltenem Mittelblatt wie KNORR 1919 Textb. 12; KARNITSCH 1959 Taf. 21,11. Unterer Abschlußfries aus Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; KARNITSCH 1959 Taf. 19,2.6; HOFMANN, Banassac Taf. 14,102; 15,115. La Graufesenque bzw. Banassac, verwandt mit der Art des Biragil. – Inv.-Nr. WaMö 1669 (Taf. 64,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest eines Tieres n. l. (Löwe ?), Baum mit 6-teiligem Blatt wie KNORR 1907 Taf. 16,4; KNORR 1912 Taf. 17,5.10; KNORR 1919 Taf. 28,17; 29; KNORR 1952 Taf. 37 A; 56 J; JACOBS, Bregenz Abb. 3 B 5.7. Abschlußfries aus Wellstab und Doppelblättchen wie KNORR 1919 Taf. 43 F; 54,29; 59 B; 62,52; 68,19; 73,18; 83,2; KARNITSCH 1959 Taf. 16,2. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1764 (Taf. 64,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Textb. 36 Taf. 57,19; KNORR 1952 Taf. 20 A; sich umschauender Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2248; in Halbkranz wie HERMET, La Graufesenque Taf.

119,1; KARNITSCH 1959 Taf. 15,2,3; 19,4; KNORR 1919 Taf. 16,10; 17,32; 52,10; 62,7; KNORR 1952 Taf. 17 C; Vogel n. l. wie KNORR 1912 Taf. 18,1; KNORR 1919 Taf. 17,34; 44,9; 65,2; KNORR 1952 Taf. 69 C. Bildfeldteilung durch Wellstab mit Rosetten an den Ecken und Enden, Rankenmotiv. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1687 (Taf. 64,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, hellroter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Fries aus Tropfenknospe wie OSWALD/PRYCE Taf. 5,11; KNORR 1952 Taf. 8,1; KNORR 1919 Taf. 28,27; 57,14; 70,13; 73,20; 82,12 Textb. 10. In glattem Kreis: Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286 und Hirschkuh n. r. wie OSWALD 1936, 1742 A. Bildfeldtrennung durch Wellstab und Rosette, Rest einer Blattschuppe. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1591 (Taf. 64,9).

RS und WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1907 Taf. 11,1; KNORR 1919 Taf. 28,9; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 32,379; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4,F; Wildschwein n. r. wie OSWALD 1936, 1636; KNORR 1912 Taf. 13,6,14; 14,1,3; HERMET, La Graufesenque Taf. 27,55; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 38,499; Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2227 A; HERMET, La Graufesenque Taf. 28,60; KNORR 1952 Taf. 7 C; KNORR 1919 Taf. 52,35; 62,39, 65,5; 73,1; 83,21; Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2263; KNORR 1919 Taf. 52,36; 65,2; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 1 B; 3 B; KNORR 1952 Taf. 67 B; 69 C; gerippter Halbkreis wie HERMET, La Graufesenque Taf. 117,14 bzw. Kranz mit Innenkreis wie HERMET, La Graufesenque Taf. 32,19; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 25,324; 32,379. Bildfeldteilung durch Wellstab und 12blättrige Sternrosette wie KNORR 1952 Taf. 19; 69; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 15,165,167; 26,308. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1579 (Taf. 64,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Hase n. r. wie OSWALD 1936, 2074; KARNITSCH 1959 Taf. 17,3; über Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; Busch aus Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; Blatt an Ranke wie KNORR 1919 Textb. 12. Bildfeldgliederung durch Wellstab, in der zweiten Bildfeldzone Rest eines Spiralmotivs. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1566 (Taf. 64,10).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1907 Taf. 11,1; KNORR 1919 Taf. 28,9; 29,18. Bildfeldgliederung durch Wellstab, Fries aus dreiteiligem Blatt wie KNORR 1952 Taf. 3; 42; KNORR 1919 Taf. 73,24; 82,10; ULBERT, Donaukastelle Taf. 9,1; Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; KNORR 1919 Taf. 13,19; 18,40; 25,21; 27,4; 30,6; 62,38; 68,6; 82,7 Textb. 44; KNORR 1930 Taf. 2,9; KNORR 1952 Taf. 23 B; 50 B; HERMET, La Graufesenque Taf. 65,10. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1567 (Taf. 64,13).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie OSWALD/PRYCE Taf. 30,67; HOFMANN, Banassac Fig. 18 D 1; KNORR 1952 Taf. 6; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 81,46; Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2244. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1454 (Taf. 64,15).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HERMET, La Graufesenque Taf. 84,1; KNORR 1919 Taf. 53,17; 57,19. Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, Vogel n. l. wie OSWALD 1936, 2286; HERMET, La Graufesenque Taf. 65,10; 108,6; KNORR 1952 Taf. 7 C; 43 L; KARNITSCH 1959 Taf. 14,1; KNORR 1919 Textb. 44 Taf. 13,19; 18,40; 25,21; 27,4; 30,6; 62,38; 68,6; 82,7; KNORR 1930 Taf. 2,9. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1601 (Taf. 64,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1952 Taf. 50 A,B; OSWALD/PRYCE Taf. 30,62; 30,73; KNORR 1919 Textb. 47. Bildfeldteilung durch Wellstab mit Rosetten an den Enden, Rankenverzierung, diagonale Wellstäbe, 5teiliges Blättchen, ohne Beispiel. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1715 (Taf. 64,18).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, grauer, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, leichte Brandspuren, Bildfeldgliederung durch Wellstäbe mit Rosetten an den Enden und Ecken. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1658 (Taf. 64,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Rankendekor und mehrteiliges Blatt wie KNORR 1912 Taf. 3,5; 4,3; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 19,189 B 191. Südgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1638 (Taf. 64,19).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rankendekoration mit Stengelknoten wie KNORR 1919 Textb. 12; gefiedertes Blatt wie KNORR 1919 Textb. 12; 20; KARNITSCH 1959 Taf. 14,1. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1691 (Taf. 64,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, 5teiliges Blättchen wie HERMET, La Graufesenque Taf. 13,30; KNORR 1919 Taf. 15,29; 45,42. Fries aus Doppelblättchen wie HOFMANN, Banassac Fig. 22 D Taf. 14,103.114; 19,150; KNORR 1907 Taf. 1,6; KNORR 1952 Taf. 25 C.D; 31; KNORR 1919 Taf. 59,2; 62,52; 68,19; 73,18; 83,2. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1637 (Taf. 64,17).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HERMET, La Graufesenque Taf. 82,7; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 81,46; Blatt wie KNORR 1919 Taf. 15,28; KNORR 1952 Taf. 78 A. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1630 (Taf. 64,20).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Wellstäbe, dreifacher glatter Bogen wie HERMET, La Graufesenque Taf. 109,1,2; KNORR 1952 Taf. 39 D; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 78,37; KARNITSCH 1959 Taf. 14,4–6; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 101,1; KNORR 1912 Taf. 20,3,4. Spiralmotiv mit Rosette wie HERMET, La Graufesenque Taf. 109,1,2; KNORR 1919 Taf. 62,15; 83,17; KARNITSCH, 1959 Taf. 16,1,2; KNORR 1912 Taf. 20,3; 5teiliges Blatt wie KNORR 1919 Taf. 53,13. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1618 (Taf. 65,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, 5teiliges Blatt wie HERMET, La Graufesenque Taf. 62,34; KNORR 1919 Taf. 13,21; 75,17 und Rispfenblatt wie KNORR 1919 Taf. 50,36; HERMET, La Graufesenque Taf. 10,68. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1702 (Taf. 64,21).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 16; 52,30; 65,9 Textb. 47; Tropfenknospe wie KNORR 1919 Textb. 10; SCHALLMAYER, Punzenschatz P 1299–1367; Herzblatt an Ranke wie KNORR 1952 Taf. 68; KNORR 1919 Taf. 8,21; HERMET, La Graufesenque Taf. 6,9; KNORR 1912 Taf. 8,4–6. Bildzonenteilung durch Wellstab, kleine Rosetten, Blattschuppen wie KNORR 1952 Taf. 16 B; 40 C; KNORR 1919 Textb. 22 Taf. 43,15; OSWALD/PRYCE Taf. 37,33. Fries aus Dreiblatt wie KNORR 1952 Taf. 47; KNORR 1919 Taf. 12,11 Textb. 40. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1675 (Taf. 65,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rankenverzierung und 3teiliges Blatt wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1590 (Taf. 65,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, rotgrauer, hart gebrannter Ton, schwarz-rote, matte Oberfläche, starke Brandspuren, Busch aus drei Lanzenblättern wie KNORR 1952 Taf. 16 E; 56 N; KNORR 1919 Textb. 7 Taf. 6,8; 11,1; 45,6; 83,12; KNORR 1912 Taf. 23,4–12; unterer Abschlußfries aus Wellstab und Doppelblättchen wie KNORR 1919 Textb. 34; Germania 22, 23 Abb. 6,38; KNORR 1930 Taf. 1,1; KNORR 1912 Taf. 18,7,8. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1538 (Taf. 65,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1529 (Taf. 65,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosette, unterer Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen wie KNORR 1919 Textb. 12; KARNITSCH 1959 Taf. 10,7; 14,1 18,6; 19,6. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1508 (Taf. 65,6).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, umlaufende Wellenranke mit dreiteiligem Blatt wie PLANCK, Arae Flaviae Taf. 93,1; KNORR 1912 Taf. 5,2; 8,2; OSWALD 1948 Taf. 10,5; MARY, Novaesium Taf. 15,17; Rosetten als Füllmotiv und Spiralverzierung mit Rosetten und Verbindungsstück wie KNORR 1912 Taf. 5,2; 8,2; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 93,1; OSWALD 1948 Taf. 10,5. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1507 (Taf. 65,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen wie KNORR 1919 Textb. 12; KARNITSCH 1959 Taf. 14,1,6; 18,6. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1504 (Taf. 65,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Wellstäbe mit Verbindungsstücke wie KNORR 1919 Textb. 12; Pfeilblatt wie KNORR 1919 Taf. 43,12; 54,20; 62,55; 83,10; KNORR 1952 Taf. 39; Keulenstab wie KNORR 1919 Textb. 12 Taf. 83,25; glatter Dreifachbogen wie HERMET, La Graufesenque Taf. 109,1,2; KNORR 1952 Taf. 39 D; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 78,31; KARNITSCH, 1959 Taf. 14,4 B 6, glatter Doppelbogen wie KNORR 1952 Taf. 40 B; 48 C; ATKINSON, Samian Ware Taf. 5,29; KNORR 1919 Textb. 47. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1470 (Taf. 65,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, obere Zone: Spiralranken mit Rosetten und Herzblatt wie KNORR 1919 Taf. 10,6; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 93,4. Untere Zone: horizontale Frieze aus Blatt wie KNORR 1952 Taf. 64,11; 65 D–F; KNORR 1912 Taf. 3,8; Blattschuppen wie KNORR 1919 Taf. 43,33; 54,24; KNORR 1952 Taf. 16 B; 25 A; 77 C; Doppelblättchen wie KNORR 1952 Taf. 39 E; 53 A; KNORR 1907 Taf. 1,6; KNORR 1919 Taf. 62,52; 73,18. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1459, an WaMö 1493 anpassend (Taf. 65,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, hori-zontaler Fries aus Blatt wie KNORR 1952 Taf. 64,11; 65 D–F; KNORR 1912 Taf. 3,8; Blattschuppen wie KNORR 1919 Taf. 43,33; 54,24; KNORR 1952 Taf. 16 B; 25 A; 77 C. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1493, an WaMö 1459 anpassend (Taf. 65,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Ab-schlußfries aus Doppelblättchen wie KNORR 1952 Taf. 25 C.D; 39 E; 53; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 95,1; KNORR 1912 Taf. 1,8; 7,10; 9,9; TONDRE-BOILLLOT, Besançon Taf. 22,279. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1511 (Taf. 65,12).

WS eines TS-Reliefbeckers Knorr 78, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Rest eines Dreiblattes, verschliffen. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1502 (Taf. 65,13).

RS eines TS-Reliefbeckers Knorr 78, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Fries aus sechsteligem Blättchen wie KNORR 1912 Taf. 17,5,10; KNORR 1952 Taf. 37 A; 56 J; KNORR 1919 Taf. 28,17; KNORR 1907 Taf. 16,4; JACOBS, Bregenz Abb. 3; 5. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1708 (Taf. 65,14).

RS und WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberflä-che, Wellenrankenmotiv mit Spiralverzierung und Rosette wie KNORR 1919 Taf. 24,13; 29,2; KNORR 1952 Taf. 48 B; Spitzblatt wie TONDRE-BOILLLOT, Besançon Taf. 18,188; KNORR 1919 Taf. 29 5 B; 85 B; 87 C; KNORR 1952 Taf. 48; MARY, Novaesium Taf. 10,7; Blattschuppen wie KNORR 1919 Textb. 44; KNORR 1912 Taf. 11,1; KNORR 1952 Taf. 16 C. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1458 (Taf. 65,23).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Spiralmotiv mit Rosette in Halbkranz wie KNORR 1952 Taf. 21; 77 E; KNORR 1919 Taf. 52; 52,16; 62,61.15 f.; 83,5; Bildfeldteilung durch Granatapfel wie KNORR 1952 Taf. 21; KNORR 1919 Taf. 13,12; 62,48; 63,31; 75 Textb. 10; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 94,3,4. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1523, zu WaMö 1539 gehörend (Taf. 65,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Spiralverzierung mit Rosette in Halbkranz wie KNORR 1952 Taf. 21; 77 E; KNORR 1919 Taf. 52; 52,16; 62,15 f. 61; 83,5; Bildfeldteilung durch Granatapfel wie KNORR 1952 Taf. 21; KNORR 1919 Textb. 10 Taf. 13,12; 62,48; 63,31; 75; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 94,3,4. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1539, zu WaMö 1523 gehörend (Taf. 65,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest eines Pfeilblattmotivs in glattem Bogen wie KNORR 1912 Taf. 7,1–14. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1505 (Taf. 65,17).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, mehrteili-ges Blatt wie KNORR 1912 Taf. 3,5; 4,3; TONDRE-BOILLLOT, Besançon Taf. 19,189–191. Kleines Herz-blatt und Rest eines Fruchtkolbens an Ranke. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1791 (Taf. 65,20).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, rotbrauner, hart gebrannter Ton, dunkelrote, matte Oberflä-che, leichte Brandspuren, Rankendekoration mit gefiedertem Blatt wie KNORR 1912 Taf. 2,1; ATKIN-SON, Samian Ware Taf. 4,16; KNORR 1907 Taf. 2,6; Herzblatt wie KNORR 1919 Taf. 28,B; Germania 19, 139 Abb. 7; KNORR 1952 Taf. 7 B; 69 C. Südgal-lisch. – Inv.-Nr. WaMö 1713 (Taf. 65,18).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, eingeschnürtes Herzblatt wie KNORR 1919 Taf. 12,6; KNORR 1952 Taf. 63 E. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1481 (Taf. 65,21).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, dreifacher glatter Bogen wie KNORR 1952 Taf. 39 D; 66 B; KNORR 1919 Taf. 52; 78,1; 83,16; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 78,37; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 C; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 95,4; HERMET, La Graufesenque Taf. 109,1,2; Rest eines Spitzblattes wie KNORR 1919 Textb. 9 Taf. 40,38; 73,2; 80,5. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1697 (Taf. 65,22).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Dekoration aus dreifachem glatten Halbkreis wie HERMET, La Graufesenque Taf. 109,1,2; KNORR 1952 Taf. 39 D; 66 B; KNORR 1942, 186 ff. Abb. 4 C; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 95,4; KNORR 1919 Taf. 52; 78,1; 83,16; BUSHE-FOX, Excavations Taf. 78,37; Spiralverzierung mit Rosette und Fruchtkolben wie KNORR 1952 Taf. 20; KNORR 1919 Taf. 52,15; PLANCK, Arae Flaviae Taf. 95,4. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1473 (Taf. 65,19).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1048 (Taf. 66,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, umschauender Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2247; Rosetten und S-förmiges Ornament wie KNORR 1952 Taf. 53 F; 58; KNORR 1912 Taf. 2,2. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1477 (Taf. 66,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Fries aus S-förmigem Ornament wie KNORR 1919 Taf. 23,20; KARNITSCH 1959 Taf. 11,3; 16,3. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1550 (Taf. 66,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Fries aus S-förmigem Ornament wie KNORR 1919 Taf. 22,12; 28,8; 33,3; 83,24; KNORR 1912 Taf. 7,14; 20,2,3. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1042 (Taf. 66,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Gefäßrippen wie KNORR 1919 Taf. 10,29; 13,29; 21,11; 27,11; 43,34; 53,19; 54,26; 58,17; 80,13; 83,3. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1704 (Taf. 66,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 29, rot-grauer, hart gebrannter Ton, dunkelrote, matte Oberfläche, Brandspuren, Rest von Gefäßrippen wie SCHALLMAYER, Punzenschatz O 258–355. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1485 (Taf. 66,6).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen und Wellstab wie KNORR 1919 Textb. 12 Taf. 13,4; 24; 25,33; KNORR 1952 Taf. 46; ATKINSON, Samian Ware Taf. 5,29; HERMET, La Graufesenque Taf. 85,2. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1536 (Taf. 66,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, unterer Abschlußfries aus 9teiligem Blättchen (Dreiecksblatt) wie KNORR 1952 Taf. 44; 83 B; KNORR 1919 Taf. 19,1; 23,6; 32 B Textb. 36. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1614 (Taf. 66,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Blattschuppendedekor wie BUSHE-FOX, Excavations Taf. 26,3; KNORR 1952 Taf. 40 C; 61. Unterer Abschlußfries aus Wellstab und Doppelblättchen, nicht näher zu bestimmen. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1469 (Taf. 66,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldtrennung durch Wellstab, Blattschuppen wie HERMET, La Graufesenque Taf. 84,3; KNORR 1952 Taf. 43 F; 49 F; 61; KNORR 1919 Taf. 43,33; 57 B. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 1384 (Taf. 66,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, mehrteiliges Blättchen wie KNORR 1912 Taf. 17,10; 28,1; KNORR 1907 Taf. 16,4; JACOBS, Bregenz Abb. 3. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 494 (Taf. 66,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Abschlußfries aus Doppelblättchen wie OSWALD/PRYCE Taf. 5,7; KNORR 1919 Textb. 34; KNORR 1912 Taf. 23,4,8; KNORR 1952 Taf. 63 C. Südgallisch. – Inv.-Nr. WaMö 495 (Taf. 66,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus drei Granatapfeln und Wellstab wie KNORR 1919 Textb. 10 Taf. 10; 52,26,34; 58,1; 62,11; 65,8; 68,18; 75,19; HERMET, La Graufesenque Taf. 63,10; 67,1; 106,14; KNORR 1952 Taf. 32 D; 44 A. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1497 (Taf. 66,20).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldgliederung und Diagonalverzierung aus Wellstäben, Rankendekoration mit Fruchtkolben und Herzblatt wie KNORR 1919 Taf. 28 B; 75,23; 82,9; KNORR 1952 Taf. 39 A. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1719 (Taf. 66,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, verpreßtes Herzblatt. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1717 (Taf. 66,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, leichte Brandspuren, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1942, 186 ff. Abb. 3 C; 4 C.F.G; KNORR 1952 Taf. 50, C. Rosette und geripptes Herzblatt wie KNORR 1919 Textb. 38; 43, Taf. 52,33; KNORR 1952 Taf. 53 B. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1670 (Taf. 66,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldgliederung und Diagonalverzierung aus Wellstäben und Rosetten, Herzblatt an Ranke, mehrteiliges Blatt wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1574 (Taf. 66,15).

WS eines TS-Reliefbeckers Drag. 30, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung und Diagonalverzierung aus Wellstäben, Rankendekoration, Tropfenknope wie KNORR 1919 Textb. 10 Taf. 25,29. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1661 (Taf. 66,18).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, verpreßter Eierstab begleitet von Wellstab, nicht näher bestimmbar, Bildfeldteilung durch Rosette und Wellstab, Rest eines Pfeilspitzblattes. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1651 (Taf. 66,19).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest eines Bogens, Keulenstab wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1578 (Taf. 66,17).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Rankendekoration mit Verbindungsstück wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1799 (Taf. 66,21).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rankendekoration wie z. B. KNORR 1912 Taf. 21,1.9. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1057 (Taf. 66,22).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest eines Fruchtkolbens an Ranke. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1050 (Taf. 66,23).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, unter Ranken mit Verbindungsstück wie KNORR 1919 Textb. 12; Busch aus 3teiligem Blatt mit gespaltenem Mittelblatt wie KNORR 1919 Textb. 12. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1065 (Taf. 66,24).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Rest eines glatten Doppelkreises und Fruchtkolben, stark verpreßt. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1596 (Taf. 66,25).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Wellstäbe und Rosetten, Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12; KARNITSCH 1959 Taf. 20,1-9. Unterer Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen wie ATKINSON, Samian Ware Taf. 5,29; HERMET, La Graufesenque Taf. 62; KNORR 1919 Taf. 13,33; KARNITSCH 1959 Taf. 20,3-6. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1777 (Taf. 66,26).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus S-förmigem Ornament wie HERMET, La Graufesenque Taf. 62,27; KARNITSCH 1959 Taf. 11,3; 16,3.4. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1576 (Taf. 66,27).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus S-förmigem Ornament wie KNORR 1952 Taf. 39 E; KARNITSCH 1959 Taf. 12,1,3; HERMET, La Graufesenque Taf. 16,21. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1527 (Taf. 66,28).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, untere-

rer Abschlußfries aus S-förmigem Ornament wie KNORR 1919 Taf. 28,8; 33,3; 59,23; 70,14; 73,5; 82,7. Südgalisch. – Inv.-Nr. WaMö 1467 (Taf. 66,29).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Grasbüschel wie KNORR 1919 Textb. 12 Taf. 36 B. Unterer Abschlußfries aus 3teiliger Blüte wie KNORR 1919 Taf. 35,58; KARNITSCH 1959 Taf. 5,3. La Graufesenque, Art des Germanus. – Inv.-Nr. WaMö 1771 (Taf. 66,30).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, grau-roter, hart gebrannter Ton, dunkelrote, matte Oberfläche, Brandspuren, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1919 Taf. 35,80; Badender wie OSWALD 1936, 952; KNORR 1919 Taf. 34,9. Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette. La Graufesenque, Art des Germanus. – Inv.-Nr. WaMö 1711 (Taf. 67,1).

RS eines TS-Reliefbeckers Knorr 78, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest einer Weintraube an Ranke wie KNORR 1919 Taf. 35,74; 39 R. Südgalisch, verwandt mit der Art des Germanus, vgl. WaMö 1657. – Inv.-Nr. WaMö 1701 (Taf. 67,2).

RS eines TS-Reliefbeckers Knorr 78, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, unter Girlande wie KNORR 1919 Taf. 35,67; KNORR 1952 9; Hercules wie OSWALD 1936, 752 B; HERMET, La Graufesenque Taf. 79,3; 88,4 (oder bärtiger Kopf n. r., bei OSWALD unbekannt). Südgalisch, verwandt mit der Art des Germanus. – Inv.-Nr. WaMö 1721 (Taf. 67,3).

2 RS eines TS-Reliefbeckers Knorr 78, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Weintraube an Ranke wie KNORR 1919 Taf. 35,74; 39 R; KNORR 1910 Taf. 5; männliche nackte Figur n. l. gerichtet, an einer Säule gelehnt, bei OSWALD unbekannt (vgl. KNORR 1910 Taf. 5,1). Südgalisch, Werkstatt des Germanus. – Inv.-Nr. WaMö 1052 und 1657 (Taf. 67,4).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HOFMANN, Banassac Fig. 18 D 1; 19 D 1 Taf. 14–18; KNORR 1952 Taf. 6 A.C. Banassac, Art des Biragil. – Inv.-Nr. WaMö 1628 (Taf. 67,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HOFMANN, Banassac Fig. 18 D 1; 19 D 1 Taf. 16,125; KNORR 1952 Taf. 6; liegender Hirsch n. r. wie OSWALD 1936, 1699; HOFMANN, Banassac 148,215 Taf. 16,125; KNORR 1919 Taf. 28 B; 74 C; Dreiblatt mit gespaltenem Mittelblatt wie HOFMANN, Banassac 152,347 Taf. 15,117; KNORR 1919 Textb. 12; Dreiblatt wie HOFMANN, Banassac 152,335 Taf. 16,136.137; Grasbusch wie KNORR 1919 Textb. 12; HOFMANN, Banassac 153; 391 Taf. 16,125. Unterer Abschlußfries aus Wellstab und Doppelblättchen wie HOFMANN, Banassac 153; 370 Fig. 22 D Taf. 14,103.114; 16,138. Banassac, verwandt mit der Art des Biragil. – Inv.-Nr. WaMö 1501 (Taf. 67,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, stark verpreßter Eierstab, Bildfeldteilung durch Wellstab und Rosette, strauchelnder Gladiator wie OSWALD 1936, 1022; KARNITSCH 1959 Taf. 22,7. Banassac, verwandt mit der Art des Germani Servus. – Inv.-Nr. WaMö 1606 (Taf. 67,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen wie Germania 19, 1935, 140 Abb. 2,4; KNORR 1952 Taf. 30 E; KNORR 1912 Taf. 26,1,2; HOFMANN, Banassac 152 Fig. 336; KARNITSCH, 1959 Taf. 22,2.3.9. Banassac, Art des Germanus Servus. – Inv.-Nr. WaMö 1789 (Taf. 67,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3,11; HOFMANN, Banassac Taf. 22–27 Fig. 18 E 1; Rest eines Blattes wie HOFMANN, Banassac 151 Fig. 318 Taf. 22,171; 23,179. Banassac, Art des Natalis. – Inv.-Nr. WaMö 1615 (Taf. 67,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Victoria wie HOFMANN, Banassac 144 Fig. 129 Taf. 22,170; Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosette, Doppelblättchen wie HOFMANN, Banassac Fig. 22,G Taf. 23,174; 30,229; Pfeilspitzblatt wie HOFMANN, Banassac Fig. 22,L Taf. 24,188A; 29,223. Banassac, Art des Natalis. – Inv.-Nr. WaMö 1537 (Taf. 67,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, hellroter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Rankendekoration, liegender Hirsch n. l. wie OSWALD 1936, 1745/1746; KNORR 1919 Taf. 74 C;

JACOBS, Bregenz Abb. 32; KNORR 1912 Taf. 23,5; 25,5; KNORR 1910 Taf. 1,12; 4,1; KNORR 1905 Taf. 10,8; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 45,542; HOFMANN, Banassac Taf. 21,162; 22,171; 23,179.180; Bildzonenteilung durch Wellstab, gefiedertes Dreieckblatt wie TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 45,542; HOFMANN, Banassac Taf. 21,171; 23,180; KNORR 1910 Taf. 3,9. Banassac, Art des Natalis. – Inv.-Nr. WaMö 1679, zu WaMö 1486 gehörend (Taf. 67,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, hellroter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildzonentrennung durch Wellstab, liegender Hirsch n. l. wie OSWALD 1936, 1745/1746; KNORR 1919 Taf. 74 C; JACOBS, Bregenz Abb. 32; KNORR 1912 Taf. 23,5; 25,5; KNORR 1910 Taf. 1,12; 4,1; KNORR 1905 Taf. 10,8; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 45,542; HOFMANN, Banassac Taf. 21,162; 22,171; 23,179.180; Rankendekoration mit gefiedertem Blatt wie KNORR 1919 Taf. 45,21; 55; 62,28; KNORR 1952 Taf. 2,77 A; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 45,542 und Dreieckblatt wie KNORR 1907 Taf. 1,1; KNORR 1919 Textb. 40; 50 Taf. 43,33; TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 45,542; identisches Stück bei TONDRE-BOILLOT, Besançon Taf. 45,542 und HOFMANN, Banassac Taf. 21,162; 22,171; 23,179.180. Banassac, Art des Natalis. – Inv.-Nr. WaMö 1486, zu WaMö 1679 gehörend (Taf. 67,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3.11; HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 1 Taf. 22 ff.; Bildfeldgliederung durch Wellstab, Rosette wie KARNITSCH 1959 Taf. 25,5.6; HOFMANN, Banassac Taf. 22 ff.; Pfeilspitzblatt wie HOFMANN, Banassac Fig. 22 L Taf. 24,188 A; 29,223; liegender Hirsch n. r. wie OSWALD 1936, 1701; KNORR 1910 Taf. 3,8; HOFMANN, Banassac 148 Fig. 215 Taf. 24,192; stehender Hirsch n. l. wie KARNITSCH, 1959 Taf. 25,8; HOFMANN, Banassac 148 Fig. 224 Taf. 23,184; umschauende Hirschkuh n. l. wie HOFMANN, Banassac 148 Fig. 226; sitzende Figur n. l. wie OSWALD 1936, 921; HOFMANN, Banassac Fig. 22 F Taf. 25,194; Abschlußfries aus dreiteiligem Blättchen wie KNORR 1910 Taf. 3,1.2; HOFMANN, Banassac Fig. 22 M Taf. 24,190; 30,231. Banassac, Art des Natalis. – Inv.-Nr. WaMö 1744 (Taf. 67,13).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3.11; HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 1 Taf. 22 ff.; Bildfeldgliederung durch Wellstab und Rosetten wie HOFMANN, Banassac Taf. 22 ff.; Hund n. r. wie HOFMANN, Banassac 146 Fig. 175 (hier kleiner) Taf. 24,189; OSWALD 1936, 1921 (hier kleiner); KARNITSCH 1959 Taf. 27,2; Hirsch n. r. wie HOFMANN, Banassac 148 Fig. 209; OSWALD 1936, 1737 (hier kleiner); Löwe n. l. wie OSWALD 1936, 1445; HOFMANN, Banassac 147 Fig. 190 Taf. 27,205; Figur wie HOFMANN, Banassac 143 Fig. 91 Taf. 26,201. Abschlußfries aus Doppelblättchen wie HOFMANN, Banassac Fig. 22 D Taf. 34,489. Banassac, Art des Natalis. – Inv.-Nr. WaMö 1738 (Taf. 67,16).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3.11; HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 1. Rest verschliffen. Banassac, Art der Natalis-Gruppe. – Inv.-Nr. WaMö 1783 (Taf. 67,17).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3.11; HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 1 Taf. 22 ff. Banassac, Art der Natalis-Gruppe. – Inv.-Nr. WaMö 1580 (Taf. 67,14).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3.11; HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 1 Taf. 22 ff. Banassac, Art der Natalis-Gruppe. – Inv.-Nr. WaMö 1557 (Taf. 67,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, grauer, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Brandspuren, Eierstab begleitet von Wellstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3.11; KARNITSCH 1959 Taf. 26,7.8; HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 1. Rest einer Figur n. r. wie HOFMANN, Banassac 139 Fig. 7 oder 140 Fig. 28. Banassac, Art der Natalis-Gruppe. – Inv.-Nr. WaMö 1519 (Taf. 68,2).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie KNORR 1910 Taf. 3,3.11; HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 1 Taf. 22 ff.; Bildfeldgliederung durch Wellstab, Lichtträger wie OSWALD 1936, 977 (hier kleiner); HOFMANN, Banassac 141 Fig. 49 Taf. 23,174; Amor n. r. wie OSWALD 1936, 406; HOFMANN, Banassac 141 Fig. 62; KARNITSCH, 1959 Taf. 25,6; Amor n. l. wie OSWALD 1936, 436; HOFMANN, Banassac 141 Fig. 66 Taf. 22,170; Figur n. l. wie OSWALD 1936, 974; HERMET, La Graufesenque Taf. 19,78. Banassac, Art der Natalis-Gruppe. – Inv.-Nr. WaMö 1743 (Taf. 68,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie HOFMANN, Banassac Fig. 18 E 2 Taf. 42,284. Banassac, Spätsüdgallich. – Inv.-Nr. WaMö 1788 (Taf. 68,3).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Hirsch n. l. wie OSWALD 1936, 1748; HOFMANN, Banassac 148 Fig. 224 Taf. 2,11.12; 6,47; 8,76; 19,146; 23,184. Bildfeldteilung durch Baumstamm mit Fruchtkolben an Ranke wie HOFMANN, Banassac Taf. 23,174; 24,188.191; 37,250; Vogel n. l. wie HOFMANN, Banassac 151 Fig. 296 Taf. 9,82. Banassac. – Inv.-Nr. WaMö 1513 (Taf. 68,4).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, dunkelrote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Wellstab wie ZUMSTEIN, Céramique Fig. 1,2; STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 2 Taf. 1,5.8.9. Falquemont-Chemery, Art des Töpfer X-1. – Inv.-Nr. WaMö 1762 (Taf. 68,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, grauer, hart gebrannter Ton, dunkelrote, leicht glänzende Oberfläche, Brandspuren, Pan wie ZUMSTEIN, Céramique Fig. 2,36; 4,9633; 5,15; STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 1,10; Sirene wie ZUMSTEIN, Céramique Fig. 2,37; 4,9633; 5,15; STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 1,10; Girlande wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 1,8.11; ZUMSTEIN, Céramique Fig. 2,34; 5,1.2.9; kleines Ornament wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 2,7 Taf. 1,1-4.10.11; ZUMSTEIN, Céramique Fig. 1,9; 5,2.5; unterer Abschlußfries aus Doppelblättchen wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 2 Taf. 1,10; 2,14.18.19; ZUMSTEIN, Céramique Fig. 1,3; 4; 5,8.9; 6,8.9.13–20. Falquemont-Chemery, Art des Töpfer X-1. – Inv.-Nr. WaMö 1696 (Taf. 68,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, stark glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 4,2; Siebenpunktrosette wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 4,6. Rest eines Löwen n. l., nicht näher bestimmbar. Mittelgallich, Art des Töpfer X-3 (Drusus I). – Inv.-Nr. WaMö 1547 (Taf. 68,7).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 12,3. Lezoux, Art des Libertus. – Inv.-Nr. WaMö 1642 (Taf. 68,8).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON, 1958 Fig. 27,3, Taf. 99,20. Lezoux, Art des Lactucis-sa. – Inv.-Nr. WaMö 1608 (Taf. 68,9).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 30,1. Dekoration aus glatten Halbbogen wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 104,8–10; 107,27.28; KARNITSCH 1959 Taf. 49–51; an Astragal wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 30,28; 7teiliges Blatt wie KARNITSCH 1959 Taf. 49,4; 50,2; STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 30,22; kleines Blatt an Ranke wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 62,7; 95,18; ROGERS, Poteries G 138; KARNITSCH 1959 Taf. 35,5; 43,5; Hercules ähnlich OSWALD 1936, 783; STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 117,11; STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 46,534; kleiner Kreis wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 107,32; 108,33.39; glatter Doppelkreis wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 30,17 Taf. 105,15. Lezoux, Art des Paternus. – Inv.-Nr. WaMö 1725 (Taf. 68,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 117,2; ROGERS, Poteries (1974) B 12. Lezoux, Art des Criciro. – Inv.-Nr. WaMö 1769 (Taf. 68,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Zickzackstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 51,1 Taf. 165,1; Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2239 B; STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 90,3; Blatt wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 145,1. Lezoux, Art des Mercator I und Acurio. – Inv.-Nr. WaMö 1520 (Taf. 68,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,2 Taf. 157,4; 158,19. Lezoux, Art des Cinnamus. – Inv.-Nr. WaMö 1681 (Taf. 68,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Wellstab wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 160,40; Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 159,25 und Kreismotiv an den Enden wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf.

159,26.30; KARNITSCH 1959 Taf. 66,4; 68,3.4; Fruchtkolben wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Fig. 47,4; KARNITSCH 1959 Taf. 74,5. Rankendekoration, verpreßte Figur. Lezoux, verwandt mit der Art des Cinnamus. – Inv.-Nr. WaMö 1499 (Taf. 68,17).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,3 Taf. 157,2.7; 160,41; Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2239 B; STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 161,47; 162,57.60; Rankendekoration wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 161,51.53; 162,57.60–64; Rest eines Blattes wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,38 Taf. 162,57–61. Lezoux, Art des Cinnamus. – Inv.-Nr. WaMö 1676 (Taf. 68,14).

2 RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,3 Taf. 159,25.33; 162,59; flügel-schlagender Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2315; STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 159,24; 160,35; Ran-kendekoration bzw. glatter Bogen wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 162,57–64; an Astragal wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,40 Taf. 162,58; Blatt wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,38 Taf. 161,53. Zum Gesamtbild vgl. KARNITSCH, 1959 Taf. 72 f. Lezoux, Art des Cinnamus. – Inv.-Nr. WaMö 1742 (Taf. 68,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,3 Taf. 159,25.33; 162,59; flügel-schlagender Vogel n. r. wie OSWALD 1936, 2315; STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 159,24; 160,35; Ran-kendekoration und Blatt wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Fig. 47,38 Taf. 161,53. Zum Gesamtbild vgl. KARNITSCH 1959 Taf. 72 f. Lezoux, Art des Cinnamus. – Inv.-Nr. WaMö 1740 (Taf. 68,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeld-gliederung durch Perlstab mit Kreismuster an den Enden und Ecken wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 158,19.22; KARNITSCH 1959 Taf. 65–69; bekleideter Mann (Togatus) wie OSWALD 1936, 905; STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 157,7.8; Ornament wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Fig. 47,15 Taf. 158,19; glatter Doppelkreis wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 158,15–22; Astragal wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Fig. 47,40 Taf. 160,41.45.46; Pferd n. l. bei OSWALD unbekannt; STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 163,70; KARNITSCH 1959 Taf. 74,7; 77,2; Vegetation wie KARNITSCH 1959 Taf. 78,3.4; STAN-FIELD/SIMPSON 1990 Taf. 163,71. Lezoux, Art des Cinnamus. – Inv.-Nr. WaMö 1780 (Taf. 69,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von feinem Perlstab wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Fig. 18,3 Taf. 36,419; 48,562. 571; 76,32; Baum wie STANFIELD/SIMPSON 1990 Taf. 47,555. Mittellgallisch, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1761 (Taf. 69,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bild-feldteilung durch Perlstab, Säulenornament mit Korb und Maske wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 17,222; 80,16; 103,3; 158,20; linksläufige Spirale wie STANFIELD/SIMPSON 1958 Taf. 32,375.384; 33,393. Mittellgallisch, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1617 (Taf. 69,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rand-fries aus dreiteiliger Blüte wie RICKEN 1934 Taf. 7,11; MÜLLER, Butzbach Taf. 11,244; FÖLZER, Bilder-schüsseln Taf. 2,35; HOLWERDA, Arentsburg Abb. 72,12–17. Bildfeldbegrenzung aus Perlstab wie RICKEN 1934 Taf. 9,7; Rest eines Astragals wie FÖLZER, Bilderschüsseln Taf. 2,35. La Madeleine, Art des Virtus. – Inv.-Nr. WaMö 1487 (Taf. 69,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldbegrenzung durch Perlstab wie RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311; glatter Doppelbogen wie RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311; Siebenpunkt-rosette wie RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311; Stütze wie MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311. La Madeleine, Art der Gruppe Ricken K3 und L. – Inv.-Nr. WaMö 1616, an WaMö 1733 anpassend (Taf. 69,5 a).

RS und WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberflä-che, Eierstab begleitet von Perlstab wie RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311. Bildfeldbegrenzung durch Perlstab wie RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311; an Astragal wie RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311; glatter Doppelbogen wie

RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311; Siebenpunktrossette wie RICKEN 1934 Taf. 11,7; MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311; Stütze wie MÜLLER, Butzbach Taf. 12,310.311. La Madeleine, Art der Gruppe Ricken K3 und L. – Inv.-Nr. WaMö 1733, an WaMö 1616 anpassend (Taf. 69,5 b). WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie KNORR/SPRATER, Taf. 82,21; 1–8; 19–26; Bildfeldbegrenzung durch Perlstab wie KNORR/SPRATER Taf. 82,38 und Marke CD wie KNORR/SPRATER Taf. 81,53; Fries aus kammartigem Motiv wie KNORR/SPRATER 1927 Taf. 81,66; Rebenblatt wie KNORR/SPRATER Taf. 80,38; sitzende umschauende Hirschkuh wie KNORR/SPRATER Taf. 79,12; stehende Figur wie KNORR/SPRATER Taf. 72,15; 20,3; 21,4; Fries aus Doppelblatt wie KNORR/SPRATER Taf. 81,48. Fries aus Rosette wie KNORR/SPRATER Taf. 81,37. Blickweiler, Art des Blickweiler Haupttöpfers mit der Marke CD. – Inv.-Nr. WaMö 1734 (Taf. 69,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie KNORR/SPRATER Taf. 82,21; 1–8; 19–26. Bildfeldgliederung durch Perlstab wie KNORR/SPRATER Taf. 82,38 und Marke CD wie KNORR/SPRATER Taf. 81,53; flügelschlagende Taube n. r. wie KNORR/SPRATER Taf. 80,7; in glattem Bogen wie KNORR/SPRATER Taf. 82,20; kammartiges Motiv wie KNORR/SPRATER Taf. 81,66; Rebenblatt wie KNORR/SPRATER Taf. 80,38; laufende umschauende Hirschkuh n. l. wie KNORR/SPRATER Taf. 79,13; sitzende umschauende Hirschkuh n. l. wie KNORR/SPRATER Taf. 79,12. Fries aus Doppelblatt wie KNORR/SPRATER Taf. 81,48. Blickweiler, Art des Blickweiler Haupttöpfers mit der Marke CD. – Inv.-Nr. WaMö 1736 (Taf. 69,7).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 1; KNORR/SPRATER Taf. 82,33; 16,1 B 3, 65,4; 67,1.2. Blickweiler/Rheinzabern, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1575 (Taf. 69,8).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, orange, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie NUBER, Giamilus Abb. 2,2.8.9.13; 3,1–3; 4,4; gemusterter Bogen wie NUBER, Giamilus Abb. 2,3.8; 4,1. Lehen/Umkirch, Art des Giamilus. – Inv.-Nr. WaMö 1644 (Taf. 69,9).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, orange, glänzende Oberfläche, Eierstab wie NUBER, Giamilus Abb. 2,11.12; 3,4; 4,1. Lehen/Umkirch, Art des Giamilus. – Inv.-Nr. WaMö 1586 (Taf. 69,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, orange, glänzende Oberfläche, Eierstab wie NUBER, Giamilus Abb. 2,11.12; 3,4; 4,1; Hund n. l. wie NUBER, Giamilus Abb. 3,4; Blättchen mit Stiel wie NUBER, Giamilus Abb. 2,11; 3,4; großes Blatt wie NUBER, Giamilus Abb. 3,4. Lehen/Umkirch, Art des Giamilus. – Inv.-Nr. WaMö 1563 (Taf. 69,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, orange, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Perlstab und Schüsselmotiv wie NUBER, Giamilus Abb. 2,9; 3,2; traubenpflückender Putto (Amor im Weinberg)n. l. (ohne Beispiel) und Figur n. r. (ohne Beispiel); unterer Abschlußfries aus Schnurstab wie NUBER, Giamilus Abb. 2,1; 4,2 und 3teilige Blüte wie NUBER, Giamilus Abb. 2,1.3.7–10.13.14; 3,1; 4,4. Lehen/Umkirch, Art des Giamilus. – Inv.-Nr. WaMö 1510 (Taf. 69,11).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, orange, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie NUBER, Giamilus Abb. 2,11.12; 3,4; 4,1; Bildfeldgliederung durch senkrechte und diagonale Perlstäbe wie NUBER, Giamilus Abb. 2,4.6; Vase wie NUBER, Giamilus Abb. 2,6; 4,3; Blättchen wie NUBER, Giamilus Abb. 2,6; 3,3.4; 4,1; kleine Maske oder Vase, Spitzblatt wie NUBER, Giamilus Abb. 1,2; 2,4.14.15; 3,4; unterer Abschlußfries aus zweiteiligen Blättchen wie NUBER, Giamilus Abb. 3,4. Lehen/Umkirch, Art des Giamilus. – Inv.-Nr. WaMö 1496 (Taf. 69,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1B4.6.7.9. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1792 (Taf. 69,15).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Rest einer bronzenen Flickverbindung, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1 B 4.6.7.9. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1640 (Taf. 69,13).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rot-orange, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5.7 B 9. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1634 (Taf. 69,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rot-orange, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5.7 B 9; Rest eines Perlstabes wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,2.4 B 7. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1627 (Taf. 69,17).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5.7 B 9; 34,2. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1573 (Taf. 70,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, dunkelrote, matte Oberfläche, Brandspuren, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1–4.6. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1062 (Taf. 70,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1–4.6. Bildfeldteilung durch Perlstab und kleine Rosette wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 z 3 Taf. 32,9; 34,3. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1607 (Taf. 70,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1–4.6; kleines Blatt wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1; Fruchtkolben wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 z 4 Taf. 33,4.6.7; Peltaschild wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 p Taf. 32,7.10; 33,3.4.9.11; Dreieckblatt wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 t Taf. 32,2.10; Frauenkopf n. r., bei FORRER unbekannt, vgl. KNORR 1907 Taf. 19,4; KNORR 1910 Taf. 8,1 (allgemein für Heiligenberg, verwandt mit der Art des Ciriuna, Januarius und F-Meister). Bildzonentrennung durch Perl- und Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 35,6.15; HATT, Heiligenberg Fig. 9–11. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1767 (Taf. 70,4).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie HATT, Heiligenberg Fig. 9,2.10.11; FORRER, Töpfereien Taf. 35,6.15; Medaillon mit tanzendem Putto wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 85; in glattem Doppelkreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,10; 35,5. Bildfeldteilung und Verzierung aus breitem Schnurstab wie HATT, Heiligenberg Fig. 5,6; Peltaschild wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 p Taf. 32–35; Rosette wie FORRER, Töpfereien Taf. 34,1; 35,9; kleiner Kopf n. l. wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 88; Medaillon mit zwei Putten wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 92 Taf. 35,5.6. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1753, zu WaMö 1754 gehörend (Taf. 70,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Diagonalverzierung aus breitem Schnurstab wie HATT, Heiligenberg Fig. 5,6; Peltaschild wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 p Taf. 32–35; Medaillon mit zwei Putten wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 92 Taf. 35,5.6. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1754, zu WaMö 1753 gehörend (Taf. 70,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Rest eines Eierstabes begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,9; 34,2; Fries aus Girlanden tragenden Putten wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 n Taf. 34,2. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1666 (Taf. 70,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5. Viereckiges Medaillon mit zwei Figuren, eine Girlande haltend wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 n; viereckiges Medaillon mit dionysischer Szene wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 m. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1690 (Taf. 70,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Rest eines springenden Hundes n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,4.6; Keulenstab wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 z 5 Taf. 32,12; 33,4.6.7; Fruchtkolben wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 z 4 Taf. 33,4.6.7; Rosette wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,4; 34,1.3. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1763 (Taf. 70,7).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5.7.9; gerippter Doppelbogen an Astragal wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,2; 33,1.2.4.7.8; umschauender Vogel n. r. wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,2.4; Bildfeldteilung durch Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,2.3. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1686 (Taf. 70,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5.7.9; Widder n. r. wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 h Taf. 32,1; 33,6; Kalb n. l. wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 i Taf. 32,1.7; Bildfeldteilung durch stehende 3teilige Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 w; unterer Abschlußfries aus liegender 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 w. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1656 (Taf. 70,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1–3; gerippter Doppelbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1.2.4.7.8; darin umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 87,88 Taf. 33,7; HATT, Heiligenberg Fig. 4 a; 8 a. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1629 (Taf. 70,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1–3; gerippter Doppelbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1.2.4.7.8; umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 87; 88 Taf. 33,7; HATT, Heiligenberg Fig. 4a; 8a; Blatt wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 s Taf. 32,5; 33,2.7; 34,2; Keulenstab wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 z 5 Taf. 33,4.6.7; Löwe n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,4; kleine Rosette wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 91 Taf. 33,4; 34,1.3; 35,9. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1619 (Taf. 70,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,2; 34,2; 35,13; Baumstamm mit Ästen ähnlich FORRER, Töpfereien Taf. 34,2; Blättchen wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 s Taf. 32,5.7; 33,2; 34,2; Blattrosette wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 q Taf. 34,2; umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 87,88 Taf. 33,7; unterer Abschlußfries aus liegendem 3teiligen Blättchen wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 w Taf. 32,3 B 5.7; 34,2. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1460 (Taf. 70,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, brauner, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, leichte Brandspuren, Peltaschild wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 p Taf. 32,7.10; 33,3.4.9.10; Baum wie FORRER, Töpfereien Taf. 34,2; gerippter Doppelbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,2; 33,1.2.4.7.8. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1680 (Taf. 70,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, dreiteiliges Blättchen wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 y Taf. 32,1.4.12; 33,9; Eierstab wie HATT, Heiligenberg Fig. 9 a; 10 f.; Dreieckblatt wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 t Taf. 32,2.10. Bildfeldgliederung und Ranken aus Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,3.4.7.9.11; 33,2; 34,2.3; unterer Abschlußfries aus 3teiligem Blättchen wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 y Taf. 32,1.12; 33,9. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1514 (Taf. 70,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Ranken aus Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,4.8; 33,2.3; 34,2.3; 3teiliges Blättchen wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 y Taf. 32,1.2.4.12; unterer Abschlußfries aus 3teiligem Blättchen wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 y; 160 Fig. 91 Taf. 32,1.12; 33,9.10. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1475 (Taf. 70,17).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, unterer Abschlußfries aus 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 x Taf. 33,6; 34,1. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1650 (Taf. 70,18).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, unterer Abschlußfries aus 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 x Taf. 33,4; 34,1. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1568 (Taf. 70,19).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Rosette wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 z 2 Taf. 32,14; 33,4; 34,1.3. Bildfeldteilung durch Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,7; 33,2.3; 34,2; 3teilige Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 x Taf. 32,7; 33,1.4; 35,1; unterer Abschlußfries aus liegender 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 w Taf. 32,4.5; 34,2. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1489 (Taf. 71,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, unterer Abschlußfries aus liegender 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 w Taf. 32,3-5; 34,2. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1474 (Taf. 70,21).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, glatter Doppelbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,5.6; 34,1; HATT, Heiligenberg Fig. 9. Bildzonenteilung durch Perl- und Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 35,6.15; HATT, Heiligenberg Fig. 9; 10 f.; 3teilige Blüte wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 x Taf. 33,7; HATT, Heiligenberg Fig. 10. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1785 (Taf. 70,20).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, geperrter Bogen wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 91; 92 Taf. 33,12; HATT, Heiligenberg Fig. 8. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1794 (Taf. 71,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5.7-9; 34,2; gerippter Doppelbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,1-3.7.8. Bildfeldteilung durch Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,2.3; 34,2; 35,10.13. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1572 (Taf. 71,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,5.7-9; 34,2; kleiner Perlbogen wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 91,92 Taf. 33,12; Astragal wie FORRER, Töpfereien Taf. 33,7; HATT, Heiligenberg Fig. 3,4; kleine Rosette wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 91 Taf. 33,4; 34,1.3; 35,9; Bildfeldteilung durch Astragal und Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,7.8; 33,2; 34,2. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1561 (Taf. 71,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, gerippter Doppelbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 32,2; 33,1.2.4.5.7.8. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1530 (Taf. 71,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Perlstab wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 88,93.96 Taf. 32–35; Peltaschild wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 p Taf. 32–3; in kleinem Perlbogen wie FORRER, Töpfereien 160 Fig. 91,92 Taf. 33,12; Fries aus 3teiligem Blättchen wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 x Taf. 33,4; 34,1. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1063 (Taf. 71,4).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Peltaschild wie FORRER, Töpfereien 156 Fig. 82 p Taf. 32–35; breites geripptes Bogenornament wie FORRER, Töpfereien Taf. 35,6–8.11.14. Heiligenberg, Art des F-Meister. – Inv.-Nr. WaMö 1037 (Taf. 71,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 22,1.10.17; Venus wie FORRER, Töpfereien Taf. 22,5; Fruchtkorb wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,7; 21,1; 22,11. Bildfeldteilung durch Schnurstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20–24 und Zierscheibe aus drei konzentrischen glatten Kreisen wie FORRER, Töpfereien Taf. 20–24. Heiligenberg, Art des Ciriuna. – Inv.-Nr. WaMö 1688 (Taf. 71,7).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,8; 21,6.8; Adler wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,1.4; 21,5; Kranich n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,12; 23,1.4; gebogenes Zackenblatt wie FORRER, Töpfereien Taf. 22,7.1; Bildfeldteilung durch Schnurstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20–24 und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 19,4; 21,9. Heiligenberg, Art des Ciriuna. – Inv.-Nr. WaMö 1639, zu WaMö 1683 anpassend (Taf. 71,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, gebogenes Zackenblatt wie FORRER, Töpfereien Taf. 22,7.17. Bildfeldteilung durch Schnurstab wie FORRER, Töp-

ferien Taf. 20–24 und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 19,4; 21,9. Heiligenberg, Art des Ciriuna. – Inv.-Nr. WaMö 1683, zu WaMö 1639 anpassend (Taf. 71,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, gebogenes Zackenblatt wie FORRER, Töpfereien Taf. 22,7,17. Bildfeldteilung durch Schnurstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20–22 und Zierscheibe aus drei konzentrischen glatten Kreisen wie ebd. Heiligenberg, Art des Ciriuna. – Inv.-Nr. WaMö 1682 (Taf. 71,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Schnurstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,10,14; 21,4,11; Adler wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,1,4; 21,5; Amazone wie KNORR 1907 Taf. 25,1; FORRER, Töpfereien Taf. 20,4. Heiligenberg, Art des Ciriuna. – Inv.-Nr. WaMö 1622 (Taf. 71,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Dekoration aus Schnurstab und Zierscheibe aus drei konzentrischen glatten Kreisen wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,2–12. Heiligenberg, Art des Ciriuna. – Inv.-Nr. WaMö 1043 (Taf. 71,13).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,8; 21,6,8; RICKEN/FISCHER E 44. Heiligenberg/Rheinzabern, Art des Ciriuna, Cobnertus I, Cerialis II und III u. a. – Inv.-Nr. WaMö 1695 (Taf. 71,14).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,8; 21,6,8; RICKEN/FISCHER E 44; Blättchen mit kurzem Stiel wie FORRER, Töpfereien Taf. 19,4; 20,2,3,5; 22,4,8–11; RICKEN/FISCHER P 84. Heiligenberg/Rheinzabern, Art des Ciriuna, Cobnertus I und Cerialis II und III. – Inv.-Nr. WaMö 1663, vgl. WaMö 1694 (Taf. 71,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 20,8; 21,6,8; RICKEN/FISCHER E 44. Heiligenberg/Rheinzabern, Art des Ciriuna, Cobnertus I und Cerialis II und III. – Inv.-Nr. WaMö 1694 (Taf. 71,16).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von geripptem Stab wie FORRER, Töpfereien Taf. 37,1; RICKEN/FISCHER E 58a. Heiligenberg, Art des Reginus. – Inv.-Nr. WaMö 1756 (Taf. 71,17).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1,3,4,7,9,10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1770 (Taf. 72,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, oberer Randfries aus stehender 3teiliger Blüte begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,2; 28,5,9,10; 29,3,10–12. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1758 (Taf. 72,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, oberer Randfries aus stehender 3teiliger Blüte begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,2; 28,5,9,10; 29,3,10–12. Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,7; 30,9 und Doppelrechteckstab mit 6teiliger Punktrossette, auf eine Sternrossette gedrückt wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 25,6,9–11; 28,9,12; 29,7; 5lappiges Blättchen an gebogenem Stiel wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,17; KNORR 1910 Taf. 14,1; Hirsch n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,10,11; Blättchen wie FORRER, Töpfereien 149 Abb. 73 Taf. 29,10,11; Hase n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,6; 29,10; in gescheiteltem Bogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4,8; 25,6; 29,10; umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 25,11; 26,7; 28,15; 29,5. Vgl. zum Gesamtbild FORRER, Töpfereien Taf. 29,10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1759 (Taf. 72,4).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,10,11; 27,5. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1660 (Taf. 72,3).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1,3,4,7,9,10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1648 (Taf. 72,9).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1624 (Taf. 72,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1468 (Taf. 72,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1055 (Taf. 72,7).

Vollständig erhaltene TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,10.11; 27,5; 28,8; 30,2.3.15.16; glatter Doppelbogen wie FORRER, Töpfereien 149 Fig. 71,80 Taf. 26,2–4; 30,15; Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30. Bildfeldteilung durch kleine Punktrossette und Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30, Blattkelch wie FÖLZER, Bilderschüsseln Taf. 2,13 (= K3-L-Ware, La Madeleine); Panther n. r. wie FORRER, Töpfereien 149 Fig. 71; sitzendes Böckchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,4; mit Bäumchen wie KNORR 1910 Taf. 10,8; Panther wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,10; KNORR 1910 Taf. 13,15; stehender Ziegenbock wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,4; Bäumchen wie KNORR 1910 Taf. 10,8; kleiner Bär n. l. wie RICKEN/FISCHER, T 56; unterer Abschlußfries aus Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien 149 Fig. 71 Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1450 (Taf. 72,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, oberer Randfries aus stehender 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,2; 28,5.9.10.17; 29,3.10–12. Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30 und Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; Merkur mit Caduceus wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,7. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1611 (Taf. 72,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30 und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,1; 28,7.17; 29,11; 30,9; Blättchen wie FORRER, Töpfereien 149 Fig. 73 Taf. 29,10.11; 5lappiges Blättchen an gebogenem Stiel wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,17; Thrax wie FORRER, Töpfereien 148 Fig. 66; stoßender Ziegenbock wie RICKEN/FISCHER T 125. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1595 (Taf. 73,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,7; 30,2.3.6.16; Ringer wie FORRER, Töpfereien Taf. 19,7; 30,11. Bildfeldgliederung durch Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; 5lappiges Blättchen an freigeformten Ranken wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,8; 29,8.9; Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1560 (Taf. 73,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, glatter Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,15.16; 30,9.10; Kniender n. l. wie KNORR 1910 Taf. 13,3; KNORR 1907 Taf. 26,13; Laufender n. l. wie OSWALD 1936, 211 A (in Rheinzabern und Heiligenberg unbekannt) RICKEN 1934 Taf. 7,92; kleine Punktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; unterer Abschlußfries aus zwei Reihen Doppelrechteckstäben und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1495 (Taf. 73,3).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, gescheitelter Schnurbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4.8; darin Amor mit Pfeil wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,3; Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,1; 28,7.17; 29,11; 30,9; Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25B30. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1472 (Taf. 73,5).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; Korbträgerin

wie FORRER, Töpfereien 149 Fig. 80 Taf. 30,7; Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab und kleine Punktrossette wie FORRER, Töpfereien 148 Fig. 59; 149 Fig. 80 Taf. 30,16; 3teilige Blüte mit Fuß wie RICKEN/FISCHER P 129 (u. a. Reginus I, für Januarius, Heiligenberg bislang nicht belegt), Stempelrest ...IVF (=IANVF) wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,4.5; 28,1.10.12.14.16; 29,9.13. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1298 (Taf. 73,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Hund n. r. wie KNORR 1910 Taf. 12,5; 13,5. Unterer Abschlußfries aus Doppelrechteckstab und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1766, zu WaMö 1795 anpassend (Taf. 73,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, unterer Abschlußfries aus Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1795, zu WaMö 1766 anpassend (Taf. 73,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; gescheitelter Schnurbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4.8; 27,3; 28,10–14; 29,2.3.5; an Astragal wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 26,1.2.7; 27,3; Fruchtkorb wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,9.11; 26,7; 28,16; umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 25,11; 26,7; 28,15; 29,5. Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,6.7; 27,3; unterer Abschlußfries aus Doppelrechteckstab und 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,5; 26,2.7; 27,1; 28,15; 29,4.15; 30,11. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1731 (Taf. 74,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; Rankendekoration mit kleinem 5lappigen Blättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,8; 29,8.9 und Weintraube wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,4; Vögelchen n. r. wie KNORR 1910 Taf. 14,6. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1729, an WaMö 1730 anpassend (Taf. 73,8 a).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; Rankendekoration mit kleinem 5lappigen Blättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,8; 29,8.9 und Weintraube wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,4; Vögelchen n. r. wie KNORR 1910 Taf. 14,6. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1730, an WaMö 1729 anpassend (Taf. 73,8 b).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Rest eines Doppelrechteckstabes wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 25,11; 26,7; 28,15; 29,5; 6teilige Blattrossette mit kleiner Punktrossette in der Mitte wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,16; in glattem Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,15.16; 30,9.10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1716 (Taf. 73,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, oberer Randfries aus stehender 3teiliger Blüte begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,2; 28,5.9.10; 29,3.10–12; Baumstamm wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,11; gebogenes Zackenblatt an freigeformten Ranken wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,11.14; Blättchen wie FORRER, Töpfereien 149 Fig. 73 Taf. 29,10.11; Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,1; 28,7.17; 29,11; 30,9; umschauender Vogel n. r. wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,15; 29,9; Löwe n. r. (nicht in Rheinzabern). Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1652, zu WaMö 1556 anpassend (Taf. 74,2).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,1; 28,7.17; 29,11; 30,9; Löwe n. r. (nicht in Rheinzabern). Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1556, zu WaMö 1652 anpassend (Taf. 74,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,7; 30,2.3.6.16; umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 25,11; 26,7; 28,15; 29,5; Blättchen an freigeform-

ten Ranken wie FORRER, Töpfereien 148 Fig. 64,67.70 Taf. 29,4.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1582 (Taf. 73,10).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, stehender Ziegenbock wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,4; freigezogener glatter Bogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,1.4.8; Traube wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,4; Blättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,11; 29,2.4.6.12; Vögelchen n. r. wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,7.9; 29,4.5.9; unterer Bildfeldabschluß aus zwei Reihen Doppelrechteckstäben und liegender 3teiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,7; 26,2.7; 28,15; 29,4. Vgl. zum Gesamtbild: FORRER, Töpfereien Taf. 29,4. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1466 (Taf. 74,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,10; 27,1.5; 28,8.13.14; Bildfeldgliederung durch Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; kleine Punktrossette wie FORRER Taf. 25–30; Löwe n. r. wie RICKEN/FISCHER T 21 (in Heiligenberg bislang nicht nachgewiesen); laufender Hund n. l. wie KNORR 1910 Taf. 11,1; RICKEN/FISCHER T 131; springender Hirsch n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,11; Baumstamm wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,11; Blättchen an Ranke wie FORRER, Töpfereien 148 Fig. 64,67 Taf. 29,8.14; Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30. Abschlußfries aus zwei Reihen Doppelrechteckstäben und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1453 (Taf. 74,5). BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Hund n. r. wie KNORR 1910 Taf. 12,2; 13,5. Unterer Abschlußfries aus Doppelrechteckstab und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1066 (Taf. 74,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30, Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,7.9; 29,5.9; unter gescheiteltem Schnurbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4.8; 28,10–14. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1056 (Taf. 73,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab und 6teilige Punktrossette, auf eine Sternrossette gedrückt wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 25,6.9–11; 28,9.12; 29,7; 30,4.5; Blattkelch wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,5; 28,1–6. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1772 (Taf. 73,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; gebogenes Zackenblatt wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,11.14. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1705 (Taf. 74,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldgliederung durch Doppelrechteckstab und Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1–5; 26,4; 28,7; 30,6.11; Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1674 (Taf. 74,8).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,10.11; 27,5; Blättchen ohne Stiel an Ranke wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,7; 29,9; herzförmiges Ornament wie FORRER, Töpfereien 148 Fig. 57; 59; 62; 64; 67; 68; Taf. 28,17; 29,8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1581 (Taf. 74,9).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,1; Bäumchen wie KNORR 1910 Taf. 10,8. Bildfeldgliederung durch Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; vgl. RICKEN 1934 Taf. 11,4; HOLWERDA, Arentsburg Taf. 75,29. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1555 (Taf. 74,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, großer S-Haken wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,8–11; Rest einer kleinen Punktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,2.4; 26,6.7. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1064 (Taf. 74,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, 6teilige Blattrosette mit kleiner Punktrossette in der Mitte wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,16; in glattem Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,15.16; 30,9.10. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1720 (Taf. 74,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab und Punktrossette in kleinem Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,2.8; 28,8.9; 30,1.2.4.6; glatter Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,15.16; 30,9.10.16; Perlkreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 30,15.16. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. B. – Inv.-Nr. WaMö 1706 (Taf. 74,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Spiralrankenmotiv mit Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,2–5; unterer Abschlußfries aus liegenden Doppelblättchen und Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1698 (Taf. 74,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; Spiralrankenmotiv wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,1–5. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1605 (Taf. 74,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Spiralrankenmotiv mit Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,2–5; Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1584 (Taf. 75,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rot-schwarze, matte Oberfläche, starke Brandspuren, Spiralrankenmotiv mit kleiner Punktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,1.8.13. Unterer Abschlußfries aus Doppelrechteckstab und Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,9.10; 27,10; 29,2.8. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1545 (Taf. 74,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; Doppelblättchen wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,1; 28,7.17; 29,11; 30,9. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1535 (Taf. 75,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, glatter Bogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 29,1.4 oder glatter Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,15–17; unterer Abschlußfries aus zwei Reihen Doppelrechteckstäben und liegender dreiteiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,5; 26,2.7; 27,1; 28,15. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1533 (Taf. 75,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Rest eines Eierstabes begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; kleine Punktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,2.4; 26,6.7, Spiralrankenmotiv mit Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,2–5. Unterer Abschlußfries aus zwei Reihen Doppelrechteckstäben und liegender dreiteiliger Blüte wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,5.7.9; 26,2; 27,1. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1525 (Taf. 75,4).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, gescheitelter Schnurbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4.8; RICKEN/FISCHER KB 115; Beckenständer wie FORRER, Töpfereien 148 Fig. 62; Taf. 29,7.14; RICKEN/FISCHER O 13. Heiligenberg/Rheinzabern, Art des Janu(ariu)s I. – Inv.-Nr. WaMö 1522 (Taf. 75,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30; Perlkreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 30,15.16; glatter Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 28,15.16, 30,9.10.16; Bildfeldteilung durch Doppelrechteckstab mit Siebenpunktrossette und Punktrossette in kleinem Kreis wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,4; 28,7–9; 30,1–6. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1491 (Taf. 75,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25,1; 26,1.3.4.7.9.10; Spiralran-

kenmotiv mit Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 27,2–5; kleiner gescheitelter Schnurbogen wie FORRER, Töpfereien Taf. 26,1; an Astragal wie FORRER, Töpfereien Taf. 18,4; 26,1.2.7; 27,3. Bildfeldgliederung durch Doppelrechteckstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 25–30. Heiligenberg, Art des Janu(ariu)s. – Inv.-Nr. WaMö 1456 (Taf. 75,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien Taf. 31,2.4.5.9. Heiligenberg, Art des Verecundus. – Inv.-Nr. WaMö 1665 (Taf. 75,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Bildfeldteilung durch breiten Perlstab und Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien Taf. 31,2; Blattkelch wie FORRER, Töpfereien Taf. 31,4.7; Venus wie FORRER, Töpfereien Taf. 31,2.3.5; Dreifuß wie FORRER, Töpfereien Taf. 31,3. Heiligenberg, Art des Verecundus. – Inv.-Nr. WaMö 1757 (Taf. 75,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfeldteilung durch Perlstab und Siebenpunktrossette auf kleiner runder Platte wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 139; 205 Fig. 166; 167; 182; 186; 194. Ittenweiler, Art des Verecundus. – Inv.-Nr. WaMö 1509 (Taf. 75,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien 200 Fig. 121; 134; ebd. 205 Fig. 178; 179; 182 Taf. 31,1.10. Bildfeldteilung durch Perlstab und Siebenpunktrossette wie FORRER, Töpfereien 200 Fig. 120 Taf. 31,10; ebd. 205 Fig. 166; 167; 182; 186; 194; 7teiliges Blatt wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 148 Taf. 31,10; umschauender Vogel n. l. wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 146; ebd. 205 Fig. 169; 183 Taf. 31,9; springender Hirsch n. l. wie FORRER, Töpfereien 200 Fig. 134; Bildfeldstempel VCNVCEREV wie FORRER 205 Fig. 184; ebd. 216 Fig. 240e. Ittenweiler, Art des Verecundus. – Inv.-Nr. WaMö 1739 (Taf. 75,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 118; 121; 130; 134; 140; Flötenspieler wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 146; 170; 176. Ittenweiler, Art des Verecundus. – Inv.-Nr. WaMö 1712 (Taf. 75,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 118, E.H.; 130; 145; Thrax wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 132; URNER-ASTHOLZ 1942 Taf. 7,5; 10,5; 11,11; 13,7; Bildfeldteilung durch Perlstab wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 118 H; 147; 149. Ittenweiler, Art des Verecundus. – Inv.-Nr. WaMö 1609 (Taf. 75,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Kopf eines Faun wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 136; 141; 142; URNER-ASTHOLZ 1942 Taf. 7,11; 12,4; 13,3.6; 14,3.5; grober Perlstab wie FORRER, Töpfereien 202 Fig. 118 H; 147; 149. Ittenweiler, Art des Verecundus. – Inv.-Nr. WaMö 1521 (Taf. 75,13).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Greif n. l. wie FORRER, Töpfereien Fig. 150; 204. Ittenweiler, Art des Verecundus und des Cibusus. – Inv.-Nr. WaMö 1707 (Taf. 75,12).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfelddekoration bestehend aus horizontalen Reihen von Eierstäben wie LUTZ 1968 O 4; FORRER, Töpfereien 208 Fig. 198 D. Ittenweiler/Mittelbronn, Art des Cibusus. – Inv.-Nr. WaMö 1722, an WaMö 1723 nicht anpassend (Taf. 75,16).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Bildfelddekoration bestehend aus horizontalen Reihen von Eierstäben wie LUTZ 1968 O 4; FORRER, Töpfereien 208 Fig. 198 D. Ittenweiler/Mittelbronn, Art des Cibusus. – Inv.-Nr. WaMö 1723, an WaMö 1722 nicht anpassend (Taf. 76,1).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie LUTZ 1968 O 5; Mars wie LUTZ 1968 P 15; Flötenspieler wie LUTZ 1968 P 25; Bildfeldteilung durch Perlstab wie LUTZ 1968 L 7 und 8teilige Rosette wie LUTZ 1968 G 15. Bildfeldstempel CIBISVS FEC, Faksimile bei FORRER, Töpfereien 209 Fig. 206. Ittenweiler/Mittelbronn, Art des Cibusus. – Inv.-Nr. WaMö 1391 (Taf. 75,17).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie LUTZ 1968 O 5; Bildfeldteilung durch Perlstab wie LUTZ 1968 L 7 und 8teilige Rosette wie LUTZ 1968 G 15; Mars wie LUTZ 1968 P 15; Flötenspieler wie LUTZ 1968 P 25. Ittenweiler/Mittelbronn, Art des Cibisus. – Inv.-Nr. WaMö 1613 (Taf. 76,2).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie LUTZ 1968 O 4; Bildfeldgliederung durch Perlstab wie LUTZ 1968 L 6; FORRER, Töpfereien 208 Fig. 196; 9strahlige Rosette wie LUTZ 1968 G 20; Hercules wie LUTZ 1968 P 14; Medaillon mit Opferszene wie LUTZ 1968 P 28; Vogel n. l. wie LUTZ 1968 A 1; Ringer wie LUTZ 1968 P 30 unter glattem Bogen wie LUTZ 1968 G 10; Stütze wie LUTZ 1968 G 34. Ittenweiler, Art des Cibisus. – Inv.-Nr. WaMö 1727 (Taf. 76,3).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie LUTZ 1968 O 2; FORRER, Töpfereien 208 Fig. 199; begleitet von Schnurstab wie LUTZ 1968 L 11; FORRER, Töpfereien 208 Fig. 199. Ittenweiler, Art des Cibisus. – Inv.-Nr. WaMö 1558 (Taf. 76,4).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, orange, matte Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 69. Rest eines Bildfeldstempels „NVF, Faksimile bei LUDOVICI, Stempel-Namen Taf. 1,2,4.8.10. Rheinzabern, Art des Janu(ariu)s I. – Inv.-Nr. WaMö 1571 (Taf. 76,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Schnurstab wie RICKEN/FISCHER E 39 b. Rheinzabern, Art des Janu(ariu)s I. – Inv.-Nr. WaMö 1631 (Taf. 76,6).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Schnurstab wie RICKEN/FISCHER E 19 a; 6teilige Punktrossette, auf eine Sternrossette gedrückt wie RICKEN/FISCHER O 41; Siebenpunktrossette wie RICKEN/FISCHER O 42; alternierender Dekor: in glattem Kreis wie RICKEN/FISCHER K 10; Ziegenbock n. r. wie RICKEN/FISCHER T 123. Rheinzabern, Art des Janu(ariu)s I. – Inv.-Nr. WaMö 1755 (Taf. 76,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, dunkelrote bis braune, leicht glänzende Oberfläche, Brandspuren, breiter gemusterter Kreis wie RICKEN/FISCHER K 48; FORRER, Töpfereien Taf. 22,2.7.10. Rheinzabern/Heiligenberg, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1655 (Taf. 76,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Kreis oder Bogen mit Zickzackmuster wie RICKEN/FISCHER K 51 bzw. KB 121. Rheinzabern, Art des Reginus I. – Inv.-Nr. WaMö 1782 (Taf. 76,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Sirene wie RICKEN/FISCHER M 103. Bildfeldteilung durch feinen Perlstab wie RICKEN/FISCHER O 265. Rheinzabern, Art des Reginus I. – Inv.-Nr. WaMö 1531 (Taf. 76,11).

BS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Marsyas wie RICKEN/FISCHER M 93; 5teiliges Blatt wie RICKEN/FISCHER P 73; Hahn n. r. wie RICKEN/FISCHER T 240; in glattem Kreis wie RICKEN/FISCHER K 6; Rest einer Zierscheibe wie RICKEN/FISCHER O 124. Rheinzabern, Art des Reginus I. – Inv.-Nr. WaMö 1724 (Taf. 76,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, zweifacher Kringel, der äußere geperlt wie RICKEN/FISCHER O 127; feiner Perlstab wie RICKEN/FISCHER O 265; 8strahlige Sternrossette mit Eintiefung in der Mitte wie RICKEN/FISCHER O 49. Rheinzabern, Art des Reginus I. – Inv.-Nr. WaMö 1479 (Taf. 76,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, laufender Hund n. r. wie RICKEN/FISCHER T 146 a. Rheinzabern, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1600 (Taf. 76,13).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie RICKEN/FISCHER E 17 b; glatter Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER K 19; Abundantia mit Füllhorn wie RICKEN/FISCHER M 35. Bildfeldteilung durch Perlstab wie RICKEN/FISCHER O 264 und Blüte wie RICKEN/FISCHER P 124. Rest eines Bildfeldstempels COB..., Faksimile bei LUDOVICI, Stempel-Namen Taf. 29,1 B 5. Rheinzabern, Art des Cobnertus III. – Inv.-Nr. WaMö 1390 (Taf. 77,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, längliches Spitzblatt mit Mittelrippe und Stiel wie RICKEN/FISCHER P 39; großes 5teiliges Blatt mit n. r. gebogenem Stiel wie RICKEN/FISCHER P 62 in glattem Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER K 19a. Rheinzabern, Art des Cobnertus III. – Inv.-Nr. WaMö 1455 (Taf. 77,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 17. Rheinzabern, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1790 (Taf. 77,3).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 17; glatter Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER K 19. Rheinzabern, Art des Firmus I, Comitialis V und Florentinus. – Inv.-Nr. WaMö 1480 (Taf. 77,4).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Rest eines Eierstabes wie RICKEN/FISCHER E 17. Rheinzabern, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1046 (Taf. 77,6).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, abgedrehter Eierstab, gebogenes Blatt an Ranke wie RICKEN/FISCHER P 46; tanzendes Kind wie RICKEN/FISCHER M 138. Rheinzabern, Art des Comitialis IV. – Inv.-Nr. WaMö 1461 (Taf. 77,7).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 66. Rheinzabern, Art des Comitialis IV u. a. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1528 (Taf. 77,5).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, orange, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 25; Muschel wie RICKEN/FISCHER O 20 unter glattem Doppelbogen wie RICKEN/FISCHER KB 79 mit Astragal wie RICKEN/FISCHER O 206. Rest einer freigeformten Ranke. Rheinzabern, Art des Comitialis VI, vgl. LUDOVICI Stempel-Namen, Taf. 106,4. – Inv.-Nr. WaMö 1768 (Taf. 77,8).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, breiter, gemusterter Kreis wie RICKEN/FISCHER K 48. Rheinzabern, Art des B.F.Attoni. – Inv.-Nr. WaMö 1039 (Taf. 77,10).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, großes pflanzliches Ornament wie RICKEN/FISCHER P 51; Bildfeldteilung durch Perlstab wie RICKEN/FISCHER O 263 und 5strahlige Sternrosette wie RICKEN/FISCHER O 52. Rheinzabern, Art des B.F.Attoni. – Inv.-Nr. WaMö 1774 (Taf. 77,9).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 26. Rheinzabern, versch. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1488 (Taf. 77,11).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Seeperd n. l. wie RICKEN/FISCHER T 188 in glattem Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER K 20; Bildfeldteilung durch gezacktes Doppelblättchen wie RICKEN/FISCHER P 145 und Zickzackstab wie RICKEN/FISCHER O 248. Rheinzabern, Art der Ware mit Eierstab E 25, 26. – Inv.-Nr. WaMö 1599 (Taf. 77,12).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 66; breites, 7teiliges Blatt mit kurzem Stiel wie RICKEN/FISCHER P 59. Rheinzabern, Art des Mammilianus. – Inv.-Nr. WaMö 1662 (Taf. 77,13).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 18. Rheinzabern, Art des Mammilianus, Firmus II u. a. Töpfer. – Inv.-Nr. WaMö 1587 (Taf. 77,14).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 62; Doppelbogen, äußerer gerippt, innerer glatt wie RICKEN/FISCHER KB 138. Rest nicht näher bestimmbar. Rheinzabern, Art des Reginus II. – Inv.-Nr. WaMö 1793 (Taf. 77,16).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, springender Hirsch n. r. wie RICKEN/FISCHER T 98 a und Hirschkuh n. l. wie RICKEN/FISCHER T 82 (bislang nicht für Attillus belegt); in glattem Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER K 19; Bildfeldteilung durch Mohnkopfmotiv wie RICKEN/FISCHER P 116 und Blattkelch wie RICKEN/FISCHER P 113. Rheinzabern, Art des Attillus. – Inv.-Nr. WaMö 1745 (Taf. 77,15).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 42. Rheinzabern, Art des Julius I, Lupus und Perpetuus. – Inv.-Nr. WaMö 1718 (Taf. 77,17).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Brandspuren, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 65. Rheinzabern, Art der Ware mit Zierglied O 382; 383. – Inv.-Nr. WaMö 1594 (Taf. 77,18).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Korbträgerin wie RICKEN/FISCHER M 56 a unter glattem Doppelbogen wie RICKEN/FISCHER KB 73 auf Stütze wie RICKEN/FISCHER O 161; Stütze wie RICKEN/FISCHER O 170. Rheinzabern, Art des Julius II – Julianus I und Janu(ariu)s II. – Inv.-Nr. WaMö 1732 (Taf. 77,19).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, gerippter Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER K 60. Rheinzabern, Art des Julius II – Julianus I und Victorinus II. – Inv.-Nr. WaMö 1047 (Taf. 77,21).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, orange, glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 45; 12strahlige Rosette wie RICKEN/FISCHER O 58. Rest eines Bildfeldstempels: VICT..., Faksimile bei LUDOVICI, Stempel-Namen Taf. 219,1–6. Rheinzabern, Art des Victorinus II. – Inv.-Nr. WaMö 1392 (Taf. 77,20).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, orange, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Doppelrechteckstab wie RICKEN/FISCHER E 70 a; glatter Doppelbogen wie RICKEN/FISCHER KB 74. Rheinzabern, Art des Janu(ariu)s II. – Inv.-Nr. WaMö 1551 (Taf. 78,1).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, roter, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Spitzblättchen mit Mittelfurche wie RICKEN/FISCHER P 34 in glattem Doppelbogen wie RICKEN/FISCHER KB 85 und glatter Doppelbogen wie RICKEN/FISCHER KB 74. Rheinzabern, Art des Janu(ariu)s II. – Inv.-Nr. WaMö 1693 (Taf. 78,2).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, weich gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Stütze wie RICKEN/FISCHER O 161; 7strahlige Sternrosette wie RICKEN/FISCHER O 51; glatter Doppelbogen wie RICKEN/FISCHER KB 74. Rheinzabern, Art des Janu(ariu)s II. – Inv.-Nr. WaMö 1552 (Taf. 78,5).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 6; glatter Doppelkreis wie RICKEN/FISCHER K 19 a. Bildfeldteilung durch Mohnkopfmotiv wie RICKEN/FISCHER P 116 b. Rheinzabern, Art des Victor I. – Inv.-Nr. WaMö 1559 (Taf. 78,3).

RS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, oranger, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab wie RICKEN/FISCHER E 22. Rheinzabern, Art des Statutus II. – Inv.-Nr. WaMö 1588 (Taf. 78,6).

WS einer TS-Reliefschüssel Drag. 37, orange-roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab auf vorgeritzter Linie wie ETTLINGER/ROTH-RUBI E 3; VOGT, Fabrikation, Gruppe 4 (Eierstab 10); Doppelkreis, äußerer Kreis tordiert, innerer glatt und nur teilweise sichtbar wie ETTLINGER/ROTH-RUBI K 1; VOGT, Fabrikation, Gruppe 4, Kreis 11. Bern-Enge, helvetische Reliefsigillata mit Eierstab E 3 (= Vogt Gruppe 4). – Inv.-Nr. WaMö 1781, vgl. WaMö 1776 (Taf. 78,4).

WS einer TS-Reliefsigillata Drag. 37, orange-roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Eierstab auf vorgeritzter Linie wie ETTLINGER/ROTH-RUBI E 3; VOGT, Fabrikation, Gruppe 4 (Eierstab 10). Bern-Enge, helvetische Reliefsigillata mit Eierstab E 3 (= Vogt Gruppe 4). – Inv.-Nr. WaMö 1776, vgl. WaMö 1781 (Taf. 78,7).

TS-Napf Drag. 22, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 896 (Taf. 78,8).

TS-Teller Drag. 23, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 894 (Taf. 78,9).

TS-Teller Drag. 15/17, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 741 (Taf. 78,10).

RS eines TS-Schale Drag. 42, Variante, vgl. PLANCK, Arae Flaviae Taf. 88,6; roter bis hellgrauer, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche, Brandspuren. – Inv.-Nr. WaMö 1183 (Taf. 78,11).

- RS eines TS-Schale Drag. 42, Variante, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 1751 (Taf. 78,12 a.b).
- RS einer TS-Schale Drag. 42, Variante, roter, hart gebrannter Ton, rote, glänzende Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 490 (Taf. 79,1).
- TS-Teller Drag. 31, roter, hart gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 1067 (Taf. 79,3).
- RS einer TS-Schale Drag. 36, roter, hart gebrannter Ton, rote, matte Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 491 (Taf. 79,2).
- RS einer TS-Tasse Drag. 33, oranger, hart gebrannter Ton, orange, leicht glänzende Oberfläche. – Inv.-Nr. WaMö 734. (Taf. 79,4).
- RS eines eiförmigen Bechers mit eingezogenem Rand und Rundstabilippe, grauer, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1372 (Taf. 80,1).
- RS eines eiförmigen Bechers mit profiliertem Rand, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, Kammstrichverzierung. – Inv.-Nr. WaMö 1240 (Taf. 80,2).
- RS eines eiförmigen Bechers, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, Kammstrichverzierung. – Inv.-Nr. WaMö 1249 (Taf. 80,3).
- BS eines Bechers, oranger, hart gebrannter Ton, feine Magerung, Innen und außen oranger, glänzender Überzug, en oculè-Verzierung. – Inv.-Nr. WaMö 723 (Taf. 80,4).
- RS einer TN-Tasse, Typ Drack 13, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 1107 (Taf. 80,5).
- RS eines Steilrandtopfes, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug, Nigraware. – Inv.-Nr. WaMö 1104 (Taf. 80,6).
- RS eines Steilrandtopfes, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug, Nigraware. – Inv.-Nr. WaMö 1102 (Taf. 80,7).
- RS eines Steilrandtopfes, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug, Nigraware. – Inv.-Nr. WaMö 1105 (Taf. 80,8).
- RS eines Steilrandtopfes, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug, Nigraware. – Inv.-Nr. WaMö 1244 (Taf. 80,9).
- RS eines Topfes mit umgeschlagenem Rand, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug, Nigraware. – Inv.-Nr. WaMö 1121 (Taf. 80,10).
- TN-Teller mit konischer Wand und Rundstabilippe, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 792 (Taf. 80,11).
- RS eines TN-Tellers mit einziehendem, profiliertem Rand, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 1117 (Taf. 80,12).
- TN-Teller mit konischer Wand und glattem Horizontalrand, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, innen glänzender, außen matter, schwarzer Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 787 (Taf. 80,13).
- RS einer TN-Knickwandschale, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 1131 (Taf. 80,14).
- RS einer TN-Knickwandschale, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 1109 (Taf. 81,1).
- RS einer TN-Schüssel mit geknickter Wand und verdicktem, profiliertem Rand, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, matter Überzug, TS-Imitation Typ Drack 21 B. – Inv.-Nr. WaMö 1108 (Taf. 81,2).
- RS einer TN-Schüssel mit einziehender Wand und glattem Horizontalrand, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 1220 (Taf. 81,3).
- RS einer TN-Schüssel mit geknickter Wand und glattem Horizontalrand, grauer, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung, schwarzer, glänzender Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 1221 (Taf. 81,4).
- RS einer TN-Kragenschüssel, grauer, hart gebrannter Ton, feine Magerung, schwarzer, glänzender Überzug, TS-Imitation Typ Drack 19 Ab. – Inv.-Nr. WaMö 1373 (Taf. 81,5).
- RS eines Tellers mit einziehendem Rand, oranger, hart gebrannter Ton, feine, stark goldglimmerhaltige Magerung, außen Brandspuren. – Inv.-Nr. WaMö 321 (Taf. 81,6).

RS eines Tellers mit einziehendem Rand, hellbrauner, hart gebrannter Ton, mittelgrobe, stark goldglimmerhaltige Magerung, außen Brandspuren. – Inv.-Nr. WaMö 320 (Taf. 81,7).

RS eines Tellers mit einziehendem, profiliertem Rand, oranger Ton, hart gebrannt, mittelgrobe Magerung, außen Brandspuren. – Inv.-Nr. WaMö 316 (Taf. 82,1).

RS eines Tellers bzw. eines Schälchens mit einziehender Wand und glattem Horizontalrand, oranger, hart gebrannter Ton, feine, stark goldglimmerhaltige Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1224 (Taf. 82,2).

RS eines Tellers bzw. eines Schälchens mit einziehender Wand und glattem Horizontalrand, oranger, hart gebrannter Ton, mittelgrobe, stark goldglimmerhaltige Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1370 (Taf. 82,3).

RS einer Schüssel mit glattem Horizontalrand, grauer bis brauner, hart gebrannter Ton, grobe, goldglimmerhaltige Magerung, Brandspuren. – Inv.-Nr. WaMö 1369 (Taf. 82,4).

RS einer Schüssel mit konischer Wand und glattem Horizontalrand, grauer, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung, Kammstrichverzierung. – Inv.-Nr. WaMö 815 (Taf. 82,5).

RS einer Schüssel mit einfach gerilltem Horizontalrand, oranger, hart gebrannter Ton, feine, stark goldglimmerhaltige Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 358 (Taf. 82,6).

RS einer Schüssel mit profiliertem Horizontalrand, leichten Deckelfalz bildend, grauer, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung, schwarzer, matter Überzug, Kammstrichverzierung, Nigraware. – Inv.-Nr. WaMö 812 (Taf. 82,7).

RS einer Knickwandschüssel mit nach außen gelegtem Rand, oranger, hart gebrannter Ton, feine, goldglimmerhaltige Magerung, außen Brandspuren. – Inv.-Nr. WaMö 372 (Taf. 82,8).

RS einer Knickwandschüssel mit verdicktem Rand, oranger, hart gebrannter Ton, feine, stark goldglimmerhaltige Magerung, außen Brandspuren. – Inv.-Nr. WaMö 386 (Taf. 82,9).

RS einer Schüssel mit konischer Wand und profiliertem Kolbenrand, oranger, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1148 (Taf. 83,1).

RS einer Schüssel mit S-förmiger Wand, grauer, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1878 (Taf. 83,2).

RS eines Topfes mit glattem Horizontalrand, grauer, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1132 (Taf. 83,3).

RS eines Topfes mit zweifach gerilltem Horizontalrand, oranger, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1147 (Taf. 83,4).

RS eines handgemachten Topfes mit nach außen gelegtem Rand, grau-brauner, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 503 (Taf. 83,5).

RS eines Topfes mit Deckelfalzrand, oranger, hart gebrannter Ton, feine Magerung, weißer, matter Überzug. – Inv.-Nr. WaMö 378 (Taf. 83,6).

RS einer sog. raetischen Reibschale, oranger, hart gebrannter Ton, mittelgrobe, stark goldglimmerhaltige Magerung, im Inneren orange Engobe. – Inv.-Nr. WaMö 1218 (Taf. 83,7).

RS einer Reibschale, orange-roter, hart gebrannter Ton, feine Magerung, auf dem Kragenrand Rest eines rechteckigen Stempels: ME.... – Inv.-Nr. WaMö 863 (Taf. 83,8).

RS eines Zweihenkelkruges mit glattem Horizontalrand und zweifach gerilltem Bandhenkel, oranger, hart gebrannter Ton, feine, goldglimmerhaltige Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1192 (Taf. 84,1).

RS einer Gesichtsurne, brauner, hart gebrannter Ton, mittelgrobe Magerung. – Inv.-Nr. WaMö 1747 (Taf. 84,2).

Bruchstück eines Amphorenhenkels, oranger Ton, hart gebrannt, mittelgrobe Magerung. Stempelrest. – Inv.-Nr. WaMö 862 (Taf. 84,3 a.b).

Spielstein. Aus einer TS-Reliefschüssel Drag. 37 herausgearbeitet, oranger, weich gebrannter Ton, rote, leicht glänzende Oberfläche, Eierstab begleitet von Perlstab wie LUTZ 1968 O 4; L 4. – Inv.-Nr. WaMö 1798 (Taf. 84,4).

Würfel, aus Bein gearbeitet. – Inv.-Nr. WaMö 1449 (Taf. 84,5).

Scharnierfibel mit gestrecktem, längsgeripptem Bügel, dreieckiger Nadelhalter, Bronze mit Resten einer Verzinnung. – Inv.-Nr. WaMö 1435 (Taf. 84,6).

- Bruchstück einer Kniefibel mit stark gebogenem Bügel, Bronze. – Inv.-Nr. WaMö 1434 (Taf. 84,7).
 Gemmenring mit ovaler Platte, Gemme nicht mehr vorhanden, Silber. – Inv.-Nr. WaMö 1433 (Taf. 84,8).
 Riemendurchzug mit Kreisverzierung, Bronze, gegossen. – Inv.-Nr. WaMö 1440 (Taf. 84,9).
 Teil eines Reinigungsbesteckes, Bronze. – Inv.-Nr. WaMö 1442 (Taf. 84,10).
 Bruchstück eines Werkzeuges, Teil eines Reinigungsbesteckes (?), Bronze. – Inv.-Nr. WaMö 1445 (Taf. 84,11).
 Bruchstück eines Spatels, Bronze. – Inv.-Nr. WaMö 1444 (Taf. 84,12).
 Bruchstück einer Nadel, Bronze. – Inv.-Nr. WaMö 1443 (Taf. 85,1).
 Bronzener Ring. – Inv.-Nr. WaMö 1438 (Taf. 85,2).
 Bronzener Ring. – Inv.-Nr. WaMö 1437 (Taf. 85,3).
 Bronzener Ring. – Inv.-Nr. WaMö 1436 (Taf. 85,4).
 Rundes Bronzeplättchen mit drei Nagellöchern. – Inv.-Nr. WaMö 1441 (Taf. 85,5).
 Bronzener Ziernagel. – Inv.-Nr. WaMö 1431 (Taf. 85,9).
 Bronzene Zierscheibe. – Inv.-Nr. WaMö 1430 (Taf. 85,6).
 Bronzene Zierscheibe. – Inv.-Nr. WaMö 1432 (Taf. 85,7).
 Bronzener Nagel. – WaMö, ohne Inv.-Nr. (Taf. 85,8).
 Bronzener Gefäßhenkel. – Inv.-Nr. WaMö 1421 (Taf. 85,10).
 Bruchstück eines Bronzebleches, V-förmig zusammengepreßt. – Inv.-Nr. WaMö 1420 (Taf. 85,11).
 Bruchstück eines eisernen Stempels oder Brenneisens (?) mit den Buchstaben T V. – Inv.-Nr. WaMö 1411 (Taf. 85,12).
 Bruchstück eines eisernen Messers. – Inv.-Nr. WaMö 1410 (Taf. 86,1).
 Bruchstück eines eisernen Messers oder Sense. – Inv.-Nr. WaMö 1408 (Taf. 86,2).
 Eiserner Schlüssel. – Inv.-Nr. WaMö 1409 (Taf. 86,3).
 Tordierter eiserner Griff oder Trense. – Inv.-Nr. WaMö 1419 (Taf. 86,4).
 Tordierter eiserner Griff oder Trense. – Inv.-Nr. WaMö 1420 (Taf. 86,5).
 Teile einer eisernen Kette mit in der Mitte zusammengedrückten einzelnen Gliedern. – Inv.-Nr. WaMö 1413 (Taf. 86,6).
 Eiserner Haken. – Inv.-Nr. WaMö 1417 (Taf. 86,8).
 Eiserner Stab. – Inv.-Nr. WaMö 1412 (Taf. 86,7).
 Eiserner Pfriem. – Inv.-Nr. WaMö 1418 (Taf. 86,9).
 Eiserner Stab. – Inv.-Nr. WaMö 1416 (Taf. 86,10).
 Eiserner Haken. – Inv.-Nr. WaMö 1427 (Taf. 86,11).
 Eisernes Bruchstück. – Inv.-Nr. WaMö 1424 (Taf. 86,12).
 Bruchstück eines zweilagigen Kammes, Bein. – Inv.-Nr. WaMö 706 (Taf. 85,13).
 Bruchstück eines hölzernen Griffes. – Inv.-Nr. WaMö 707 (Taf. 86,15).
 Bruchstück einer hölzernen Schindel bzw. eines dünnen Brettchens. – Inv.-Nr. WaMö 709 (Taf. 86,16).
 Bruchstück eines runden hölzernen Deckels. – Inv.-Nr. WaMö 703 (Taf. 86,14).
 Bruchstück einer hölzernen Schindel bzw. eines dünnen Brettes. – Inv.-Nr. WaMö 861 (Taf. 87,2).
 Bruchstück einer hölzernen Schindel bzw. eines dünnen Brettes. – Inv.-Nr. WaMö 861 (Taf. 87,1).
 Bruchstück einer hölzernen Schindel bzw. eines dünnen Brettes. – Inv.-Nr. WaMö 867 (Taf. 87,3).
 Bruchstück eines durchschlagenen Holzstückes. – Inv.-Nr. WaMö 704 (Taf. 86,13).
 Bruchstück einer Geweihhacke. Enden grob angespitzt, in der Mitte ein Bohrloch. – Inv.-Nr. WaMö 1804 (Taf. 87,5).
 Hacke bzw. Pfriem aus Horn. – Inv.-Nr. WaMö 1805 (Taf. 87,4).
 Fragment einer ledernen Schuhsohle mit zwei eisernen Nägeln. – Inv.-Nr. WaMö 708 (Taf. 87,6).
 Lederfragment mit Nahtlöchern. – Inv.-Nr. WaMö 1332 a (Taf. 87,8).
 Lederfragment mit Nahtlöchern. – Inv.-Nr. WaMö 709 (Taf. 87,7).
 Lederfragment mit Nahtlöchern. – Inv.-Nr. WaMö 1332 b (Taf. 87,9).
 BS eines TS-Tellers Drag. 18/31, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodenstempel OF CEN. Censor von La Graufesenque. – Inv.-Nr. WaMö 1396 (Taf. 88 A 1).



BS eines TS-Tellers Drag. 18, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodensteinpel CAR-OTALO. Carrotalus von Avocourt und Pont-des-Remes. – Inv.-Nr. WaMö 1394 (Taf. 88 A 2).

BS einer TS-Tasse Drag. 33, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodensteinpel CON-DAR... Condarillus von Remagen(?). – Inv.-Nr. WaMö 1401 (Taf. 88 A 3).

BS eines TS-Tellers Drag. 18, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodensteinpel OF FRO... Frontinus von La Graufesenque. – Inv.-Nr. WaMö 1400 (Taf. 88 A 4).

BS eines TS-Tellers Drag. 18/31, roter Ton, hart gebrannt, matte Oberfläche. Bodensteinpel SACRATUS F. Saciratus von Heiligenberg. – Inv.-Nr. WaMö 1402 (Taf. 88 A 5).

BS einer TS-Tasse Drag. 27, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodensteinpel TRI-TUS F. Tritus von Falquemont oder La Madeleine. – Inv.-Nr. WaMö 1796 (Taf. 88 A 6).

BS einer TS-Tasse Drag. 27, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodensteinpel unlesbar, südgallisch? – Inv.-Nr. WaMö 1393 (Taf. 88 A 8).

BS einer TS-Tasse Drag. 27, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodensteinpel unlesbar, südgallisch? – Inv.-Nr. WaMö 1403 (Taf. 88 A 9).

BS eines TS-Tellers Drag. 32, roter Ton, hart gebrannt, leicht glänzende Oberfläche. Rest eines Bodensteinpels ...MUS FE. – Inv.-Nr. WaMö 1792 (Taf. 88 A 7).

BS einer TS-Tasse Drag. 27, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Bodensteinpel unlesbar. – Inv.-Nr. WaMö 1398 (Taf. 88 A 10).

BS einer TS-Tasse Drag. 33, roter Ton, weich gebrannt, matte Oberfläche. Bodensteinpel anepigraphisch? – Inv.-Nr. WaMö 1399 (Taf. 88 A 11).

BS eines TS-Tellers Drag. 32, roter Ton, weich gebrannt, matte Oberfläche. Bodensteinpel anepigraphisch? – Inv.-Nr. WaMö 1397 (Taf. 88 A 12).

BS eines TS-Tellers Drag. 18, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Vollständiger Graffito. X. – Inv.-Nr. WaMö 1394 (Taf. 88 A 13).

BS eines TS-Tellers Drag. 18, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Graffitorest MI... – Inv.-Nr. WaMö 1404 (Taf. 88 A 14).

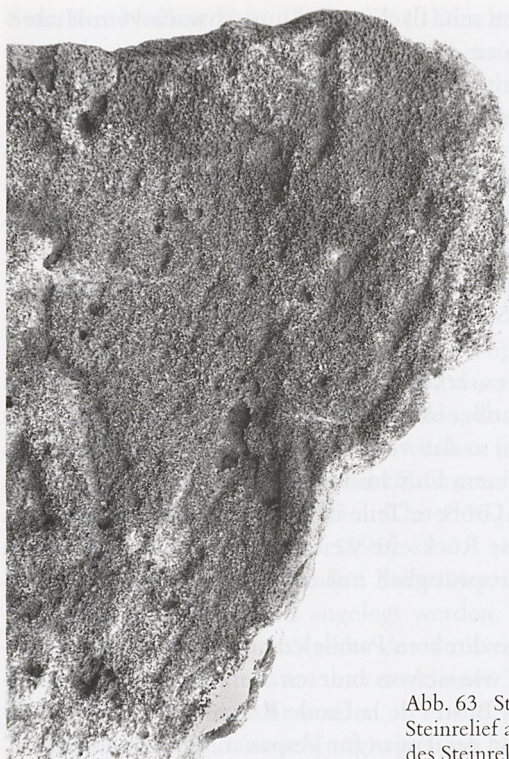


Abb. 63 Stuttgart Z a z e n h a u s e n. 1 (linke Seite) Figürliches Steinrelief aus Stubensandstein; 2 (rechte Seite) Rechter Ausschnitt des Steinreliefs.

WS einer TS-Tasse Drag. 27, roter Ton, hart gebrannt, glänzende Oberfläche. Graffitorest MA... – Inv.-Nr. WaMö 1405 (Taf. 88 A 16).

WS eines Kruges, oranger Ton, hart gebrannt, feine Magerung, weißer Überzug. Graffitorest DE... – Inv.-Nr. WaMö 1407 (Taf. 88 A 15).

WS eines Kruges, oranger Ton, hart gebrannt, feine Magerung. Graffitorest MA... – Inv.-Nr. WaMö 1406 (Taf. 88 A 17).

TK 7716N – LDA Freiburg

A. DANNER/K. HIETKAMP/G. SCHAUB (M. WAGSCHAL)

S c h w e i n h a u s e n siehe **Hochdorf** (Lkr. Biberach)

S t e t t f e l d siehe **Ubstadt-Weiher** (Lkr. Karlsruhe)

S t o c k b r o n n siehe **Neckarzimmern** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Stuttgart Z a z e n h a u s e n. Im Februar 1992 fand der Verf. bei einer Begehung der Äcker im Bereich der bekannten Villa rustica in der Flur ‚Stollfüßlen‘ ein ausgepflühtes Steinrelief aus Stubensandstein. Der Fundort liegt etwa im Bereich des südwestlichen Drittels des einzeln stehenden lang-rechteckigen Gebäudes C (RiW III 124 Abb. 80), das sich auf Luftbildern von 1986 und 1989 deutlich abzeichnet (Luftbildarchiv des LDA L 7120/105).

Auf der Vorderseite der unvollständigen Steinplatte (H 58, B 60, T 16 cm) ist in einem 7–9,5 cm breiten, unverzierten Rahmen eine kräftig gebaute nackte männliche Figur im Halbreief dargestellt, die auf dem rechten Bein kniet und das linke angewinkelt hat (Abb. 63,1). Die Hände sind hinter dem Rücken verschränkt und der Haltung nach wohl gefesselt. Unterkörper und Beine weisen nach rechts, der etwas vorgebeugte Oberkörper schaut frontal zum Betrachter, während der deutlich vorgestreckte barhäuptige Kopf (im Profil) über die linke Schulter nach rechts blickt.

Kopf und linke Schulter berühren rechts beinahe einen sehr flachen und nur schwach vom Hintergrund abgesetzten Gegenstand, dessen Form in etwa an einen Busch, Baum, ein Feuer oder eine übergroße Fackel erinnert (Abb. 63,2). Der Gegenstand endet oben in einer runden Form, in der noch drei bis vier schwach erkennbare Furchen von rechts oben nach links unten zu erkennen sind. Die runde Form verjüngt sich nach unten, läßt sich jedoch nicht deuten. Der Übergang zur ca. 15 cm breiten rechten Begrenzung des Reliefs ist nahezu fließend. Darin sind verschiedene Furchen zu erkennen, die keine moderne Beschädigung darstellen. Unklar ist die im Vergleich zu den anderen Seiten ungewöhnliche Breite des Rahmens.

Die obere, untere und linke Außenseite weisen grobe Bearbeitungsspuren in Form von schräg stehenden parallelen Meißelfugen auf. Die kurze rechte Seite ist weitgehend plan und läßt keine Bearbeitungsspuren erkennen.

Verschiedene neuzeitliche Beschädigungen des Steines, erkennbar an der hellen Farbe, stammen von landwirtschaftlichen Maschinen. Betroffen sind außer dem Rahmen der rechte Oberarm, das Gesäß und das linke Bein sowie der Kopf des Mannes, so daß vom Gesicht ein wichtiger Teil fehlt. Der grobe Stubensandstein besitzt viele Löcher mit einem Durchmesser von bis zu 1 cm. Dadurch sind nur noch wenige Details der Figur zu erkennen. Größere Teile der Oberfläche sind versintert. Die rechte untere Ecke ist modern weggebrochen. Die Rückseite weist mehrere parallele Furchen von Grubberzinken auf, die belegen, daß der Stein ursprünglich mit der Bildseite nach unten im Boden lag.

Zur Deutung der Darstellung lassen sich bislang keine direkten Parallelen aus der Literatur anführen. Das Relief erinnert an Gefangenendarstellungen, wie sie von anderen Steindenkmälern (E. ESPÉRANDIEU, *Recueil Général des Bas-reliefs, Statues et Bustes de la Gaule Romaine* 15 (Paris 1966) Nr. 8700–8703 u. 8704.), Münzen (Restitutionsprägung des Trajan für Vespasian. RIC II, 827; BMC III (Vespasian) 145 Nr. 13 Taf. 24,6.) oder frühkaiserzeitlichen Schwertbeschlägen (E. KÜNZEL, *Politische Propaganda auf römischen Waffen der frühen Kaiserzeit*. In: *Antikenmuseum Berlin* [Hrsg.], *Kaiser Augustus und die verlorene Republik*. Ausstellungskatalog Berlin 1988 [Mainz 1988] 541–45 Abb. 221 d.e) bekannt sind. Die Haltung der dort abgebildeten gefesselten Gefangenen ist ähnlich; sie werden jedoch immer im Zusammenhang mit Tropaia und/oder einzelnen beziehungsweise mehreren Waffen abgebildet. Eine Gefangenendarstellung läßt sich m. E. daher ausschließen.

Hinweise auf eine Erklärung liefern die bekannten Altfunde von Steinreliefs aus Stuttgart-Zahrenhausen (F. HAUG/G. SIXT, *Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs* 2 [Stuttgart 1914] 419ff. Nr. 291–296.). Darunter befinden sich drei Steinbilder aus Stubensandstein mit Darstellungen aus dem Mithraskult: Zwei Windgötter (HS 293), die 1825 bei Ausgrabungen in der Villa rustica entdeckt wurden, und Mithras im Begriff, Früchte von einem Baum zu schneiden (HS 295). Besonders das Mithrasrelief besitzt aufgrund des Steinmaterials, der Abmessungen und des äußeren Erscheinungsbildes deutliche Ähnlichkeiten mit dem Neufund.

Die inzwischen recht zahlreichen Kultbilder, die ursprünglich in den Mithräen aufgestellt waren, zeigen neben und über der Stiertötungsszene häufig Episoden aus der Mithraslegende. Ein gefesselter Mann fehlt in dem Darstellungsrepertoire bislang allerdings (LIMC VI, 2 [1992] 583–626, s. v. Mithras).

Zu überlegen wäre, ob der kniende Mann einen Mysten bei einem Initiationsritus darstellt, wie diese in ähnlicher Weise auf Wandmalereien im Mithräum von St. Maria Capua Vetere, Italien, wiedergegeben sind (M. J. VERMASEREN, *Mithriaca I. The Mithraeum at S. Maria Capua Vetere* [Leiden 1971] bes. Taf. 22.) oder bei christlichen Schriftstellern in ausgeschmückter Weise überliefert werden (Ps.-Augustinus, *Quaestiones ex utroque mixtim* 114, 11. [= Migne, PL 35, 2343.]). Das Fehlen von Kopfbedeckung und Bekleidung würde eine Interpretation als Mysten unterstützen.

Die Funde der Steinreliefs weisen auf das Vorhandensein eines Mithräums mit einem großen Kultbild im Bereich des Gutshofes hin. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem langrechteckigen Gebäude C um das gesuchte Heiligtum. Die bislang im Umfeld aufgesammelte Keramik datiert vom Beginn des 2. Jh. bis in das zweite Drittel des 3. Jh. n. Chr.

TK 7121S – Verbleib: LDA

M. G. MEYER

Sulz am Neckar (Lkr. Rottweil). 1. Durch die Erschließung des Neubaugebiets Kastell II 1995 wurde einerseits der südwestliche Randbereich des Kastellvicus, andererseits die nördliche Kastell-ecke betroffen. Nach anfänglichen Bemühungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter A. DANNER, S. KÄGI und R. MATULL wurde, dank der großzügigen zeitlichen Unterstützung der Stadtverwaltung und der Bauleitung, eine dreimonatige Grabung möglich (Prüfungsgrabung des Grabungstechnikerfortzubildenden M. MÜNZER).

Im Kastellvicus konnten knapp 1000 m² nördlich der römischen Straße untersucht werden, bevor sie von einem Lärmschutzwall überdeckt wurden. Hier fanden sich – leider ohne Anschluß an die Straße – die Pfostengruben mehrerer Streifenhäuser. Wahrscheinlich liegen 2 Phasen vor. Neben und hinter den Gebäuden befanden sich mehrere Gruben, z. T. holzverschalt, wahrscheinlich 2 Brunnen sowie 3 nur noch sehr schlecht erhaltene Töpferöfen.

Vielleicht stand ein hölzernes Bauwerk, das von R. MATULL in der Mulde nördlich der Grabung bei Rohrverlegungsarbeiten entdeckt wurde, als Wasserbauwerk damit in Verbindung. Leider konnte der Befund nicht weiter untersucht werden, fest steht für den zum großen Teil aus Eichen bestehenden Befund lediglich ein römischer Zusammenhang. Aus einem der geborgenen Hölzer konnte eine Splintgrenzendatierung von 83 n. Chr. \pm 10 Jahre errechnet werden (Probe Sulz -005/1, Mitteilung Dr. A. BILLAMBOZ vom 16. 8. 1995).

Für die Neuanlage eines großen Entwässerungskanal mußte ein ca. 5 m breiter Schnitt quer über die Nordecke des Kastells angelegt werden. Dabei konnten die Türme 16 und 19 (nach Zählung ORL) und eine größere Strecke der nordwestlichen Kastellmauer freigelegt werden (Abb. 64,1), weiterhin der Graben davor und ein kleiner Teil der Innenbebauung, wahrscheinlich des Kopfbaus einer Baracke, untersucht werden.

Von der steinernen Umwehrung waren im Nordwesten noch das gesetzte Fundament, an manchen Stellen vielleicht auch schon als aufgehendes Mauerwerk zu interpretierende Lagen erhalten. Von der nordöstlichen Seite fand sich nur noch die Rollierung. Eine große Überraschung war das Fehlen eines Kastellgrabens dort, wahrscheinlich, weil von der nordöstlichen Umwehrung nur die Spitze eines Geländesporns abgeschnitten wurde. Dafür fand sich etwa 23 m weiter innerhalb im Kastell eine grabenartige Struktur (so bezeichnet, weil aus Zeitgründen die Sohle nicht erreicht werden konnte). Sie scheint die Fortsetzung eines älteren Grabens vor der Nordwestseite zu sein, mit der Konsequenz, daß das damit sicher belegte ältere Kastell mit ca. 1,48 ha deutlich kleiner war als das spätere Steinkastell (1,75 ha).

Zur Umwehrung dieses älteren Kastells gehörten wohl auch eine Pfostengrube im Inneren des Turms 16, radial angeordnete Balkenspuren sowie der Wall hinter der Steinmauer. Vor der Nordwestseite wurde der untere Meter des älteren Grabens sorgfältig mit Steinen verfüllt. Anschließend kleidete man mit einer Tonschicht eine neue Grabensohle aus. Entsprechend sorgfältig wurden die Fundamente des Steingebäudes, das über der Verfüllung des älteren Grabens zu liegen kam, bis zur Sohle auf den gewachsenen Boden geführt. Jedenfalls wurden keinerlei Senkungserscheinungen der Mauern beobachtet. Lediglich die Verfüllung selbst sackte im Lauf der Zeit ab und ergab einerseits eine Muldenbildung, andererseits eine Ausbeulung der nordöstlichen Gebäudemauer hangabwärts (Abb. 64,2). Trotz des Versuchs des Auffüllens der Mulde durch Ascheschichten vielleicht eines am Wallfuß befindlichen Backofens führte beides dazu, daß die Gebäudemauer umstürzte.

Eines der Probleme der Römer im Bereich des Kastells war das starke Gefälle. Es machte auf jeden Fall eine Stufung der Baracken notwendig. Vielleicht war dies auch der Grund, daß man in der Nordecke auf eine Pflasterung oder Kiesung der Via sagularis verzichtete.

TK 7617N – Verbleib: LDA

S. C. SOMMER

2. Bei der Erschließung des Neubaugebietes im Gewann ‚Hinter der Kirche‘ im Bereich des römischen Vicus wurde zu Beginn der achtziger Jahre eine Scharnierfibel mit querprofilierem Bügel (Abb. 65) im Aushub aufgelesen. Das Fundstück weist im Kopfbereich noch Reste eines Weißmetallüberzuges, sowie auf der Oberseite des Bügels mehrere rautenförmige Einpunzierungen auf. Identische Fibeln mit gleicher Verzierung sind bereits aus Sulz bekannt (S. RIECKHOFF-PAULI, Die



Abb. 64 Sulz am Neckar (Lkr. Rottweil); Fst. 1. 1 (oben) Kanaltrasse durch die Nordecke des Kastells. Nordwestliche Umwehrung mit Turm 16, dahinter die Verfüllung des Grabens. – 2 (unten) Im Bereich einer älteren, grabenartigen Anlage ausgebeulte Barackenmauer mit umgestürzter Wand.

Fibeln aus dem römischen Vicus von Sulz am Neckar. Saalburg-Jahrb. 34, 1977, Taf. 4,65 f.), kommen aber auch an anderen Plätzen Süddeutschlands und der Nordschweiz vor (M. SCHLEIERMACHER, Die römischen Fibeln von Kemten-Cambodunum. Materialh. Bayer. Vorgesch. 63 [Kallmünz/Opf. 1993] 34 f. Taf. 20,248; E. RITHA, die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 [Augst 1979] 135 f. u. Taf. 36,966–970). Fibeln dieses Typs waren vor allem in flavischer Zeit verbreitet, sind aber vereinzelt auch noch aus Fundzusammenhängen des frühen 2. Jhs. n. Chr. bekannt. TK 7617N – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Su 176 A. DANNER/R. MATULL (M. REUTER)

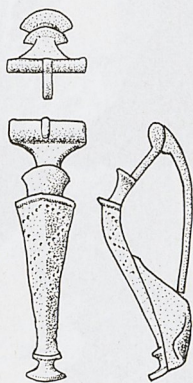


Abb. 65 Sulz am Neckar (Lkr. Rottweil); Fst. 2. Scharnierfibel mit querprofilierten Bügel. M 2 : 3.

Tiefenbach siehe **Östringen** (Lkr. Karlsruhe)

Treffelhausen siehe **Böhlenkirch** (Lkr. Göppingen)

Tübingen Lustnau. Am Nordosthang des Österberges, etwa 1,5 km ONO der Stiftskirche, wurde 1991 im ‚Lustnauer Wäldle‘ neben neuzeitlicher Keramik auch eine römische Münze gefunden: As der Faustina II (BMC 993). Die Bestimmung erfolgte durch D. MANNSPERGER, Universität Tübingen. Die Fundstelle ist sicher sekundär.

TK 7420S – Verbleib: Privatbesitz

D. MANNSPERGER/M. THUM (CHR. MORRISSEY)

Ubstadt siehe **Ubstadt-Weiher** (Lkr. Karlsruhe)

Ubstadt-Weiher Stettfeld (Lkr. Karlsruhe). 1. Die von B. DEUTSCH über mehrere Jahre hinweg durchgeführten Feldbegehungen auf dem Gewann ‚Hecken‘ erbrachten zahlreiche Ziegelbruchstücke sowie die Reste von Wandmalerei. Zwei der Tegula-Fragmente waren mit LPL gestempelt. Die Ziegelstempel sind vergleichbar mit den in den Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 125 Abb. 125 B 1.3 publizierten Stücken. Ein weiteres Tegula-Fragment ist mit einer sogenannten Wischmarke gekennzeichnet. Mehrere Wandputzstücke belegen Reste einer in Rot und Grün gehaltenen vegetabilen Bemalung auf weißem Grund (Abb. 66). Die aufgeführten Fundstücke stehen im Zusammenhang mit einer seit letztem Jh. bekannten Villa rustica (WAGNER, Fundstätten und Funde II, 180).

TK 6817N – Verbleib: Privatbesitz/Heimatismuseum Stettfeld

B. DEUTSCH (P. KNÖTZELE)

2. Mehrfach im Jahr 1991 von TH. STEGMAIER durchgeführte Feldbegehungen nordöstlich der Kapelle der ‚Schmerzhaften Muttergottes‘ im Gewann ‚Mühlberg‘ erbrachten umfangreicheres Fundmaterial, vor allem Gebrauchskeramik aus römischer Zeit. Von besonderem Interesse sind zwei Bruchstücke von profilierten Säulenbasen (Abb. 67,1.2), wie sie z. B. bei dem Vorbau einer Portikusvilla verwendet werden. Sowohl die neuen als auch die bisherigen Funde (z. B. Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 150), darunter der Torso eines Jupiterkopfes von einer Jupitergigantensäule.



Abb. 66 Ubstadt-Weiher Stettfeld (Lkr. Karlsruhe); Fst. 1. Bemalter Wandverputz aus dem Bad der Villa rustica im Gewann 'Hecken'.

le (Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, Abb. 96), lassen vermuten, daß in diesem Bereich eine Villa rustica oder wie im Gewann 'Markgraben' eine multifunktionale Anlage (A. HAGEDORN/D. ROTHACHER, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 145 ff.) zu lokalisieren ist.

TK 6817N – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 91/0–36)

T. STEGMAIER (P. KNÖTZELE)

– U b s t a d t. Auf einer etwa 30–40 m hinter dem Bahnübergang in Ubstadt, in Richtung Weiher, nördlich der Straße gelegenen Baustelle, fand S. HOLZMÜLLER einen Eisenhammer mit Spaltklinge. Nähere Angaben zu dem Fundort können nicht gemacht werden.

TK 6817N – Verbleib: LDA (EV-Nr. 92/0–57)

K.-H. HENTSCHEL (E. SCHALLMAYER)

Vogtsburg im Kaiserstuhl B u r k h e i m (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Im April 1982 fand A. ZIMMERMANN aus Burkheim bei einer Begehung des Burgbergs (Lagerbuchnr. 3312) auf der Oberfläche eine eiserne Pfeilspitze (Taf. 88 B) mit schmal-rhombischem Blatt von ziemlich flachem Querschnitt, kein ausgeprägter Mittelgrat. Tülle ausgebrochen, ursprünglich wohl geschlitzt. Die Fundstelle liegt nahe dem südwestlichen Plateaurand, im Bereich der urnenfelderzeitlichen Höhensiedlung. Das betr. Grundstück wurde 1988 archäologisch untersucht, ohne daß sich dabei Befunde ergeben hätten, die mit der Pfeilspitze in Verbindung gebracht werden könnten.

Datierung eher spätrömisch als merowingergezeitlich, vielleicht besteht ein Zusammenhang mit dem nahegelegenen spätantiken Kastell auf der 'Sponeck' bei Jechtingen.

TK 7811S – Verbleib: LDA Freiburg

L. EBERENZ/A. ZIMMERMANN (G. FINGERLIN)

– O b e r r o t w e i l. Bei der Anlage des Neubaugebietes in Gewann 'Ziegelfeld' wurde in den sechziger Jahren – neben nachrömischen, vermutlich neuzeitlichen Mauerresten – auch eine runde Hypokaustpfeilerplatte gefunden. Bereits E. WAGNER, Fundstätten und Funde I 196 verzeichnete an diesem Platz eine römische Siedlungsstelle, von der ferner der Ausguß eines kleinen Einhenkelkru-



Abb. 67 Ubstadt-Weiher Stettfeld (Lkr. Karlsruhe); Fst. 2. 1.2 Zwei Fragmente von profilierten Säulenbasen. Gleicher Maßstab.

ges bekannt ist. Ob die hier früher schon entdeckten, namengebenden Ziegelfunde römischer Zeitstellung sind, oder zu dem jüngeren Steingebäude gehören, kann ohne Begutachtung des Materials derzeit nicht entschieden werden.

TK 7911N – Verbleib: Privatbesitz

J. SCHNEIDER (M. REUTER)

Wasenweiler siehe **Ihringen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Weil am Rhein (Lkr. Lörrach). Nördlich der bekannten römischen Siedlung von Weil (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 10, 1985, 585 ff.) wurde 1984 beim maschinellen Ausheben einer Baugrube im Gewann ‚Läublingarten‘ in ca. 1,50 m Tiefe eine Sandsteinurne mit Deckel gefunden und geborgen. Leider unterblieb eine Meldung, so daß nachträglich zwar noch eine relativ genaue Einmessung möglich war, nicht aber eine Überprüfung der Fundsituation. So muß offenbleiben, ob in der Nähe ausgegrabene Pferdeknochen (nicht erhalten) etwas mit dem römischen Bestattungsplatz zu tun haben, oder ob die im Baugrubenprofil beobachtete „Ascheschicht“ vom Verbrennungsplatz stammen könnte. Auch über den ehemaligen Inhalt der Urne ließ sich nichts Sicheres mehr ermitteln. Aufbewahrt wurde ein Säckchen mit Asche und Resten von Leichenbrand.

Urne aus hellbraunem Sandstein (Taf. 89 A), gewölbte Wandung, faßreifenförmiger Rand, Deckel konisch, Spitze abgeflacht. Innen und außen deutliche Spuren der Bearbeitung mit dem Meißel, auf dem Deckel außen Drehrillen. Sehr dicker Boden, dadurch relativ kleiner Hohlraum. H. ohne Deckel 48 cm, Dm. 40 cm. H. Deckel 25 cm.

Dieses Grab ist nicht der einzige Anhaltspunkt für den Bestattungsplatz am Nordrand der römischen Siedlung. Von Anwohnern wird berichtet, daß schon in den frühen fünfziger Jahren beim Bau des nahen Kreisaltersheims „Glas und rotes Porzellan“ gefunden worden sei, was an weitere Brandgräber mit Sigillatagefäßen denken läßt. Die archäologische Überprüfung eines Erweiterungsbaus am Kreisaltersheim (1994) blieb allerdings ohne Befund. Das vermutlich ins 1./2. Jh. n. Chr. gehörende

Brandgrab mit Sandsteinurne ist jedenfalls nur innerhalb eines Bestattungsortes denkbar.

TK 8411N – Verbleib: Museum Weil

K. KORTÜM/F. SCHÄCK/P. ZIMMERMANN (G. FINGERLIN)

W o l l b a c h siehe **Kandern** (Lkr. Lörrach)

Z a r t e n siehe **Kirchzarten** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Z a z e n h a u s e n siehe **Stuttgart**

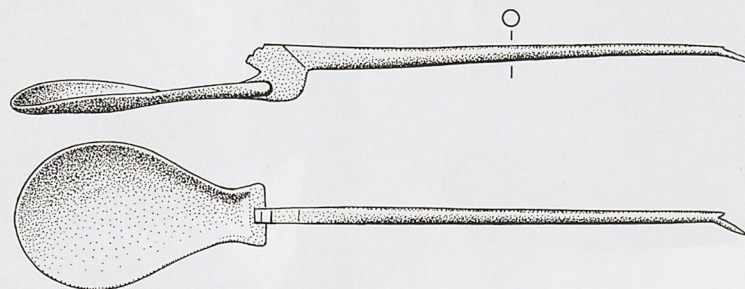


Abb. 68 Zimmern ob Rottweil Flözlingen (Lkr. Rottweil). Silberner Salblöffel. M 2 : 3.

Zimmern ob Rottweil Flözlingen (Lkr. Rottweil). Im Gewann ‚Tannhalde‘ untersuchte R. STRÖBEL 1963 ein römisches Badegebäude (vgl. Rottweiler Heimatbl. 38/5, 1977). Dieser Bau war im Westen mit einem kleinen, nicht beheizbaren Apsidenraum ausgestattet. Der Raum war verputzt und mit Zirkelornamenten in gelb, rot und blau bemalt. Aufgrund der lückenhaften Überlieferung sind Raumaufteilung und Maße des Bades unklar. Etwa zwei Drittel der Anlage waren hypokaustiert, die Wände waren tubuliert und ebenfalls farbig angelegt. Im Süden und Osten lagen die Öffnungen der Präfurnien, wobei das östliche schon in der Antike wieder vermauert wurde. In merowingerzeitlichen Zusammenhang gehört eine beigabenlose Frauenbestattung in einer Steinkiste, die in die Südostecke der Hypokaustanlage eingetieft war. Von der Ausstattung des Bades sind einige Glasscherben überliefert, die zu einer Verbindungstür, die „... vom Vorraum in den Innenraum führte“ (Taf. 89 B 1), gehören sollen. An weiteren Funden wurden geborgen: Ein silberner Salblöffel (Abb. 68), Bruchstücke verschiedener Gefäße, zweier Faltenbecher (Taf. 89 B 2.3), eines TS-Schälchens mit S-förmig geschweiftem Profil und Schrägkanneluren verziert (Taf. 89 B 5), eines bauchigen Topfes mit zwei flachen Schulterrillen, darunter ein Rautengittermuster (Taf. 89 B 4), einer Reibschüssel mit Horizontalrand und halbrunder Leiste auf der Innenkante und rinnenförmigem Ausguß (Taf. 90,1), einer Schüssel mit Horizontalrand und horizontaler Leiste auf der Innenkante (Taf. 89 B 7), einer Schüssel mit gerilltem Horizontalrand (Taf. 89 B 6), eines Tellers oder einer Schale mit profiliertem Steilrand, horizontal abgestrichen (Taf. 90,2), dreier Teller mit nach innen geneigtem Rand (Taf. 90,3.5.6), eines Tellers mit abgerundetem Rand (Taf. 90,4), Bodenbruchstücke dreier Krüge (Taf. 90,7–9) und eines Topfes mit flachem Boden (Taf. 90,10) und verschiedene Eisennägel (Taf. 90,19 a–m).

TK 7817N – Verbleib: LDA Freiburg, Inv.-Nr. Flö 1–31

R. STRÖBEL (V. NÜBLING)